Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 29. Oktober 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 211

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Bald wieder normal.

Die Kohlenförderung in der Anthrazit-Region.

Scranton, Pa., 29. Okt. Fünf der großen Grubengesellschaften, deren Hauptquartiere in unserer Stadt sind, nämlich die Delaware, Lackawanna & Western, die Erie, die Delaware & Hudson, die Ontario & Western und die Temple, berichten, daß sie jetzt 90 Prozent ihrer Kohlengruben im Betrieb haben, und die Kohlenförderung schon drei Viertel der normalen Menge erreicht. — Wegen des, schon erwähnten Mitchell-Feiertages wird heute meistens nicht gearbeitet, wodurch die Kohlenförderung vorübergehend wieder eine geringere wird.

Washington, D. C., 29. Okt. Die meisten Mitglieder des Kohlenstreik-Schiedsgerichts sind heute Nachmittag um 3 Uhr über die Baltimore & Ohiobahn nach Scranton, Pa., abgereist, um dort am Donnerstag ihre Untersuchung der Verhältnisse in der Hartkohlen-Region zu beginnen. Die Partie bestand aus Arbeitskommissär Wright, General Wilson, Bischof Spalding, E.E. Clark (Groß-Chef des Ordens der Eisenbahn-Kondukteure), Hilfs-Protokollführer Moseley und Neill und 3 Stenographen. Die noch fehlenden Mitglieder der Kommission treffen in Scranton mit ihren Kollegen zusammen.

Von Scranton begeben sie sich zunächst nach Wilkesbarre.

Springfield, Mass., 28. Okt. 131 Angestellte der Springfield Provision Co., einem hiesigen Zweiggeschäft der Firma Swift & Co., gingen an den Streik, um kürzere Arbeitszeit und eine 20prozentige Lohnerhöhung zu erringen.

Wilkesbarre, Pa., 29. Okt. Wie angekündigt, wurde heute von den Kohlengräbern in der ganzen Hartkohlen-Region Mitchell-Tag gefeiert, und nur in einigen Kohlenwäschereien wurde gearbeitet. Die größte Parade in Verbindung mit der Festlichkeit fand hier in Wilkesbarre statt.

Außer den Kohlengruben ruhten noch viele andere Geschäfte, in manchen Städtchen sogar alle.

Cincinnati, 29. Okt. Edward Flaherty, National-Sekretär der „International Coremakers Union", ist hier eingetroffen, um sich mit Beamten dieser Gewerkschaft von Cincinnati, Covington und Newport zu berathen und den, vor zwei Wochen begonnenen Streik, durch welchen 5000 Gießerei-Angestellte beschäftigungslos geworden sind, beizulegen zu suchen.

„Nun danket Alle Gott."

Washington, D. C., 29. Okt. Präsident Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, welche dazu auffordert, den Donnerstag, den 27. November, als Danksagungstag zu begehen.

Die Proklamation verweist auf die Fortschritte der Ver. Staaten seit über einem und einem Viertel-Jahrhundert und spricht dann von dem Frieden und dem „überfließenden Wohlstand," welcher gegenwärtig in den Ver. Staaten herrsche und selten in einem solchen Maße von einem anderen Volke genossen worden sei.

Gegen den Tabak-„Trust".

Omaha, Nebr., 29. Okt. 455 Zigarren- und Tabakhändler von hier und South Omaha organisirten sich zu einem Zweig des Zigarren-Kleinhändler-Verbandes von Amerika und werden die vom „Trust" hergestellten Waaren bekämpfen. R. H. Philbin, ein hervorragender Kleinhändler, wurde zum Präsidenten der neuen Organisation erwählt, welcher nicht blos ausschließliche Zigarrenhändler, sondern auch viele Apotheker und noch mehr (300) Wirthe angehören.

In Kalifornien verhaftet.

Los Angeles, Kal., 29. Okt. Edward Strobel wurde hier unter der Anklage festgenommen, in Evansville, Ind., als Lokal-Agent der „Evansville Brewing Association", etwa $800 unterschlagen zu haben. Seit etwa zwei Monaten war er aus Evansville verschwunden. Er machte keinen Versuch, seine Persönlichkeit abzuleugnen, und er wird hier festgehalten werden, bis ein Polizeibeamter aus dem Staat Indiana eintrifft.

Wieder ein Bankraub.

Rochester, N. Y., 29. Okt. In das Gewölbe der Privatbank von Charles K. Knapp zu Sodus wurde zu früher Morgenstunde eingebrochen. Die Kerle wandten Dynamit an, wodurch das Bankgebäude arg demolirt wurde. Man glaubt, daß die Einbrecher $5000 erbeuteten, obgleich der Besitzer der Bank keine Angabe darüber machen will.

Stapellauf eines unserer Kanonenboote in Japan.

San Franzisko, 29. Okt. Die „Japan Gazette" vom 16. Okt. bringt einen längeren Bericht über den, Tags zuvor erfolgten Stapellauf des ersten Kanonenboots der Ver. Staaten, das in Japan gebaut wurde. Das Boot führt den Namen „Pomblon" und gehört zu den 5 Kanonenbooten, welche für den Dienst auf den Philippinen-Inseln bestimmt sind. Frl. Evans, Tochter des Kontre-Admirals Robley Evans, vollzog die übliche Schiffstaufe.

Die kommenden Wahlen.

Kleiner Ueberblick über das „Schlachtfeld".

Washington, D. C., 29. Okt. Am nächsten Dienstag finden in 42 Staaten der Union Wahlen statt; die drei übrigen (Maine, Vermont und Oregon) hatten bereits in diesem Jahr Staatsbeamte sowie Kongreß-Abgeordnete gewählt.

In 22 der 42 Staaten sind der Gouverneur und andere wichtige Staatsbeamte sowie auch Kongreß-Abgeordnete zu erwählen; in 11 sind Staatsbeamte von geringerer Bedeutung oder Richter des Staats-Obergerichts zu erwählen, und in 9 nur Kongreß-Abgeordnete.

Haupt-Staatsbeamte haben zu erwählen: Massachusetts, Rhode Island, Konnekticut, New York, Süd-Karolina, Alabama, Texas, Michigan, Kansas, Minnesota, Süd-Dakota, Nebraska, Wiskonsin, Nord-Dakota, Kolorado, Wyoming, Idaho, Nevada und Kalifornien.

New Hampshire hat nur den Gouverneur zu erwählen, Tennessee den Gouverneur und einen Eisenbahn-Kommissär, und Pennsylvanien den Gouverneur und zwei andere Staatsbeamte.

Untergeordnete Staatsbeamte oder Richter des Staats-Obergerichts haben zu erwählen: Illinois, Indiana, Missouri, Ohio, Iowa, Florida, Nord-Karolina, Delaware, Utah, Washington und Montana.

Ausschließlich Kongreß-Abgeordnete sind zu wählen in Arkansas, Georgia, Mississippi, Louisiana, Virginien, West-Virginien, Maryland, Kentucky und New Jersey, außerdem noch Delegaten in den Territorien Arizona, New Mexiko, Oklahoma, Hawaii und Portoriko.

Die Termine von 30 Bundes-Senatoren erlöschen am 4. März nächsten Jahres. 5 dieser Vakanzen sind bereits ausgefüllt durch die Erwählung von James B. McCreary (Dem.) von Kentucky; Samuel B. McEnory (Dem.) von Mississippi; Arthur P. Gorman (Dem.) von Maryland; W. D. Dillingham (Rep.) von Vermont, und Joseph B. Foraker (Rep.) von Ohio. In folgenden Staaten sind Staatslegislaturen zu wählen, die ihrerseits Bundes-Senatoren zu erwählen haben: Illinois, Indiana, Wiskonsin, Missouri, Kansas, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Idaho, Utah, Kolorado, Nevada, Washington, Kalifornien, Florida, Nord-Karolina, Süd-Karolina, Alabama, New York, Pennsylvanien, Konnektikut und New Hamshire.

Die Legislaturen von Oregon, Arkansas und Georgia, die ebenfalls einen Bundes-Senator zu erwählen haben, sind schon gewählt. Michigan hat einen Nachfolger für den verstorbenen Bundes-Senator McMillan zu wählen.

Abgesehen von den beiden politischen Hauptparteien hat noch ein Dutzend andererKandidatenlisten im Felde, darunter besonders die Prohibitionisten und die Sozialisten. Die Prohibitionisten haben Wahlzettel in Illinois, Texas, Idaho, Süd-Dakota, Missouri, Nebraska, Iowa, Michigan, Ohio, Kansas, Tennessee, Wiskonsin, Indiana, Minnesota, Kolorado, Kalifornien, Pennsylvanien, Massachusetts, Konnektikut und Rhode Island, während die Sozialisten in Illinois, Idaho, Wyoming, Montana, Missouri, Nebraska, Iowa, Michigan, Ohio, Kansas, Washington, Utah, Kolorado, Kalifornien, Massachusetts, Pennsylvanien und New York Wahlzettel haben.

Die sozialistische Arbeiterpartei ist vertreten in Missouri, Ohio, Wiskonsin, Washington, Indiana, Pennsylvania, Kolorado, Massachusetts und Konnektikut, und die sozialdemokratische (Debs'sche) in Wiskonsin und Minnesota. Sonstige politische Parteien haben Wahlzettel in folgenden Staaten:

Volkspartei — Illinois, Texas, Idaho, Kolorado.

Vereinigte Populisten — Texas, Kansas.

Populisten — Montana, Indiana, Minnesota.

Arbeiterpartei — Montana.

„Public Ownership"-Partei — Missouri.

Liberale Demokraten — New York.

Union-Republikaner — Delaware.

Ausland.

Die drahtlose Telegraphie.

Berlin, 29. Okt. Das Datum für den Zusammentritt der hierher berufenen internationalen Konferenz zur Regelung der drahtlosen oder Funken-Telegraphie ist noch nicht festgestellt. Das wird erst dann geschehen, wenn mehr Mächte, als bisher, ihre Betheiligung zugesagt haben. Bisher haben nämlich nur die Ver. Staaten, Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland angekündigt, daß sie Delegaten zu der Konferenz entsenden würden und mit deren Zweck durchaus einverstanden seien. Man erwartet aber, daß noch andere Staaten in Bälde ihre Repräsentanten anmelden werden. Großbritannien wird sich wohl auch zu guterletzt entschließen, auf der Konferenz ein Wörtlein mitzureden, und zu dem Ende für seine Vertretung sorgen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton; Majestic nach Liverpool; Oskar II., nach Dänemark, Schweden und Norwegen.

Kommen vorerst nicht.

Des Kronprinzen und Graf Waldersees angeblich geplante Amerikafahrten.

Berlin, 29. Okt. Entgegen der Aeußerung des Generalmajors Corbin, welcher bei seiner Wiederankunft in Washington erklärte, der Kaiser werde den Kronprinzen Wilhelm im Jahre 1904 als seinen Vertreter zur St. Louiser Weltausstellung senden, läßt sich auf Grund verläßlicher Information mittheilen, daß es noch absolut unbestimmt ist, wen der Kaiser zu der in Rede stehenden Gelegenheit als seinen Repräsentanten nach Amerika gehen lassen wird. Die Annahme, daß der Kronprinz nach den Ver. Staaten kommen werde — so wird aus derselben Quelle versichert — ist wenig wahrscheinlich, da er für eine solche Mission zu jung und zu wenig weltgewandt sei.

Auch mit einer anderen Amerikafahrt hat es noch seinen Haken. So depeschirt Generalfeldmarschall Graf v. Walderse aus Hannover, daß es noch völlig ungewiß sei, ob er überhaupt nach Amerika reise, und wann das der Fall sein werde. Er hatte die Absicht gehabt, im nächsten April mit seiner Gemahlin, die eine geborene New Yorkerin (Esther Lee) ist, nach Amerika zu kommen und wenn möglich, mehrere Monate zu verweilen, um liebe Verwandte zu besuchen und zugleich den großen Westen des Landes aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Sollte die Reise im nächsten Jahre aus dienstlichen oder anderen wichtigen Rücksichten unterbleiben müssen, so würde das für den Grafen selbst eine große Enttäuschung sein.

Deutscher Reichstag.

Weitere Beschlüsse über Zoll-Paragraphen.

Berlin, 29. Okt. Im Reichstag wurde heute der Vorschlag der Zoll-Kommission, einen Minimal-Zoll von 14 Mark pro Doppel-Zentner aufHornvieh zu legen, mit 161 gegen 120 Stimmen angenommen.

Desgleichen wurde im Einklang mit den Beschlüssen der Kommission ein Minimal-Zoll von 14 Mark pro Doppel-Zentner auf Schafe angenommen.

Berlin, 29. Okt. Der Reichstag setzte heute Nachmittag auch einenMindest-Zoll von 14 Mark pro Doppel-Zentner auf Schweine fest, ebenfalls den Vorschlägen der Zoll-Kommission entsprechend.

Noch ein Generalstreik.

„Da schweigen alle Flöten" u. s. w.

Paris, 29. Okt. Die Musiker der Pariser Theater haben in einer Versammlung einstimmig beschlossen, einen Generalstreik zu erklären, welcher Donnerstag Mittag beginnen soll. 1200 Musiker waren in der Versammlung vertreten.

Der obige Beschluß ist die Folge eines längeren Streites mit den Direktionen der Theater über Gagen und Extra-Bezahlung für Proben und Matinees.

Das White-Bankett.

Berlin, 29. Okt. Der Arrangements-Ausschuß für das Bankett zu Ehren des, binnen Kurzem von hier scheidenden und den diplomatischen Dienst ganz verlassenden amerikanischen Botschafters Andrew D. White hat endgiltig beschlossen, daß bei der festlichen Gelegenheit nur eine einzige Rede gehalten werden soll. Das Komite befürchtete, daß Hr. White durch mehr oratorische Leistungen zu sehr ermüdet würde. Professor A. Harnack, der ehemalige Rektor der hiesigen Universität und ein persönlicher Freund des Botschafters, hat es übernommen, die Festrede zu halten. Die Toaste auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt bringt wahrscheinlich Vize-Admiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, aus.

Die Handelsverträge.

Berlin, 29. Okt. Was die englischen Zeitungen neuerdings über den demnächstigen Kurs der deutschen Handelsvertrags-Politik auftischen, entspricht nicht den Thatsachen. Entgegen den Auslassungen der Londoner Blätter wird in hiesigen Amtskreisen erklärt, die deutsche Regierung habe den fremden Staaten bisher noch keinerlei Vorschläge betreffs der Handelsverträge, bezw. ihrer Verlängerung gemacht. Sie habe weder ihren Entschluß zu erkennen gegeben, daß sie die Handelsverträge im Dezember nicht kündigen wolle, noch angekündigt, daß sie alsbald in Verhandlungen über neue Verträge eintreten wolle. Was Rußland und Oesterreich-Ungarn in dieser Richtung angerathen haben sollen, sei lediglich Vermuthung, die von der englischen Presse als Thatsachen verbreitet werde.

Dänischer Kronprinz willkommen.

Berlin, 29. Okt. Im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Kronprinzen Friedrich von Dänemark schreibt die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", es sei derWunsch des deutschenKaisers und der deutschen Nation, daß der dänische Kronprinz durch sein Verweilen auf deutschem Boden in der Ueberzeugung bestärkt werde, daß in Deutschland überall die Neigung und der feste Wille bestehen, Freundschaft mit Dänemark im Interesse beider Mächte andauernd zu pflegen.

Streik gegen Lohnherabsetzung.

London, 29. Okt. Etwa 200 Schiffshof-Zimmerer an der Nordost-Küste haben heute die Arbeit niedergelegt, als einen Protest gegen eine 5prozentige Herabsetzung ihrer Löhne.

Indianerhäuptling gestorben.

Price, Utah, 29. Okt. Im Alter von 104 Jahren ist Old Tabby, berühmter Häuptling der Uintah-Utes, unweit der White Rock-Agentur gestorben. Seine Thätigkeit hatte stets dem Frieden gegolten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Mesaba von London; Rotterdam von Amsterdam.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ging in die Falle.

Wie Frau Jessie Spears einen Räuber überlistete.

Frau Jessie Spears, Nr. 152 West Monroe Str., wurde gestern Abend von einem Einbrecher überfallen. Sie hatte einen verzweifelten Kampf mit dem Burschen zu bestehen, wußte ihn aber schließlich zu bethören und ihn zu der Annahme zu verleiten, daß sein „Besuch" ihr sehr erwünscht sei. Obgleich ihre Kleider zerrissen waren, lächelte sie dem Banditen verführerisch zu und sagte: „Setzen Sie sich, mein Freund, ich werde sofort Bier und einen Imbiß für Sie holen."

„So ist's recht," antwortete der Raubgeselle, „gehen Sie nur, aber etwas plötzlich, wenn ich bitten darf, denn ich habe einen Riesendurst und bin hungrig wie ein Wolf."

Frau Spears lächelte, nahm eine Kanne und entfernte sich, lief aber nicht nach einer Wirthschaft, sondern nach der Bezirkswache an Desplaines Straße und meldete ihr Abenteuer. Die Detektives Weiße und Mahoney begleiteten die Frau und nahmen den Einbrecher, der ob der unerwarteten Veränderung der Dinge sehr ungehalten war, in Haft. Der Missethäter gab seinen Namen als Larry Keenan an.

Frau Spears war mit der Zubereitung des Abendessens für ihren Mann beschäftigt, als sie ein Geräusch an dem nach der hinteren Veranda führenden Fenster hörte. Sie öffnete das Fenster und steckte den Kopf hinaus. Im nächsten Augenblicke schlangen sich zwei kräftige Arme um ihren Nacken. Sie behauptet, daß sie sich gewaltig sträubte und schließlich ihren Angreifer, der nicht locker ließ, durch das Fenster in die Küche zerrte. Dann folgte ein erbittertes Ringen. Der Räuber ließ sie schließlich los, drohte aber, sie zu tödten. Dann änderte er plötzlich seine Taktik, und verlangte ihr Geld. Frau Spears hatte unbemerkt $10 unter das Tischtuch gleiten lassen.

Sie gewann nun ihre Selbstbeherrschung wieder und ließ alle Verführungskünste spielen, bis sie den Raubgesellen umgarnt, in Sicherheit gewiegt und seine Verhaftung erwirkt hatte. Keenan wurde heute dem Richter Eberhardt vorgeführt, der sein Verhör auf Samstag verschob.

Aus den Polizeigerichten.

Drei jugendliche Sünder, welche dem Kokaingenuß fröhnen sollen.

Drei junge Burschen, welche nach den Angaben der Polizei ihren Eltern durchgebrannt sind und dem Laster des Kokaingenusses verfallen sein sollen, wurden heute dem Richter in dem Polizeigericht der Desplaines Str. vorgeführt. Keiner von den hoffnungsvollen Bengeln, welche ihre Namen als Roy Walters, Edward Woods und Edward Sheeley angaben, ist über 17 Jahre alt. Als sie verhaftet wurden, fand die Polizei in ihrem Besitz zwei Dutzend leere Fläschchen, welche ein stark mit Kokain versetztes Mittel enthalten haben sollen. Wie die Jungen selbst zugestanden, haben sie sich an den Genuß des gefährlichen Mittels schon so sehr gewöhnt, daß sie es ohne eine derartige Anregung nicht mehr auszuhalten vermögen.

Namentlich Roy Walters befindet sich körperlich in einem wahrhaft bejammernswerthen Zustand. Er ist schon in alle möglichen Anstalten geschickt worden, nachdem er mit der Polizei in Konflikt gerathen war, in keiner derselben konnte man aber mit dem Burschen etwas anfangen. Richter Dooley verschob die Verhandlung seines Falles auf nächste Woche, da keine der Anstalten, wohin man ihn bislang geschickt hat, ihn wieder aufnehmen will, während er die beiden anderen Missethäter zu je $50 Geldstrafe verurtheilte. Die Polizei wird die Aufmerksamkeit des städtischen Gesundheitsamtes auf den Fall lenken, in der Hoffnung, daß dieses gegen die Apotheker einschreiten werde, welche den Jungen das Betäubungsmittel verkauft haben.

Wm. Smith wurde heute von Richter Hamburgher um $30 gestraft, weil er ohne Veranlassung die Feuerwehr alarmirt hatte. Der Angeklagte gab zu, die Feuerwehr alarmirt zu haben, behauptete aber, daß er Polizeischutz brauchte, aber keinen Schlüssel zum Meldekasten hatte. Seiner Betheuerungen und den Fürbitten seiner Mutter ungeachtet, wurde er gestraft, weil die Polizei glaubt, daß er schon häufig die Feuerwehr zu seinem Privatvergnügen alarmirte.

— Boshaft. — „Ich werde heute Abend zu Hause bei meiner Frau bleiben, sie hat sich erkältet." — „Ist's arg?" — „Freilich, sie kann kein lautes Wort reden." — „Aha! — möchtest auch gern einmal zu Wort kommen."

Das öffentliche Interesse.

Stadtkämmerer McGann fordert zur Wahrung desselben auf.

Herr Lawrence McGann, der städtische Kämmerer, hat den Bericht, welchen, wie an anderer Stelle berichtet, die Buchführungs-Experten Haskins & Sells ihm über die Zustände im County-Schatzamt abgestattet haben, an Vorsitzer Mavor vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß weitergeschickt, zusammen mit einer Aufforderung, nunmehr im Namen und im Interesse der Stadt auf Einführung von Methoden bei der Steuereinziehungsbehörde zu bestehen, welche die Interessen der Stadt besser zu schützen geeignet sind, als die gegenwärtigen.

Herr McGann äußerte sich heute über die Angelegenheit unter anderem wie folgt:

„County-Schatzmeister Raymond hätte es nicht dahin kommen lassen sollen, daß es für ihn nöthig wurde, sich zu vertheidigen. Unsere Angriffe waren ja durchaus nicht auf ihn persönlich gemünzt. Er hätte recht wohl einsehen können, daß die öffentlichen Interessen und auch seine eigenen ein besseres System bei der Steuereinziehung erfordern, deshalb hätte er sich unsere Mithilfe gefallen lassen und nicht Gewalt schreien sollen, als wir ihn auf Uebelstände aufmerksam machten, deren Bestehen für ihn geradezu eine Gefahr ist. Jetzt wird er ja wahrscheinlich selber einsehen, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keineswegs sicher ist. daß alle eingehenden Gelder auch wirklich an die Kasse abgeliefert werden.

Herr Blair, der Vorsteher der Abtheilung für Steuern auf Fahrhabe im County-Schatzamt, nennt viele von den Angaben, welche in dem Bericht von Haskins & Sells enthalten sind, irreführend. Er sagt, die genannten Herren hätten, während sie mit seiner und seiner Angestellten Hilfe im County-Schatzamt arbeiteten, ihm wieder und wieder die Versicherung gegeben, daß sie von wirklichen Unregelmäßigkeiten auch nicht eine Spur zu entdecken vermöchten. Das, meint er, hätten die Herren in ihrem offiziellen Bericht wohl auch hervorheben dürfen. Statt dessen hätten sie, wenn auch nicht mit direkten Worten gesagt, so doch an verschiedenen Stellen angedeutet, daß es solche Unregelmäßigkeiten in der Abtheilung massenhaft gebe. Das sei nicht schön von ihnen, fügt Herr Blair hinzu, der im Uebrigen dem Bericht der Firma nicht eben viel Gewicht beizulegen scheint, weil er überzeugt ist und auch wohl überzeugt sein darf, daß der Countyrath, auf den es in der Sache ankommt, sich wenig an diesen Bericht kehren werde; hat ja auch dieser eine Expertenfirma mit der Untersuchung des Systems im County-Schatzamt beauftragt, und deren Bericht wahrscheinlich mehr im republikanischen Interesse gehalten sein wird, als der von Haskins & Sells, die im Dienste der demokratischen Stadtverwaltung stehen.

Die Mitglieder der Einschätzungs-Behörde haben den Stadtkämmerer ersucht, er möge sie von dem Bericht der Herren Haskins & Sells Einsicht nehmen lassen. Sie können sich nämlich nicht vorstellen, wie man im County-Schatzamt dazu gekommen ist, bei der Ermäßigung von Steuerbeträgen sie als diejenigen vorzuschieben, welche dieselbe veranlaßt haben. Einestheils hat die Einschätzungs-Behörde gar keine Befugniß, derartige Anordnungen zu treffen, und anderentheils ist es den Mitgliedern ihrer Versicherung nach nicht eingefallen, sich diese Befugniß anzumaßen. Im Ganzen belaufen sich die angeblich auf Veranlassung der Einschätzungs-Behörde vorgenommenen Ermäßigungen auf $1,330.30. Sie vertheilen sich auf die Kanadische Pacificbahn, auf die Nachlassenschaft von Dodge W. Keith, auf W. H. Chappel, Edward Murray und Andere. Bei der Revisions-Behörde wird man sich nach den angeblich auf ihr Geheiß vorgenommenen dreiunddreißigFällen von Steuer-Nachlässen erkundigen, in denen sich im County-Schatzamt für die betreffende Anordnung keinerlei Belege gefunden haben.

Herr Blair erklärt, daß der Bericht von Haskins & Sells in vieler Beziehung ungenau sei. Besonders würden darin dem County-Schatzmeister Vorwürfe gemacht für Sünden der Townkollektoren.

Die Firma Stuart & Young wird mit ihrer Untersuchung der Geschäfts-Methoden des County-Schatzamtes morgen den Anfang machen. County-Schreiber Knopf wird den Herren einen Theil seiner Amtsräume zur Verfügung stellen.

Ald. Coughlin zeigt sich eifrig bemüht, den beanstandeten Wählern der ersten Ward vor der Wahlbehörde zur Anerkennung ihres Stimmrechtes zu verhelfen. Von vierzig Schächern, mit denen er heute vor die Behörde kam, brachte er vierunddreißig glücklich durch.

* Von Richter Gibbons wurden heute verschiedene Strafanträge erledigt, welche vom Gesundheitsamt gegen Parteien gestellt worden waren, die in ihren Gebäuden nicht für angemessene Abzugsvorkehrungen gesorgt hatten. A. Symms, 4535 Calumet Ave., wurde in zwei Fällen zu je $25 Strafe und den Kosten verurtheilt. E. J. Herbolt, 833 W. 47. Str., in einem Falle zu $50 Strafe und Zahlung der Kosten.

Hinter den Kulissen.

Die Klagelieder zweier Frauen über ihre Männer.

Elizabeth Seilheimer ließ heute vor Richter Chytraus alle Gelder ihres Gatten Frank, eines Zinkgraveurs, festlegen und ihm verbieten, die Gerichtsbarkeit des Richters zu verlassen. Die Frau reichte gleichzeitig eine Klage auf Scheidung, Nährgeld und Zuspruch des der im Januar 1901 geschlossenen Ehe entsprungenen Töchterchens ein. Die Frau beschuldigt den Gatten, sie häufig, auch als sie das Kind auf dem Arm trug, mißhandelt und erklärt zu haben, es sei ihm gleichgiltig, was aus dem Kinde werde. Am letzten Freitag sei sie durch seine Rohheiten gezwungen worden, zu ihrer betagten, armen Mutter zurückzukehren, die sie und das Kind auch nicht zu ernähren vermöchte.

John G. Simon, Präsident der Interior Woodworking Co., 796 Wabash Ave., ist heute von seiner Gattin auf Scheidung und Nährgeld verklagt worden und ihrem Gesuch gemäß hat das Gericht Simon verboten, sein Eigenthum zu veräußern oder den Staat zu verlassen. Simon jammerte, laut der Klageschrift einst, er habe kein Geld, um ihre Wohnung, 2315 Nord 44. Ave., einzurichten, am gleichen Tage aber $55 für einen belgischen Hasen bezahlt, mit deren Züchtung er sich befaßte. Seit ihrer Hochzeit hat Frau Simon nur drei neue Kleider bekommen und von diesen kostete keins über $18. Im September 1899 soll Simon auf vierWochen verreist sein,seinerGattin aber keinen Cent Haushaltungsgeld dagelassen haben; infolge dessen sie die Kuh und das Kalb, sowie einen Theil der Haushaltseinrichtung, verkaufen mußte.

Frau Simon behauptet, als sie einst erwacht sei, habe Simon neben ihr gestanden und einen Revolver an ihre Schläfe gedrückt. Ein anderes Mal soll er das Küchengeschirr mit einem Stuhl zerschlagen und sie, am Halse packend, gezwungen haben, die Scherben aufzusammeln. Dann machte er angeblich den Versuch, sie aus einem Fenster im vierten Stockwerke zu werfen, und riß ihr angeblich den Mund auseinander, um sie am Schreien zu verhindern. Bei einer anderen Gelegenheit warf er angeblich eine Bibel nach ihr.

Als die Familie in Irving Park wohnte, soll der Gatte seine Frau gezwungen haben, den Rasen zu mähen, und er hat sie angeblich dabei dermaßen beschimpft, daß sie einenBecher nach ihm warf. Unlängst soll Simon seiner Frau Geld zum Unterhalt verweigert haben mit der angeblichen Erklärung, seinetwegen könne sie auf der Straße verhungern.

In Nothwehr.

Der Schankkellner Charles Mauch von seiner Frau vermessert.

Der Schankkellner Charles Mauch, Nr. 1808 Washington Boulevard, verlangte gestern von seiner Frau Geld. Als seine Frau ihn abblitzen ließ, packte er ein Schüreisen und versetzte ihr damit mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf. In ihrer Noth stieß ihm die mißhandelte, vor Schmerzen ihrer Sinne kaum mächtige Frau schließlich die Klinge eines Schlachtermessers in den Unterleib. Der Zustand des Verwundeten wird von den ihn behandelnden Aerzten als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Frau Mauch wurde verhaftet und in der Bezirkswache an West Lake Str. eingesperrt. Sie wird aber, da sie selbst schwer verletzt wurde, wahrscheinlich nach dem County-Gefängnißhospital geschafft werden müssen.

Diebeshatz.

E. S. Pike, Nr. 2101 Indiana Ave., ein wohlhabender Börsenmakler, wurde heute Vormittag in einem überfüllten Straßenbahnwagen der Indiana Str.-Linie, als letzterer Van Buren Straße erreicht hatte, von einem Langfinger um eine Kravattennadel im Werthe von $200 erleichtert. Eine elegant gekleidete Dame bemerkte den Diebstahl und schlug Lärm. Der Dieb sprang ab, wurde aber von einer Anzahl Fahrgästen und dem Polizisten Johnson verfolgt und nach längerer Hetzjagd eingefangen. Der Häftling gab in der Hauptwache seinen Namen an. Die Nadel wurde in seinem Besitz vorgefunden.

Hinterließ ein Vermögen.

Am letzten Donnerstag verstarb der Arbeiter William C. Pulaski und seither hat es sich herausgestellt, daß er ein Vermögen von $25,000 hinterlassen hat. Das Geld befindet sich zur Zeit in den Händen des öffentlichen Nachlaßverwalters Strong, welcher alle Anstrengungen machen wird, um zu ermitteln, ob Pulaski Erben hinterlassen hat. Er wanderte vor etwa zwanzig Jahren aus Polen hier ein, war auch verheirathet, seine Frau starb aber schon vor 16 Jahren. Eine Halbschwester des Erblassers soll angeblich noch in Polen am Leben sein.

Erschoß sich.

Der 40jährige Harry Sweet erschoß sich heute früh in einem Anfalle von Schwermuth in seiner Wohnung zu Glenwood, Ill. Der Koroner wurde benachrichtigt und wird noch heute den üblichen Inquest abhalten.

Der Zettelankleber-Streik.

Die Streiker verhielten sich heute ziemlich ruhig.—Das Verhör der Verhafteten verschoben.

Die streikenden Zettelankleber verhielten sich heute ruhig. Es wurde nur der Anzeigenagent J. M. Meyers verhaftet, welcher sich der Polizei stellte, als er erfuhr, daß ein Haftbefehl gegen ihn erwirkt sei unter der Anklage, einen Krawall verursacht zu haben. Er wurde gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Meyers war ungehalten und erklärte, daß er die American Posting Service Company und die Holmes'sche Detektive-Agentur, die seine Verhaftung erwirkt hatte, auf Schadenersatz verklagen werde.

In dem Desplaines Str.-Polizeigericht, in dem die Verhandlung der gegen die verhafteten zehn Streiker anhängig gemachten Klagen anberaumt war, hatte sich eine große Menge Union-Zettelankleber und Leute, die mit ihnen sympathisiren, eingefunden. P. J. Murphy, Geschäftsagent der Zettelankleber-Gewerkschaft, und Patrick Gottlieb waren bezichtigt, einen Krawall heraufbeschworen zu haben. Ihre Genossen waren des unordentlichen Betragens angeklagt. Das Verhör der Angeklagten wurde auf den 5. November verschoben.

Während der Gerichtsverhandlung lief die Meldung ein, daß Unruhen an Lake und Peoria Str. ausgebrochen seien. Die Polizei ermittelte, daß Andrew Bißler, ein von dem Futterhändler Wm. Hereley, Nr. 150—152 Chicago Ave., beschäftigter Fuhrmann, in der Nähe der Scheune der Bill Posting Company von seinem Sitz gezerrt und geprügelt wurde, obgleich er behauptete, zur Union zu gehören. Säcke, welche Gerste enthielten, wurden aufgeschnitten und der Wagen umgekippt. Bißler wurde von Polizisten gerettet, ehe er schwere Verletzungen erlitten hatte. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die Streiker haben gedroht, Haftbefehle gegen A. Mahon, den Vertreter von E. B. Holmes, Chef der Detektive-Agentur, Holmes selbst und den Generalbetriebsleiter Link von der Bill Posting Company wegen angeblicher Verschwörung zu erwirken. Es verlautet, daß die Union-Fuhrleute den streikenden Zettelanklebern nach Kräften Beistand leisten und keinem Fuhrwerk der Bill Posting Company aus dem Wege fahren wollen. Da die Gesellschaft fortfahren will, durch Streikbrecher Zettel ankleben zu lassen, so werden ernste Unruhen befürchtet und eine Anzahl Polizisten der Bezirkswache an Desplaines Str. in Reserve gehalten.

Richter [illegible] verschob heute das Verhör von Burt Reeves und Frank Delney, die angeklagt sind, Julian G. Merice, einen Privatdetektiv der American Bill Posting Company, thätlich angegriffen zu haben, als er Streikbrecher nach ihrem Hotel, Nr. 167 Madison Str., geleitete, auf den 31. Oktober.

Wieder eine Weißwaschung.

Die Anklagen gegen die Verwaltung des Soldaten-Waisenhauses in Normal.

Kapitän N. B. Thistlewood von Cairo, Ill., Richter Coughlin von Sullivan und Benson Wood von Effingham sind heute von Normal, Ill., zurückgekehrt, wo sie, wie sie sagen, gründliche Nachforschungen in Sachen der Beschwerde angestellt haben, welche die Familie Geers von Danville und Andere erhoben hatten, daß nämlich die in der dortigen Soldaten-Waisenanstalt untergebrachten Kinder mißhandelt worden seien und schlechte und ungenügende Nahrung erhielten. „Wir stellten fest," sagte Herr Thistlewood, „daß durchaus kein Grund für die Beschuldigungen vorlag. Die Kinder werden gut gehalten, erhalten gesunde Nahrung und die Anstaltsgebäude sind auch in sanitärer Lage sehr gesund. Die Kinder waren so fröhlich, wie man es nur erwarten durfte." Demgemäß wird auch der Bericht an Gouv. Yates lauten.

* Polizeichef O'Neill hat den Befehl ausgehen lassen, daß seine Mannen der Jugend am Vorabende von Allerseelen nicht gar zu viele übermüthige Streiche durchgehen lassen sollen. Besonders soll nachKräften verhindert werden, daß die Schlingel Abfallkästen umstürzen.

* Den Polizeimannschaften ist zu wissen gethan worden, daß Pfandleiher nicht berechtigt sind, Gegenstände zu behalten, die ihnen von berauschten Personen, oder von notorischen Dieben gebracht werden. Gestohlenes Gut, das bei ihnen versetzt worden ist, müssen die Pfandleiher an die rechtmäßigen Eigenthümer zurückgeben.

* Die Agenten des Schulzwangs-Superintendenten Bodine hielten auch heute wieder im „Ghetto" nach Schulschwänzern Umschau, haben aber nur deren zwei zu erwischen vermocht.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön, am Donnerstag möglicher Weise Regenschauer; etwas wärmer. Lebhafter Südwind, der am Donnerstag nach Westen umschlägt.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, steigende Temperatur. Südwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und möglicher Weise Regenschauer heute Abend und im östlichen Theil am Donnerstag. Heute Abend wärmer im östlichen, am Donnerstag kühler im westlichen Theil. Lebhafter Südwind, der später nach Westen umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 43 Grad; Nachts 12 Uhr 39 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Bis ins dritte und vierte Glied

Von Anselm Heine.

(10. Fortsetzung.)

Er lachte noch einmal, wie über sein eigenes Benehmen, und ging schnell davon. — Um verwunderten Fragen zu entgehen, schlich ich am Speisesaal vorbei, wo ich sie Alle versammelt wußte. Ich bestellte dem Kellner, er möge sagen, ich sei zu müde, um zu essen, und wäre sogleich zu Bett gegangen. Oben in meinem Zimmer saß ich stundenlang am offenen Fenster. Ganz ohne Gedanken, nur voll von Schönheit und Dank. Dicht neben mir, unter der Dachrinne, piepste ein Vogel die ganze Nacht. Sonst war Alles still.

Von der Stadt her kam ein Geräusch wie von schwingenden Bronzeglocken. Fernes, weiches Verhallen. Alles hatte etwas Merkwürdiges, Unwirkliches für mich. Ein unsichtbarer Mond leuchtete. Das Licht fiel seltsam weiß an der gestrichenen Hintermauer des Hofes auf die Butten und Fässer, die dort aufgethürmt waren. Ein heller Hühnerhund stand unbeweglich und horchte auf irgend etwas. Mir war beständig, als gebe es noch etwas zu thun für mich heute Abend, als hätte ich ein Wichtigstes vergessen. Frierend ging ich nach Mitternacht zu Bett und schlief fest ein.

Die helle Sonne lag auf meinem Kissen, als ich am nächsten Tage warm und verträumt erwachte. Vom Vorplatze kam leise die Musik zu mir herum. Ich sprang aus dem Bette und öffnete das Fenster.

Unter dem leichten Nachthemde spürte ich den reinen Morgenhauch um meine schlafwarmen Glieder. Ich hätte tanzen mögen und lachen, nur weil ich lebte und weil es Sonne gab. Heute am Pfingstsonntage!

Zu Ostern noch hatte ich dem Tage entgegen geweint. Nun stand ich hier, von Kraft und Freude überströmt. Ich dachte an Reinhard, neu, mit Tagesgedanken. Und jetzt erst wußte ich, wie ich ihn liebte, daß er mir Einziger geworden war, mein Halt, mein Brunnen. Alle diese Worte sagte ich zu ihm hier in der Stille.

Ein schwaches Fingerchen klopfte an meine Thür. Die kleine Nina machte mir eine lange Bestellung, von der ich kein Wort verstand.

Ich ließ sie ein. Sie brachte mir einen Strauß herrlicher, blaßrother Rosen und einen Brief. Und ihre Mutter ließe fragen, wie's mir ginge.

Ich hörte es nur nebenbei, wie ein Geräusch. Mit Hast griff ich nach Reinhards Brief. Schlanke, kräftige Schriftzüge.

Und nun las ich voll tiefer Wonne die paar lieben Sehnsuchtsworte, die er seinem Kommen vorausschickte. Zerstreut und eilig kleidete ich mich an, einige der Rosen steckte ich mir in den Gürtel.

Gerade als ich hinunter gehen wollte, kam Lotti: „Wie geht es Ihnen? Wieder frisch? Ist das Boukett von Reinhard?"

Glückstrahlend zeigte ich es ihr.

„So ohne Weiteres? Ist denn was vorgefallen?"

Ich fiel ihr um den Hals. Sie schien ganz verblüfft. „Ja, wie denn? Ist es denn Ernst zwischen Ihnen Beiden?"

Ich lachte sie übermüthig an. „Ist es Ihnen etwa nicht recht?"

Aber sie schwieg. Ihr Gesicht wurde ernst und bekam dabei etwas so Unbedeutendes, daß ich sie ganz erstaunt ansah.

„Werden es die Ihrigen denn erlauben?" fragte sie endlich ziemlich trocken.

Sie setzte sich auf mein Bett und sah vor sich hin, ganz roth vor Ueberraschung und nachdenklich. „Nie hätte ich das gedacht — das ist so seltsam, daß man nun vor solcher Thatsache steht. Gestern noch amüsirte ich mich. Und ich habe Sie ja auch so lieb, das wissen Sie." — Dann wieder nach kurzem Schweigen: „Ich habe bis jetzt nie daran geglaubt. An Ihre Krankheit, meine ich. Aber nun, wo es mir so nahe tritt, wo mein eigener Bruder —." Die Thränen kamen ihr in die Augen. „Sie halten mich gewiß für recht egoistisch? Aber, nicht wahr, sie verdenken es mir nicht, wenn ich mit Reinhard rede?"

„Ich kenne seine Antwort," sagte ich hochmüthig, denn das Gespräch that mir weh. „Er hat sie mir schon gegeben."

„Also trotzdem?" Sie stand auf und küßte mich. „Seien Sie mir nicht böse, Sie liebes, liebes Süßes. Sonst wäre ich ja natürlich entzückt über eine solche Schwägerin. Nur — — Sie haben mir das übrigens selber erst eingeredet."

Auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal um.

„Nicht wahr, böse sind Sie mir nicht?"

* * *

Drei friedlose Tage verbrachte ich. Frau Lotti hatte ihren Bruder gebeten, nicht wieder zu uns heraus zu kommen, ehe Antwort von Karlsbad da sei. Es wäre unpassend, wenn wir ohne Großvaters Einwilligung als Brautpaar mit einander verkehrten. Sie sprach auf einmal viel von der Verantwortung, die sie habe, und ging mit Aufregungsflecken im Gesicht umher.

Reinhard lachte, als sie uns am ersten Morgen so überfiel und meisterte.

„Gönne ihr die paar Tage," meinte er, „wir haben das ganze Leben vor uns."

„Aber wenn wir die Einwilligung nicht kriegen?"

„Dann nehmen wir sie uns. Geheirathet wird auf alle Fälle."

So verabschiedete er sich von mir.

Ich sah ihm nach, wie er über den Vorplatz ging. Am Thore begegnete er Frau Nauen. Sie mochte auf ihn gewartet haben. Eifrig sprach sie auf ihn ein. Ich konnte nur ihre Silhouetten sehen. Eine hastig gestikulirende und eine sehr starre.

War er betroffen? Was sagte sie ihm da? — —

Alle Gespenster gewannen wieder Macht über mich in dieser Wartezeit.

Reinhard hielt die „Quarantäne" redlich. Er habe sich in der Arbeit vergraben, schrieb er mir, und harre ungeduldig der Entscheidung.

Hundert Mal las ich die paar Worte — und jedes Mal legte ich einen anderen Sinn hinein.

War nicht Zuversicht darin und Jubel? Und doch — das Wort „Entscheidung" klang so seltsam. Es lag darin etwas Muthloses. Oder bildete ich mir das nur ein?

Und dazwischen wieder auf kurze Stunden ein grenzenloses Wohlgefühl: lieb halten will er mich, wenn ich ihm krank würde.

Aber ich werde nicht. Ich bin ja stark. Oder doch? Und was hat Lotti ihm gesagt? Was wollte sie von ihm?

Und so im Kreislauf.

Ich fühlte, es ging etwas vor. Einmal fand ich eine Postkarte von Doktor Würzenich an Lotti, in der er um Reinhards Adresse bat, ein andermal traf ich ihn selber auf der Treppe.

Ich hörte auf zu essen, wurde matt und ängstlich. Nachts quälte ich mich mit trostlosen Gedanken.

Am vierten Tage kam Reinhard. Ich stand am Fenster und sah ihn in seiner Droschke herankommen. Er stieg aus. Einen Augenblick blieb er unbeweglich vor der Thüre. Ich sah sein Profil. Wie bleiche Bronze stand es in der Luft.

Was dachte er? Und jetzt machte er eine Bewegung, als wolle er gehen.

Unsinnig vor Angst stürzte ich die Treppe hinunter, lief quer über den Hof, durchs offene Thor, ihm zu. Er wendete sich um. Ich erschrak vor seinem Gesicht. Tiefernst und leidvoll. Er kam mir entgegen, nahm meine Hand und küßte sie. Seine Lippen waren eiskalt.

„Reinhard!"

Er sah mich an voll Zärtlichkeit und Gram.

„Mein armes, armes Lieb!"

Es schien mir alles dunkel um mich her zu werden. Unwillkürlich hielt ich mich an seinem Arm, um nicht zu fallen.

Er hielt und führte mich.

„Ist etwas geschehen? Ist der Brief gekommen? Sie erlauben es nicht?"

„Nein. Sie erlauben es nicht."

Ich sah ihn zaghaft an. „Und nun? — Wir wollen sanft zu ihnen sein, nicht wahr? Sie meinen es so gut."

Er antwortete nicht.

„Laß uns hinüber in den Kurpark gehen", sagte er endlich.

Schweigend thaten wir's. Eine Ewigkeit!

Mir war dumpf zu Sinn, wie vor einem Gewitter. Drüben hinter dem Gatter ging's bergan. Längs des Gebüsches an den Wegrändern lagen welke Winterblätter. Raschelnd ging ich darin entlang. Ich mußte etwas hören, etwas bewegen. Mir war, als müßte ich sterben vor gespannter Stille.

An einem alten, verfallenen Laubenplatze blieben wir stehen. Die Bänke standen noch. Im Gemäuer war der zerwaschene Torso eines steinernen Ritters eingefügt. Oft hatte ich Nina Märchen von ihm erzählt. Sein grauer Stumpf war sonnenheiß, als ich mich an ihn lehnte. Der Kiesboden, Baum und Busch, die grünen Laubenstäbe, alles hatte Sonnenfarben. Und sah doch alles so unsäglich traurig zu mir hin.

Auf einmal singt ein Vogel im Gebüsch.

„Ist das die Nachtigall?" frage ich beklommen.

Reinhard antwortet nicht.

Da lege ich den Kopf an meinen alten, zerborstenen Ritter und weine.

Und nun höre ich Reinhards Stimme neben mir. Aber so zitternd, daß ich sie kaum erkenne. „Es wäre richtiger gewesen, fortzugehen und dir zu schreiben."

„Fortzugehen?" Meine Gedanken schwirren rathlos umher. „Aber später wirst du wieder kommen? Wir werden sie überzeugen! Ich bin ja all die Zeit her so gesund gewesen."

Ich sehe zu ihm auf. Große Tropfen stehen an seiner Stirn. Unwillkürlich nehme ich mein Taschentuch und trockne sie ihm. Ein schluchzender Laut, den er gleich unterdrückt, kommt aus seiner Kehle, dann Worte wie zerbissen zwischen den zusammengepreßten Zähnen. „Es ist unerträglich, dir jetzt, wo du vor mir stehst — so voll Liebe — und wo ich selbst — —"

Seine Stimme gehorcht ihm nicht mehr. „Du kannst es nicht begreifen, wie unglücklich ich bin!" stößt er hervor.

Ich schlinge beide Arme um seinen Hals, entsetzt über seine Qual. Am liebsten hätte ich ihn ganz umhüllt mit meiner Gegenwart, um ihn zu trösten, zu besiegen.

„Sie haben dir Angst gemacht, du Armer, aber du wirst wieder anders denken, so wie früher. Ich glaube fest an dich, daß du mich liebst, mich hältst gegen die ganze Welt."

Ich fühle, wie sein Körper glüht. Irgend ein Muskel an seinem Halse zuckt auf. Seine Hände hängen schlaff an ihm herab.

„Mein armes, armes Lieb!" sagt er mit derselben trostlosen Stimme wie vorhin. Dann richtet er sich sehr hoch auf, daß ich wehrlos an ihm abgleite.

„Laß mich, Hanna. Ich werde dir — alles schreiben. Verzeih mir, was ich dir thue."

„Nein, nicht schreiben. Jetzt gleich will ich's erfahren." Wie zwei Kämpfer sahen wir uns in die Augen, drohend fast.

(Fortsetzung folgt.)

— Bescheiden. — Richter (zum angeklagten Bauernburschen): „Sie gestehen also ein, bei dem großen Raufhandel betheiligt gewesen zu sein und den Wastlbauer durch Stockhiebe arg beschädigt zu haben; es erübrigt also nur mehr das Geständniß, ob auch Sie derjenige waren, der dem Löffelbauern das Ohr abgebissen hat." — Bauernbursche: „Daß i den Wastlbauern arg zug'richtet han, sell isch wahr; aber dem Löffelbauern das Ohr abbissen, sell han i net, des hat der Kreuzseppel than, i will mi net mit fremde Federn schmücken."

Nahrung für's Gehirn

Ist von geringem Werth, wenn sie nicht verdaut wird.

Fast Jedermann gibt zu, daß wir als Nation zu viel Fleisch und zu wenig Gemüse und Getreide essen.

Für Geschäftsleute, Bureau-Angestellte und Clerks und in der That für fast Jeden, der eine sitzende Lebensweise führt oder innerhalb vier Wänden arbeitet, sind Getreide, Milch und Gemüse viel gesunder.

Nur Leute, die schwere körperliche Arbeit thun, können schwere Fleischkost vertragen und dabei gesund bleiben.

Als allgemeine Regel, einmal Fleisch pro Tag ist genügend für Männer, Frauen und Kinder aller Klassen, und Getreide, Frucht und Gemüse sollte den Haupttheil der genossenen Speisen ausmachen.

Aber viele der nahrhaftesten Speisen sind schwer zu verdauen, und es ist nutzlos, Kopfarbeitern zu sagen, hauptsächlich Getreide und Gemüse zu essen, wo die Verdauung zu schwach ist, sie gehörig zu assimiliren.

Es ist immer besser, um die besten Kräfte aus dem Essen zu erzielen, ein einfaches harmloses Verdauungsmittel nach der Mahlzeit zu nehmen, um die erschlafften Verdauungs-Organe zu unterstützen, und die Erfahrung von mehreren Jahren zeigt, daß Stuarts Dyspepsia Tablets ein sehr sicherer, angenehmer und wirksamer Verdauungs-Beförderer ist, und ein Mittel, das man täglich mit den besten Ergebnissen nehmen kann.

Stuarts Dyspepsia-Tablets kann man schwerlich eine Patent-Medizin nennen, da sie weder auf die Eingeweide oder irgend ein anderes Organ wirken, sondern nur auf die genossenen Speisen. Sie geben dem schwachen Magen was ihm fehlt, Pepsin Diastase, und durch Anregen der gastrischen Drüsen erhöhen sie die natürliche Absonderung der hydrochlorischen Säure.

Leute, die es sich zur Gewohnheit machen, täglich eine oder zwei von Stuart Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit zu nehmen, werden sicher gute Verdauung haben, und das heißt gute Gesundheit.

Es liegt keine Gefahr vor, sich eine schädliche Angewohnheit zu erwerben, da die Tablets absolut nichts als natürliche Verdauungsmittel enthalten; Cocain, Morphium und ähnliche Droguen haben keinen Platz in einer Magen-Medizin, und Stuarts Dyspepsia-Tablets sind sicherlich das bekannteste und beliebteste Magen-Mittel.

Kauft von Eurem Apotheker ein Fünfzig Cents-Packet von Stuarts Dyspepsia-Tablets, und nach einwöchigem Gebrauch werdet Ihr die Besserung in Gesundheit, Appetit und Nerven verspüren. st27,29,31

Fleißige Finger stricken drei Paar Socken aus Fleishers Garne, wenn sie nur zwei Paar aus anderem fertig bringen. Auch ist es schön gleichmäßig gefärbt, und das Schwarze ganz echt in der Wäsche.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer fünf davon mit 2 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von S. B. & B. W. FLEISHER, Inc., Philadelphia.

FLEISHER'S WORSTED THE GOLD YARNS

(4)

Lokalbericht.

Die Pferdeausstellung.

Preisrichter in voller Arbeit. — Das heutige Programm.

Der Besuch der Pferdeausstellung war gestern Abend nicht so groß wie am Abend zuvor, die „oberen Vierhundert" waren allerdings in voller Zahl da, und zu der Ausstellung edler Pferde gesellte sich eine solche prachtvoller Kleider und glänzenden Geschmeides. Das Hindernißreiten und die Hatzhunde fanden namentlich großen Beifall.

Die Preisrichter waren Nachmittags wie Abends sehr beschäftigt und erkannten folgende erste Preise zu:

Klasse 1, Traber, Hengste: Hargrave, Eigenthümer Sam J. Fleming & Son.

Klasse 24. Ein Gespann Ponies: Rimbush und Chestnut, Eigenthümer C. E. Bunn.

Klasse 84. Reitpferde: Maud, Eigenthümer G. W. Wilson.

Klasse 18. Ein Paar Parkpferde im Geschirr: His Highneß und Royal Victor, Eig. Frau Jas. H. Moore.

Klasse 70. Shetland Reit-Ponies: Tripple Creek, Eig. G. L. Francis.

Klasse 12. Französische Hengste: Valereur, Eig. McLaughlin Bros.

Klasse 61. Polo-Ponies: Dancing Girl, Eig. W. W. Keith.

Klasse 100. Jagdpferde: Lord Minto, Eig. Geo. Pepper.

Klasse 83. Reitpferde: Montgomery Chief, Eig. Ball Bros.

Klasse 20. Ein Paar Parkpferde im Geschirr: Drummer Boy u. Bygler, Eig. Wm. H. Moore.

Klasse 21. Buggypferde: Lord Russel, Eig. Wm. H. Moore.

Klasse 49. Tandems: Brown Thunder, Eig. Wm. H. Moore.

Klasse 10. Paßgänger: Jessie Roy, Eig. Sid. Florsheim.

Klasse 101. Sechs Paar Hatzhunde: Aussteller Clarence Moore.

Klasse 22. Bestes Paar Pferde im Gespann: Monroe und Lord Russel, Eig. J. H. Moore.

Klasse 88. Schwere Jagdpferde: Lord, Eig. Geo. Pepper.

Heute Nachmittag wurden Kutschpferde, Hengste, Ponies im Geschirr, Buggypferde, Tandems, Poloponies im Geschirr, Lastpferde und Damen-Jagdpferde vorgeführt. Heute Abend stehen auf dem Programm: Pferde von „Runabouts", Kutschenpferde vor einem Brougham, Reitpferde, Vierspänner, Kutschen für Fahrten über Land, Traber, Omnibuspferde, Pferde im Hochsprung, und Schnellwechseln von eingespannten Pferden.

Johnnys Ueberzieher.

Johnny Page ist ein Schauspieler und macht den wilden Mann in einem hiesigen Theater. Unlängst war aus seinem Zimmer im Normandie Hotel sein Ueberzieher verschwunden und Johnny gab nun eine Privat-Vorstellung; diese endigte mit dem glücklichen Ausgang: er kriegte ihn, nämlich den Ueberzieher. Der Hund seines Freundes hatte denselben auf den Dachboden des Hotels geschleift. Aber der Eigenthümer verlangte Schadenersatz. Nicht einen Cent! antwortete der Besitzer des Hotels. Friedensrichter Underwood war aber anderer Meinung und sprach dem gekränkten Mimen den Ueberzieher und einen Cent Schadenersatz zu. Dagegen hat nun W. H. Worth, der Besitzer des Hotels, Berufung eingelegt.

Aengstliche Gläubiger.

Die „Illinois Smelting and Refining Co." und andere Gläubiger haben zur Sicherstellung von Forderungen im Betrage von $9816 Bundesrichter Kohlsaat veranlaßt, Arthur A. Taylor zum Konkursverwalter der „Thomas Braß and Iron Co." zu ernennen, deren Anlagen in Waukegan im Werthe von $57,000 verschuldet sein sollen. Die Kläger behaupten, daß im letzten August zwei Aktionäre der Gesellschaft Herrn Chase von Milwaukee zum Verwalter der Anlagen einsetzen ließen, und zwar zum Nachtheil der nicht gesicherten Gläubiger.

— In der Nachsicht der Eltern steckt oft ein unbewußtes Wiedersehen der eigenen Fehl.

Die Charter-Konferenz.

Einmüthiges Vorgehen jetzt gesichert.

Nur der Plan fehlt noch.

Der Vorstand soll erkunden, ob der angestrebte Zweck durch Verfassungszusätze erreichbar ist.—Wenn nicht, soll auf Revision der Verfassung gedrungen werden.

Die gestern in der Stadthalle zusammengetretene Charter-Konferenz hat sich — wie es ja auch nicht anders zu erwarten war — nicht ohne Weiteres über den Weg geeinigt, der einzuschlagen ist, um die Schäden und Mängel zu beseitigen, welche der Organisation unserer Gemeinde-Verwaltung anhaften. Die Frage, ob auf eine Verfassungs-Revision hingearbeitet werden soll, oder ob man versuchen soll, den angestrebten Zweck mit Hilfe von Verfassungs-Zusätzen zu machen, ist also noch immer offen. Die Konferenz hat indessen beschlossen, von nun an einmüthig auf das Ziel loszusteuern. Den einzuhaltenden Kurs soll der Vorstand bestimmen, welcher in der Versammlung erwählt wurde, und der sich zusammensetzt, wie folgt:

Vorsitzer—E. G. Keith; Vize-Präsidenten—Bernhard A. Eckhart, W. D. Kerfoot, E. F. Dunne, A. F. Gartz und John McLaren; Schriftführer — W. H. Brown; Vollziehungs-Ausschuß — John M. Clark, Marvin A. Farr, Elbridge Hanecy, John S. Miller, L. B. Noyes, L. A. Seeberger, B. E. Sunny, Carter H. Harrison und E. G. Keith.

Die Konferenz wurde von Herrn B. E. Sunny, dem Präsidenten der Civic Federation zur Ordnung gerufen. Derselbe setzte auseinander, daß der Staat Illinois, abgesehen von der Stadt Chicago, keiner Aenderungen seiner Grundgesetze bedürfe. Die Staatslegislatur bestehe zu zwei Drittheilen aus Vertretern der Landdistrikte und kleinerer Städte. Bisher sei man der Legislatur in der Regel mit zwei, drei und noch mehr verschiedenen Plänen zur Reorganisirung des Chicagoer Verwaltungs-Systems gekommen, und da sich die Mehrheit der Legislatur weder anmaßen wollte noch konnte, zu entscheiden, welcher Plan der zweckmäßigste sei, so wäre überhaupt nichts geschehen. Um nun dieser Unthätigkeit ein Ende zu machen, sei es vorerst nothwendig, daß man sich in Chicago auf ein bestimmtes Vorgehen einige. Die Civic Federation, welche sich mit dem Gegenstande eingehend beschäftigt hätte, habe zwei Pläne zur Abänderung der Verfassung ausgearbeitet, würde sich aber auf keinen davon versteifen, sondern gern bereit sein, sich Allem zu fügen, was nach reiflicher Erwägung von der Mehrheit der Konferenz beschlossen werden möge. — Auf Herrn Sunnys Empfehlung wurde dann Mayor Harrison zum zeitweiligen Vorsitzer der Konferenz gewählt.

Der Mayor führte in seiner Ansprache aus, daß man sich über die Nothwendigkeit, die Verwaltungsform der Stadt zu verbessern, die Machtvollkommenheiten der städtischen Regierung zu erweitern und beengende Schranken niederzureißen, die sie am Fortschritt hindern, längst einig sei. Die Konferenz werde nicht nöthig haben, zu entscheiden, ob das geschehen solle, sondern nur, wie es sich am besten werde bewerkstelligen lassen.

Es wurde nun zur „permanenten Organisation" geschritten, und der Vorstand zusammengesetzt, wie oben angegeben.

Richter Dunne erkundigte sich, ob man bereits festgestellt habe, wie viele Artikel der Verfassung würden abgeändert werden müssen, damit an dem Freibriefe Chicagos die gewünschten Verbesserungen vorgenommen werden könnten. Herr Sunny, und nach ihm Herr James D. Andrews, erwiderte, es komme nicht darauf an, wie viele Aenderungen vorzunehmen seien, sondern, wie sich diese Aenderungen am raschesten und besten herbeiführen lassen. Herr John G. Shedd wollte diese ganze Frage ohne Debatte an den Vorstand verwiesen wissen, doch wurde ein entsprechender Antrag fast einmüthig verworfen. Es entspann sich nun eine längere Debatte, an welcher Richter Hanecy, Sekretär Fisher von der Municipal Voters' League, H. S. McCartney von der Civic Federation, Ex-Richter Shope, John P. Wilson von der Chicago Bar Association und Andere theilnahmen.

Richter Hanecy that dar, daß man sich die Erörterung der Zusatz-Fragen vielleicht ersparen könnte, falls man zuerst entscheide, ob eine vollständige Revision der Verfassung wünschenswerth sei, oder nicht. Nur wenn man sich gegen die Revision erkläre, werde man der Zusatzfrage überhaupt näher zu treten haben. Andere Redner wollten vorerst Klarheit darüber haben, ob es möglich sein würde, die gewünschten Verbesserungen des Charters durch zusätzliche Aenderungen der Verfassung in derselben Zeit zu erreichen, wie auf dem Wege der Verfassungs-Revision. Am Ende einigte man sich dahin, daß der Vorstand in der nächsten Sitzung berichten solle, ob sich durch bloße Amendirung der Staatsverfassung in absehbarer Zeit überhaupt etwas würde erreichen lassen. — Die nächste Sitzung soll vom Vorsitzenden bald nach der Wahl einberufen werden, und man will alsdann raschestens an die Ausarbeitung des Planes gehen, welcher als der sicherste und zweckmäßigste befunden werden mag. Derselbe soll fertig gestellt sein noch ehe die Legislatur zusammentritt.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Wir essen

Malta-Vita

„Die perfekte Nahrung"

für Gehirn und Muskeln.

Völlige Gesundheit, gesunder ruhiger Schlaf, klare Hautfarbe, glänzende Augen, reine weiße Zähne, wohlriechender Athem; dies sind die Segnungen, die dem Genuß von Malta-Vita folgen.

Malta-Vita trägt mit Recht den Namen: „Die perfekte Nahrung" für Alt wie Jung, Kranke oder Gesunde.

Da sie perfekt gekocht ist, angenehm schmeckt, leicht verdaulich und assimilirt wird, ist Malta-Vita die ideale Nahrung überall. Bei den ersten Grocers.

MALTA-VITA PURE FOOD CO.

BATTLE CREEK, MICH. und TORONTO, CANADA

Lotterwirthschaft.

In den Büchern des County-Schatzamtes vieles dunkel.

Bericht von Haskins & Sells.

Massenhaft falsche Addirungen.—Vermerke bei Streichungen, für die sich keine Belege finden. — Rückstände im Betrage von Millionen.

Die Buchführungs-Experten Haskins & Sells, welche im Auftrage des Stadtkämmerers McGann während der letzten Wochen die Geschäftsführung des County-Schatzamtes untersucht haben, sind jetzt mit ihrer Arbeit fertig. Dem Bericht nach zu urtheilen, welchen sie Herrn McGann abgestattet haben, ist an den Methoden, die im County-Schatzamt betreffs der Steuereinziehung herrschen, Vieles äußerst faul.

Es wird berichtet, daß sich im Verlaufe der letzten zehn Jahre Steuerrückstände im Gesammtbetrage von $5,610,000 angesammelt hätten. Zumeist handelt es sich um Steuern auf Fahrhabe, zu deren Eintreibung keinerlei Anstrengungen gemacht worden zu sein scheinen. Seitdem die jetzige Untersuchung begonnen, sei man im County-Schatzamt etwas eifriger geworden. Während nach den vorhandenen Belegen in den vorhergehenden zehn Jahren im Monat Oktober niemals Steuerrückstände eingetrieben worden seien, habe man in diesem Jahre vom 1. bis zum 27. Oktober an solchen die Summe von $27,486 hereinbekommen. Lässigkeit, Unachtsamkeit und verdächtige Umstände zeigten sich im County-Schatzamt auf Schritt und Tritt. In den Büchern fänden sich zahlreiche Additions-Fehler.— Für die Streichung von zahlreichen Steuerposten wurde als Grund entsprechende Weisung der Einschätzungs-, der Revisions-Behörde oder des County-Gerichts angegeben. In den meisten Fällen ließen sich aber keine Belege dafür entdecken, daß solche Weisungen auch wirklich ertheilt worden seien. — Steuerforderungen gegen Erbmassen seien oft nicht rechtzeitig angemeldet worden, die betreffenden Nachlassenschaften seien aufgetheilt worden, und die Behörden hätten das Nachsehen gehabt. Mehr als die Hälfte der Steuerforderungen, von denen es in den Büchern heiße, daß sie dem County-Anwalt zur Eintreibung überwiesen worden, seien in Wirklichkeit dem County-Anwalt nicht zugestellt worden — wenigstens fänden sich im Bureau desselben keine Belege dafür und im County-Schatzamt, außer den betreffenden Vermerken, ebenso wenig. In vielen Fällen seien — ohne jede Befugniß — vom County-Schatzamt für Theilzahlungen auf Steuern Quittungen über den vollen Betrag ausgestellt worden; in anderen habe man Leuten, die „doppelt" eingeschätzt waren — vielleicht mit gutem Grund, weil sich ihre Geschäftslokale in einem Stadttheil, ihre Fabriken aber in einem anderen befinden — gegen Zahlung des geringeren Steuerpostens den größeren einfach erlassen, mit der Begründung, daß die „doppelte" Einschätzung irrthümlich erfolgt sei.

In den Grundsteuerberichten finden sich, nach dem Bericht der Experten-Firma, neben zahlreichen Steuerposten Vermerke wie: „Theilweise bezahlt"; „an den Staat verfallen"; „appellirt". — Belege, daß sich die Sache wirklich verhält, wie angegeben, fehlen. — Die Experten stellten in dreiundfünfzig Fällen, wo es hieß, daß Personalsteuern auf Weisung der Revisions-Behörde gestrichen worden seien, Nachforschungen an. In zwanzig von den Fällen, worin es sich um Steuerbeträge von zusammen $6,839 handelte, fanden sich die entsprechenden Belege, in den anderen dreiunddreißig Fällen aber nicht, und in diesen handelte es sich um Steuergelder im Gesammtbetrage von $10,459. — Für die angeblich von der Einschätzungs-Behörde ertheilten Weisungen zur Streichung von Steuerforderungen fehlen die Belege durchweg!

Es wird in dem Berichte darauf aufmerksam gemacht, daß weder die Revisions-, noch die Einschätzungs-Behörde gesetzlich ermächtigt ist, Steuerposten zu streichen, nachdem die Steuerlisten von der staatlichen Ausgleichungs-Behörde durchgegangen und zurückgeschickt worden sind.

Interessant ist, daß in den dreiundzwanzig Jahren von 1878—1900 im Ganzen nur 505 Posten von rückständigen Steuern auf Fahrhabe eingetrieben worden sind. Im vorigen Jahre ist man in dieser Beziehung ein wenig eifriger geworden. Es wurden 384 solcher Rückstände eingetrieben; in den ersten neun Monaten dieses Jahres stieg die Zahl auf annähernd 500, und im laufenden Monat Oktober allein beziffert sie sich auf über 300 — so viel hat also die an dem County-Schatzamt geübte Kritik doch bereits gefruchtet.

Haskins & Sells empfehlen dringend eine gründlichere Untersuchung der Methoden des County-Schatzamts sowohl, wie der Bücher und der Bedeutung von Vermerken, die sich in denselben neben gestrichenen Steuerposten vorfinden.

Die Tempelritter.

Im Freimaurertempel ist das bereits erwähnte Konklave der Großkomthurei der Tempelritter von Illinois und der verwandten Ordensgesellschaften zur Zeit im vollen Gange. Die Großkomthurei erwählte folgende Beamte:

Kommandeur, H. G. Purington, Chicago; Hilfs-Kommandeur, A. S. Wildermann, Belleville; General, Geo. E. O'Hara, Cairo; General-Kapitän, A. A. Whipple, Quincy; Senior-Warden, A. F. Schoch, Ottawa; Junior-Warden, Smyth Crooks, Chicago; Prälat, Pastor Parker, Mason City.

Wer ist die Todte?

Im Anna Roß' Sanitarium, 901 S. Kedzie Avenue, ist Bonnie Hoyt, eine Choristin der „Prince of Pilsen"-Operettengesellschaft, an Bauchfellentzündung gestorben. Ein operativer Eingriff, welcher am Montag unternommen wurde, um dem jungen Mädchen das Leben zu retten, schlug fehl. Die Verstorbene schloß sich in Boston der Gesellschaft an und hat einer Kollegin über ihre Angehörigen nur die kurze Mittheilung gemacht, daß ihr Vater unweit Boston wohne und von seiner Gattin getrennt lebe. Den wirklichen Namen des Mädchens kennt man nicht.

Zwanzig Millionen für Theater.

Es wird berechnet, daß das amerikanische Volk während der letzten Saison $20,000,000 für seine theatralischen Aufführungen ausgab, und während es möglich ist, daß man den Betrag, der dafür ausgegeben wurde, abschätzen kann, ist es unmöglich, den Betrag abzuschätzen, der jährlich von den Leuten auf der Suche nach Gesundheit ausgegeben wird. Ozean-Reisen, Klima-Wechsel und viele andere Sachen werden empfohlen, aber auch die versagen oft. Der Magen ist das Fundament guter Gesundheit. Wenn der Eure schwach oder in Unordnung ist, oder wenn Ihr an Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliosität, Nervösität oder Schlaflosigkeit leidet, dann gebraucht sofort Hostetters Magen-Bitters. Es ist die beste Medizin in der Welt, den Magen wieder in seinen normalen Zustand zu versetzen. Gute Gesundheit ist die natürliche Folge. Versucht es und überzeugt Euch. Vermeidet Fälschungen und Nachahmungen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Reiche Leute unter Diebstahlsklage

New York, 29. Okt. Louis Richman, ein wohlhabender Fabrikant von New York, und seine Gattin wurden in Watertown, N. Y., von der Grandjury des Großdiebstahls im ersten Grade angeklagt. Sie sind beschuldigt, am 1. Juli zu Alexandria Bay ein Diamanten-Halsband im Werthe von $25,000 und $427 in Baargeld, Eigenthum von Frau Delabarre aus New York, gestohlen zu haben.

Richman plädirte nichtschuldig und wurde vorerst unter $5000 Bürgschaft gestellt. Die Verhandlung wurde auf den Dezember-Termin anberaumt. Frau Richman war kürzlich für wahnsinnig erklärt und einer Heilanstalt überwiesen worden.

Mimen und Geistliche wollen zusammenwirken.

New York, 29. Okt. Eine Anzahl Schauspieler, Schauspielerinnen und Geistliche hielt hier eine Versammlung ab und entwarf die Statuten für eine „Actors Church Alliance“, eine nationale Organisation, deren Zweck es sein soll, die Interessen der Bühne und diejenigen der Kirche zu vereinigen und Sonntags-Vorstellungen zu bekämpfen. Ueber viele einzelne Punkte hat man sich noch nicht geeinigt; doch wird dies noch heute erwartet.

Es wurde ein Schreiben des, ursprünglich zum Vorsitzenden bestimmten Bischofs Potter verlesen, worin er seine Werthschätzung einer solchen Organisation ausspricht und sich auch erbietet, zu einem Fonds beizusteuern, aus welchem ein reisender Organisator unterhalten werden soll.

Soldaten-Waisenheim-Skandal.

Bloomington, Ill., 29. Okt. Bei der gestern begonnenen Untersuchung der Anschuldigungen wegen Grausamkeit im Soldaten-Waisenheim war Frau Battley von hier bis jetzt die Hauptzeugin. Sie schilderte, wie ihre Stiefkinder in der Anstalt mißhandelt worden und auch ohne genügende Kleidung in kaltem Wetter gewesen seien. Eine Anzahl anderer Zeugen konnte indeß die Angaben über Mißhandlungen nicht bestätigen. Es werden noch mehrere Zeugen-Aussagen erwartet. Die Geers von Danville waren nicht imstande, zugegen zu sein, und man beschloß, wenigstens beschworene schriftliche Aussagen von ihnen zu erlangen.

Duchoborzen in Verzweiflung.

Winnipeg, Man., 29. Okt. Eine Spezialdepesche aus Yorkton, Assiniboia, meldet, daß 1500 hungernde Angehörige der russischen Duchoborzen-Sekte, welche sich im nordwestlichen Kanada niedergelassen hatten und durch übereifrige Befolgung ihrer Satzungen in Noth geriethen, auf das Städtchen zu marschiren. Es herrscht darüber große Aufregung, und Extra-Konstabler sind vereidigt worden.

Es schneit in Buffalo.

Buffalo, N. Y., 29. Okt. Heute hat es hier geschneit. Das Thermometer zeigte um 8 Uhr Vormittags nur 34 Grad.

Ausland.

Kolombische Insurgenten schwer geschlagen.

Panama, 29. Okt. General Marjarres telegraphirt hierher, daß die Streitkräfte des Insurgentengenerals Uribe-Uribe (1300 Mann) am 14. Oktober bei La Cienago geschlagen wurden. Dieselben zogen sich dann nach Rio Frio zurück. General Marjarres folgte ihnen mit 2000 Mann und lieferte ihnen vor zwei Tagen ein Treffen. Es gelang ihm, die Rebellen zu umzingeln und sie zur Uebergabe zu zwingen. Der General Castillo befand sich bei dem General Uribe-Uribe. Beide wurden zu Gefangenen gemacht, und 10 Geschütze, 2500 Gewehre und 300,000 Patronen fielen den Regierungstruppen in die Hände. Die Verluste auf beiden Seiten waren schwere. Man glaubt jetzt hier, daß der Aufstand in Kolombia so gut wie zu Ende sei. Die Insurgenten halten indeß noch den Isthmus besetzt.

23 Christlich-Soziale gewählt.

Wien, 29. Okt. In 24 ländlichen Wahlkreisen fanden Wahlen für das österreichische Abgeordnetenhaus statt. Das Resultat ist ein bemerkenswerther Sieg der Christlich-Sozialen, die sämmtliche Sitze, mit Ausnahme von nur einem errangen. In diesem einen Falle war eine Stichwahl nöthig, aus welcher der gegnerische Kandidat als Sieger hervorging.

Des Mikados Geburtstag.

Tokio, 29. Okt. Der Mikado von Japan wird am 3. November 50 Jahre alt. Es werden großartige Vorbereitungen für die Geburtstagsfeier getroffen, die überall auch im Auslande, wo sich Japaner in größerer Anzahl befinden, begangen werden wird.

Spiegeleisen nach Amerika.

Köln, 29. Okt. Das Siegerländer Roheisen-Syndikat hat 12,000 Tonnen Spiegeleisen nach Amerika verkauft. Dieselben sind in der ersten Hälfte des Jahres 1903 zu liefern und es sind Verhandlungen betreffs weiterer Lieferungen noch in Schwebe. Die Stahl- und Eisenindustrie Deutschlands ist seit vielen Monaten mit Aufträgen aus den Ver. Staaten überhäuft, und es scheinen gute Aussichten vorhanden zu sein, daß die Nachfrage noch geraume Zeit anhalten wird.

Einbrecher bei Salvini.

Rom, 29. Okt. Bei dem berühmten italienischen Tragöden Tomaso Salvini, welcher in stiller Abgeschiedenheit zu Florenz lebt, wurde eingebrochen, und es wurden allerlei werthvolle Kunstsachen und Anerkennungszeichen aus Salvinis Bühnenthätigkeit gestohlen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Indianapolis wurde Ora Copenhaver, welcher seine Gattin aus Eifersucht ermordete, verurtheilt, am 12. Februar in Michigan City gehängt zu werden.

— In New York starb David Chas. Bell, bekannter Schriftsteller und Pädagog und Shakespeare-Gelehrter und ein Neffe des Telephon-Bell, an einem Herzschlag.

— Frau Douglas Robinson, Schwester des Präsidenten Roosevelt, ist krank von Europa zurückgekehrt, auf dem Dampfer „Saxonia.“ Sie scheint an der Grippe zu leiden.

— Bei den Wahl-Registrirungen in Portoriko gab es da und dort Krawalle, — den schlimmsten in San Lorenzo, wo 5 Polizisten und mehrere Bürger g e t ö d t e t wurden!

— Der Komponist Viktor Herbert erlangte in einem New Yorker Gericht einen Schadenersatz-Zuspruch von $15,000 gegen ein Musik-Magazin daselbst, das ihn einen Plagiator genannt hatte.

— Die Aerzte des Illinoiser Staatsgouverneurs Yates erklären, daß sich bei demselben Symptome von Typhusfieber zeigten. Seine Körper-Temperatur war neuerdings auf 103½ Grad gestiegen.

— Zwei maskirte Räuber statteten dem Bahnhof in Broadhead, Ky., einen Besuch ab und stahlen $600. Der Agent J. R. Caß wurde gezwungen, den Geldschrank zu öffnen; dann verband man ihm die Augen.

— Zu Mount Pleasant, Mich., wurde Archie Woodin, der in rasender Aufregung über eine Scheidungsklage seiner Gattin seine Schwiegereltern und sein kleines Kind erschoß und Selbstmord versuchte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

— Dr. A. D. Lorenz von Wien, der aus Chicago in Denver eintraf, richtete drei Kindern mittels seiner Methode die ausgerenkten Hüften im St. Lukas-Hospital ein und nahm dann ähnliche Operationen im County-Hospital vor. Abends wurde zu Ehren des Arztes ein Bankett gegeben. Dr. Lorenz reist heute nach Salt Lake weiter.

— Unweit Waynesville bei Bloomington, Ill., fand man die Leiche der 17jährigen Farmertochter Ada Jones mit durchschnittenem Hals. Man glaubt, daß sich das Mädchen, das sich als Schülerin der Waynesville-Akademie überangestrengt hatte, sich selbst entleibte.

— In einem Thiergarten, der mit einem Vergnügungsplatz zu Happy Hollow bei Hot Springs, Ark., in Verbindung steht, ging der kleine Robert Tatum zu dicht an einem großen schwarzen Bären vorbei, welcher ihn erfaßte und den Kopf zu zermalmen begann. Das Kind wurde zwar noch befreit, wird aber schwerlich aufkommen.

Ausland.

— Neue heftige Erderschütterungen werden aus Guatemala gemeldet, und der Vulkan Santa Maria rumort mehr, als je.

— Aus verschiedenen Theilen Finnlands werden Mißernten und große Noth gemeldet. Der finnische Senat will zur Unterstützung der Bevölkerung Flußarbeiten vornehmen lassen.

— In Lissabon, Portugal, traf die Nachricht vom Untergang des italienischen Dampfers „Primavera“ ein. Ob Menschen dabei umkamen, weiß man nicht.

— Es wird berichtet, daß die amerikanischen Jockeys Reif und Henry, deren Lizensen in Paris wegen eines angeblichen Turfskandals zurückgezogen wurden, den Jockeyklub deswegen auf Schadenersatz verklagen werden.

— Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Daily Mail“ berichtet, daß auf der Halbinsel Kamtschatka die Masern in epidemischer Form wüthen. Beereits sind 10,000 Personen der Krankheit erlegen.

— Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und der Kronprinz Friedrich von Dänemark wohnten gestern Abend der Vorstellung im Königlichen Schauspielhause bei, wo Sarah Bernhardt in der Titelrolle in „Fedora“ auftrat.

— In der gestrigen Debatte des deutschen Reichstages über Vieh- und Fleischzölle warnte der Minister v. Posadowsky ebenfalls die Mehrheitsparteien vor Forderungen, die nicht gewährt werden könnten.

— Hervorragende Mazedonier in Sofia sagen, daß die Insurgenten den türkischen Truppen während der neulichen Kämpfe im Kresna-Paß schwere Verluste beibrachten, indem sie Dynamitminen zum Explodiren brachten. Die Kämpfe im Paß dauern noch fort.

— In der Eröffnungssitzung der bulgarischen Gesetzgebung wurde die Thronrede verlesen. Es wird in derselben gesagt, daß der neuliche Besuch des Großfürsten Nikolaus klar des Zaren Freundschaft für Bulgarien dargelegt habe.

—Der Kapitän-Leutnant Erwin S. Schaefer ist zum deutschen Flottenattache in Washington ernannt worden, als Nachfolger des Kapitän-Leutnants v. Rebeur-Paschwitz, der zum Dienst als erster Offizier auf dem Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II.“ beordert worden ist.

— Der italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, soll erklärt haben, Italien werde nicht gegen den „tollen Mullah“ in Somaliland einschreiten, solange er sich in dem, unter italienischer Schutzherrschaft stehenden Territorium keine Unbotmäßigkeiten zu Schulden kommen lasse.

— Im November, wann die Kongregation der Progaganda in Rom wieder zusammentritt, wird auch die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Erzbischofes Feehan von Chicago erfolgen. Es ist wahrscheinlich, daß der Bischof Spalding von Peoria für den Posten ernannt wird.

— Das Nationalkomite der streikenden französischen Kohlengräber beschwert sich in einem Brief an den Premier Combes über die Grubenbesitzer, weil dieselben Einschüchterungsmethoden anwenden, um die Kohlengräber zu veranlassen, einzeln die Arbeit wieder aufzunehmen.

— In einem französischen Ministerrath wurde beschlossen, dem Kardinal Perraud, Bischof von Autun, Departement Saone und Loire, sein Gehalt vorzuenthalten, weil er am 12. Oktober in der Kathedrale zu Orleans in einer Rede das Vorgehen der Regierung gegen die religiösen Gesellschaften heftig kritisirte.

— In Livorno ist ein, neulich aus den Ver. Staaten zurückgekehrter Italiener Namens Gateni unter dem Verdacht verhaftet worden, daß er die Person ist, welche am Sonntag eine Bombe auf die Treppe des bischöflichen Palastes legte, mit dem Resultat, daß die Explosion einen Knaben tödtete und zwei verletzte.

— In Berlin fand die Erstaufführung von Richard Strauß' Oper „Feuersnoth“ statt. Herr Strauß dirigirte selbst das Orchester und wurde mehrere Male hervorgerufen. Die Szenen der Oper spielen sich in vorgeschichtlichen Zeiten ab, und der Ort der Handlung ist der Platz, wo jetzt München steht. Die Musik erinnert stark an Wagner.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Korea von asiatischen Häfen.
Yokohama: Tacoma von Seattle, Wash.
Gibraltar: Aller, von New York nach Neapel und Genua.
Rotterdam: Potsdam von New York.
Liverpool: Oceanic und Cameron von New York.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Abgegangen.

St. Michaels, Azoren: Liguria, von Genua und Neapel nach New York.
New York: Lombardia nach Genua u. s. w.

Lokalbericht.

Verwegene Bankräuber.

Sie erbeuteten in Gardner, Ill., etwa $4000, nachdem sie den Town-Marschall gefesselt hatten.

Nachdem sie den Townmarschall gefesselt und geknebelt hatten, drangen heute zu früher Morgenstunde fünf Banditen, welche Gesichtsmasken trugen, in die Exchange-Bank zu Gardner, Ill., sprengten den Geldschrank mittels Sprengpulver und erbeuteten, soweit bisher ermittelt werden konnte, nicht weniger als $4000.

Da vermuthet wurde, daß die Raubgesellen einen nach Chicago fahrenden Personenzug der Chicago & Alton-Bahn bestiegen hatten, wurde die hiesige Polizei telegraphisch ersucht, die einlaufenden Züge zu durchsuchen. Leutnant Henry E. Gorman von der Bezirkswache zu Brighton Park und mehrere Detektives durchsuchten denn auch den um 7 Uhr 5 Minuten in Brighton Park einlaufenden Zug, fanden aber von den Räubern keine Spur. Es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß die Banditen einen hier früher eintreffenden Zug benützt hatten, wenn sie überhaupt nach Chicago gekommen sind.

Die Kunde von dem kühnen Raub verbreitete sich heute früh mit Blitzesschnelle in Gardner und verursachte unter den Bewohnern der Ortschaft große Aufregung.

Ein Bürger fand die Thüren der Bank sperrangelweit offenstehend vor. Hinter einem Pulte lag, Arme und Beine gebunden und durch mehrere in den Mund gesteckte Taschentücher am Schreien verhindert, der Town-Marschall.

Den hier eingetroffenen Depeschen gemäß, stand der Marschall vor der Bank, als sich ihm zwei Fremdlinge näherten, die ihn in eine Unterhaltung verwickelten. Plötzlich zogen sie ihre Schießeisen, setzten deren Läufe ihm auf die Brust und ersuchten ihn, die Hände gen Himmel zu strecken. Im nächsten Augenblick erschienen drei andere Männer, welche hinter der Bank auf der Lauer gelegen hatten. Der Marschall wurde gebunden und geknebelt. Die Banditen legten Gesichtsmasken an, sprengten die Thür, zerrten den Marschall mit sich, warfen ihn wie ein Bündel hinter das Pult, und sprengten dann den Geldschrank. Nachdem sie sich die Beute angeeignet hatten, steckten sie letztere in einen Sack und suchten das Weite. Gegen Mitternacht sollen die Kerle auf dem Bahnhof in Gardner herumgelungert haben.

Lehrlinge des Zigarrentrusts.

Die unabhängigen Zigarrenhändler behaupten, daß der Zigarrentrust einen Kindergarten für Verkäufer angelegt habe, und zeigen Jedem, der es sehen will, eine von Frank M. Hunter beschworene Aussage, wonach dieser 22 Jahre lang im Zigarrengeschäft thätig war, und am Dienstag, den 21. Okt., in dem Laden der „United Cigar Stores Co.“, an Adams und Dearborn Str., um Anstellung als Verkäufer nachgesucht habe. Man habe ihn zu einem Wochengehalt von $12 angestellt, am darauffolgenden Samstag aber statt Lohn mit der Erklärung abgespeist, daß der Laden eine Ausbildungsschule für Zigarrenverkäufer sei, und daß die Gesellschaft Hunter, sobald es ihr passe, eine feste Stellung geben werde. Dann werde er das vereinbarte Gehalt bekommen, aber nicht vorher.

Adolf Philipp im Grand Opera House.

Es ist Adolph Philipp gelungen, vor seinem Abschied auch eine Sonntags-Vorstellung in Chicago zu arrangiren. Am nächsten Sonntag kommt nämlich im Grand Opera House „Ein New Yorker Brauer“ zur Aufführung, und zwar mit der vollständigen Ausstattung an Dekorationen und Kostümen. Auch für diese Extra-Vorstellung werden populäre Preise vorherrschen. Ein guter Orchester-Sitz ist für 75 Cents, und ein solcher im Balkon für 50 Cents zu haben. Eintrittskarten sind jetzt sowohl an der Kasse des Grand Opera House, wie auch im Bush Temple of Music zum Verkauf bereit.

Aus dem Kriminalgericht.

Carlsons Geschworene können sich nicht einigen.—Bulfers unsaubere Enthüllung.

Nach einer, die ganze Nacht hindurch fortgesetzten Berathung erklärten die Geschworenen, vor denen Fred Carlson in den letzten Tagen prozessirt wurde, heute Richter Brentano, daß sie sich über die Schuld des Angeklagten nicht zu einigen vermöchten. Carlson war angeklagt, seine Geliebte, Lillie Bartlett, in der Wirthschaft Nr. 55 Ost Chicago Ave. aus Eifersucht erschossen zu haben, weil sie sich von einem Mann freihalten ließ, der in die Gaststube gekommen war, in welcher Carlson und Lillie saßen. Diese hatte, so lange ihre Verwundung nicht bedenklich erschien, alle Schuld an dem Vorfall auf sich genommen und erst, als sie im Sterben lag, der Polizei gegenüber erklärt, Carlson habe den tödtlichen Schuß abgegeben. Hilfsstaatsanwalt Crowe vertrat die Anklage und A. J. Hanlon, welcher auch Edward Coughlin loseiste, als dieser wegen Ermordung von Caesar Harz prozessirt wurde, leitete die Vertheidigung. Carlson wird nochmals prozessirt werden.

Im Kreuzverhör Seitens des früheren Hilfsstaatsanwaltes Grover Walter, welcher jetzt den zusammen mit Konstabler John W. Ronksley der Verschwörung angeklagten Friedensrichter E. M. Scott vertritt, erzählte heute Morgen Philip Bulfer, der frühere Rechtsanwalt und jetzige Zuchthäusler, die Geschichte seines Lebens und Einzelheiten über seine angeblichen Beziehungen zu den beiden Angeklagten, während diese, wie er sagt, versuchten, aus dem Wirth George Lauterbach, 55 Nord Clark Str., Geld zu erpressen. Bulfer studirte in seiner Heimath Marshalltown, Ia., die Rechtswissenschaft, praktizirte dann dort drei Jahre lang und wurde hierauf der Omahaer Vertreter eines Chicagoer Blattes. Darauf praktizirte er in Atchison und siedelte später nach Chicago über, wo er als Berichterstatter thätig war. Hierauf ließ er sich auf ein Unternehmen in Neu Mexiko ein, dieses schlug fehl und er wurde der Sekretär einer Lebensversicherungs-Gesellschaft im Aktienbörsen-Gebäude. Später gründete er eine Agentur zur Eintreibung von Forderungen im Gebäude 122 La Salle Str. und da kam er mit den Angeklagten in Berührung. Angeblich ließen sie sich auf eine Verschwörung ein, der mit Hilfe der Friedensgerichte 500 Personen zum Opfer fielen. Dieses Geschäft brachte den Zeugen ins Zuchthaus und zwei Friedensrichter und eine Anzahl andere angebliche Mitverschworene auf die Anklagebank. Bulfer sagte aus, daß er Haftsbefehlformulare, welche Friedensrichter Scott unterzeichnet hatte, stets vorräthig hielt und diese bei der Festnahme von Opfern benutzt wurden. Der Zeuge sagt, er habe gemäß einem Abkommen in „bringenden“ Fällen die Haftbefehle selbst unterzeichnet. Diese Schriftstücke wurden später vernichtet und andere, echte, untergeschoben.

Lauterbach hatte einen Wechsel über $90 indossirt und dessen Bezahlung verweigert. Er wurde dann auf drei angeblich fingirte Anklagen hin wegen unordentlicher Aufführung, Angriffs und Widerstands gegen einen Beamten verhaftet; unter solchem Druck bezahlte Lauterbach, um weiteren Drangsalirungen vorzubeugen, $35, davon $25 aus Dankbarkeit an Konstabler Ronksley, weil dieser die Ueberreichung der Vorladungsbefehle verschob. Das Uebrige wurde an Gerichtskosten, für Bürgschaft und als Abschlagszahlung auf den Wechsel bezahlt. Bulfer und Scott haben sich, wie ersterer aussagte, gleichmäßig in Lauterbachs Zahlungen getheilt, nachdem Henry Allen, welcher in solchen Fällen als Ankläger auftrat und für jeden Fall seinen festen Preis erhielt, und Ronksley abgefunden worden waren.

Bulfer sagte, er habe Scott erklärt, es scheine ihm räthlich, gegen Lauterbach Kriminalanklagen zu erheben, um ihn zu ängstigen, da er sonst nicht zahlen werde. Scott war angeblich der gleichen Ansicht und unterzeichnete eine Anzahl Haftbefehl-Formulare. Ronksley wurde dann in Kenntniß gesetzt und erhielt die Haftbefehle zur Ausführung. In gleicher Weise soll gegen Hunderte von saumseligen Zahlern seitens der Agentur und ihrer Helfershelfer verfahren worden sein. Der Prozeßrichter war bei der Sache stets betheiligt bis zum März letzten Jahres, als, laut Bulfer, die Theilhaberschaft aufgehoben wurde. Scott und Ronksley bekannten sich bereits schuldig, um einen Geschworenenprozeß zu vermeiden. Scott wird wegen Amtsmißbrauchs prozessirt werden, falls Richter Horton, vor dem die Verhandlung stattfindet, ihn der Verschwörung schuldig erklärt. Ronksley ist in einem halben Dutzend Fällen der gleichen Art angeklagt, ebenso Friedensrichter Isaac Hartmann von Nord Harvey, der jetzt auch bald an die Reihe kommen wird.

In dem Mordprozesse von Edward Kuhn, welcher der Ermordung von Miles Brewster, einem Koch im Boston Oyster House, angeklagt ist, dürften die Plaidoyers noch heute geschlossen und der Fall den Geschworenen übergeben werden. In der Küche des Speisehauses erstach Kuhn seinen Mitarbeiter im Streit über den Gebrauch von Küchenutensilien mit einem riesigen Fleischermesser, welches er gerade in der Hand hielt. Der Angeklagte schützte Nothwehr vor.

Richter Neely ist in seinem Heim in Evanston so schwer am Fieber erkrankt, daß die Verhandlung in dem Mordprozesse von Wm. J. Nelson heute ausgesetzt und die Jury nach einem Hotel gebracht wurde. Nelson fand bei seiner Entlassung aus dem Zuchthause seine Gattin als Geliebte eines Anderen wieder. Er lud sie zu einem Spaziergange ein und während desselben erschoß er sie. Darauf machte er einen Selbstmordversuch. Der Angeklagte war früher ein Mitglied der Heilsarmee.

Die Grandjury.

Gegen Thomas Ward die Anklage auf Brudermord erhoben.

Thomas Ward ist von den Großgeschworenen der Ermordung seines Bruders Michael angeklagt worden. Dieser war ein Lockvogel der Polizei und hatte letzterer den Aufenthalt von Nellie McCarthy verrathen, was zur Verhaftung von Hugh Reilly und dessen Verurtheilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe wegen Ermordung des Geheimpolizisten Patrick Duffy führte. Reilly's Genosse Vincent Briscoe ist entkommen. Bald nach den polizeilichen Nachforschungen auf der Westseite und Thos. Wards Entdeckung, daß sein Bruder Michael ein Polizeispitzel sei, fand im Heim der Wards ein Familienfest statt, auf dem es zwischen den Brüdern über die Behandlung der Mutter Seitens eines derselben zum Streit und zu Blutvergießen kam.

Auf Veranlassung von Frau Nellie Driver, 370 Dearborn Str., haben die Großgeschworenen Anklage wegen Meineids und gewaltthätigen Angriffes gegen den berüchtigten Konstabler Louis Greenberg erhoben. Es schweben bekanntlich noch mehrere andere Anklagen gegen Greenberg, welche der Staatsanwalt baldmöglichst zur Verhandlung bringen will.

Richter Eberhardt überwies heute Frau Annie Levendowski unter der Anklage, ihr Kind im Stich gelassen zu haben, den Großgeschworenen. Die Frau machte keinen Versuch, sich zu vertheidigen. Im Mary Thompson-Hospital machte Frau Levendowski die Bekanntschaft von Frau M. Chester, Nr. 4602 Armour Ave., einer anderen Kranken. Von dieser Frau wurde sie eingeladen, sie nach ihrer Genesung zu besuchen. Frau Levendowski that das und übergab Frau Chester ihr Kind auf eine halbe Stunde zum Aufbewahren, machte einen Ausgang und kam nicht wieder. Mehrere Frau Chester gehörige Sachen sollen ebenfalls verschwunden sein. Das Kind ist in einem Waisenhause.

Zog den Kürzeren.

Dem Wächter Ballantine wird von Zeitungsjungen übel mitgespielt.

Vor dem Coliseum gerieth gestern Abend der Wächter Alexander Ballantine mit Zeitungsjungen in Streitigkeiten. Er wurde schließlich von etwa 40 Jungen im Alter von fünf bis 17 Jahren thätlich angegriffen und derartig zugerichtet, daß er nach seiner Wohnung, Nr. 112 Seminary Ave., geschafft werden mußte. Die Prügelei verursachte große Aufregung unter den aus dem Coliseum strömenden Personen, welche die Pferdeausstellung besichtigt hatten.

Vierzig Zeitungsjungen, deren Heim dem Coliseum gegenüber gelegen ist, hatten sich vor letzterem eingefunden, um die aus dem Gebäude strömende Menge zu sehen. Ballantine gerieth mit mehreren der Burschen in Streitigkeiten, und soll schließlich einen der Knaben geschlagen haben. Dessen Genossen griffen ihn nun mit vereinten Kräften an und prügelten ihn unbarmherzig durch. Einer seiner Angreifer versuchte, ihm einen Messerstich beizubringen, durchbohrte aber nur den Ueberzieher. Als Polizist Frank Johnson dem Bedrängten zu Hilfe eilte, stoben die Zeitungsjungen wie Spreu im Winde auseinander. Nur einer von ihnen wurde verhaftet. Er gab in der Bezirkswache an Harrison Str. seinen Namen als Frank Cull an.

Flowers Woman's Tonic bringt Gesundheit u. rothe Wangen zurück. Stillt Schmerzen. Apotheker verkaufen es.

Angeblicher Heirathsschwindler verhaftet.

Ein angeblicher Heirathsschwindler wurde heute auf Veranlassung von John Valentine Kaiser, einem in Jefferson County, Mo., wohnhaften Farmer, in der Person von Jacob Stoßer, Nr. 299 Wells Str., verhaftet. Kaiser war auf Grund einer Zeitungsanzeige mit Stoßer, einem angeblichen Heirathsvermittler, in Briefwechsel getreten. Er behauptet, daß Stoßer ihm eine gewisse Mary Martin als passende Partie vorschlug. Er sandte $6 als „Vermittlungsgebühr“ ein, worauf er einen Mary Martin unterzeichneten Brief erhalten hätte. Er beantwortete den Brief, und kam schließlich nach Chicago, um die Braut heimzuführen, ermittelte aber angeblich, daß Stoßer selbst den feurigen Liebesbrief geschrieben hatte. Sergeant Wooldridge, der Stoßer verhaftete, stellte angeblich fest, daß dem Heirathsvermittler weitere dreißig Gimpel auf den Leim gegangen sind. Wooldridge behauptet, daß Stoßer früher die Edna Directory betrieb, welche am 24. September von ihm (Wooldridge) ausgehoben wurde. Stoßer hätte ihm damals versprochen, das Geschäft an den Nagel zu hängen.

Untersuchung eingestellt.

Die Polizei hat die Untersuchung eingestellt, welche in Verbindung mit dem Tode von Nils Anderson, Nr. 5854 Rosolie Court, eingeleitet worden war, da sie nunmehr überzeugt ist, daß der Mann durch eigene Hand endete.

Inspektor Hunt machte folgende Angabe zur Sache: „Anderson war krank, und ich glaube, daß er in einem Anfalle von Schwermuth Selbstmord beging. Es erscheint merkwürdig, daß der Revolver, mit dem die That verübt wurde, nicht gefunden werden konnte, doch ist es möglich, daß ihn Jemand fand und an sich nahm, ohne die Leiche zu sehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß Anderson verschuldet war. Dazu kam die Krankheit. Er verzweifelte am Irrsinn und erschoß sich wahrscheinlich.“ Der Inquest über Anderson's Tod wurde auf den 6. November verschoben.

Bismarck Bitters reizt den Appetit. Heilt Magenübel. Alle Wirthschaften.

In den Krallen des Irrsinns.

Der Schuhhändler George N. Butcher verfiel gestern in seinem Laden in Raserei.

In seinem Laden Nr. 873 W. Madison Str., verfiel gestern plötzlich der Schuhhändler George N. Butcher in Raserei, packte eine Axt, trieb seine Kunden in die Flucht, zertrümmerte dann die Laden-Utensilien und zerhackte das Lager, ehe er nach erbittertem Kampfe von einem Polizisten überwältigt und in Schutzhaft genommen werden konnte.

Butcher ist einer der bekanntesten Geschäftsleute in der Nachbarschaft von Western Avenue und Madison Straße, wo er seit etwa 20 Jahren etablirt ist. Er ist unverheirathet und beschäftigte nur einen Ladengehilfen. Noch kurz vorher war er im Begriffe, für einen Kunden ein Paar Schuhe dem Schaufenster zu entnehmen, als er plötzlich mehrere Paar Schuhe durch das Schaufenster schleuderte, welches klirrend in Scherben ging. Dann packte er eine Axt und stürzte sich auf die Kunden, welche kreischend in wilder Flucht ihr Heil suchten. Sodann nöthigte er mehrere Stubenmaler, die im Laden beschäftigt waren, zur Flucht. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Laden angesammelt. Als Butcher, mit der Axt bewaffnet, auf der Schwelle erschien, stoben die Neugierigen auseinander. Im Gedränge wurden mehrere Frauen zu Boden getreten.

Durch den Lärm und Auflauf wurde der Polizist Mitchell von der Bezirkswache an Warren Ave. angelockt. Er betrat den Laden, gab aber Fersengeld, als ihm Butcher mit zum Schlage erhobener Axt entgegentrat. Er schritt aber unverzüglich wieder zum Angriff vor, packte Butcher und überwältigte ihn nach erbittertem Kampfe. Der augenscheinlich Irrsinnige wurde in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingelocht, wo er auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden wird. Er wohnte bei seinem Bruder im Gebäude No. 1099 Wilcox Avenue.

Erste Hilfe Verunglückter.

Die Feuerwehrleute werden zur Zeit von Dr. Henry W. Gentles auf Ersuchen von Chef Musham mit den nöthigen Handgriffen zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen vertraut gemacht und fünfzig Feuerwehrleute erhielten gestern im Hause 169 Clark Straße den ersten theoretischen und praktischen Unterricht. Der Arzt zeigte ihnen, wie man Beinbrüche verbinde, wie man Tragbahren, selbst aus zusammengeknöpften Röcken und ein paar Stangen, herstelle, daß man Verletzte mit dem Kopf voran Treppen hinabtragen solle, kurz wie man bei den am Häufigsten auf Brandstätten sich zutragenden Unglücksfällen verfahren müsse. Eine Anzahl Verbände wurden probeweise angefertigt und angelegt und Tragbahren hergestellt, bis jeder der „Schüler“ die Methode gehörig begriffen hatte. Heute kam eine zweite Abtheilung an die Reihe.

Geheimnißvolle Todesfälle.

Thomas Kinsella, ein Veteran des Bürgerkrieges, wurde gestern Nachmittag in seinem Zimmer in dem Hotel Nr. 301 Clark Str. entseelt aufgefunden. Seine Leiche wies keine Spuren von Gewaltthätigkeiten auf, auch deutete nichts darauf hin, daß der Verstorbene Selbstmord begangen hat. Kinsella war seit mehreren Monaten kränklich. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft, wo der Koroner seines traurigen Amtes walten wird.

Charles Saxon von Joliet wurde heute zu früher Morgenstunde entseelt auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn in der Nähe von Tinley Park aufgefunden. Er war von einem Zuge überfahren und fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden.

• Extra Pale, Salvator und „Bavarisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Der Candy-Trust.

Die J. K. Farley Mfg. Co. hat ihr Grundeigenthum an Jesse K. Farley übertragen; dasselbe besteht aus dem unlängst vollendeten Neubau, 118 bis 130 Superior Straße, nebst 173 bei 100 Fuß Grund; der Bau hat $100,000 gekostet. In der Uebertragung, in welcher kein Preis angegeben ist, wird Herr Farley ermächtigt, die Anlage an die National Candy Co. von New Jersey auf 15 Jahre zu $9,800 Jahresmiethe zu verpachten. Die Uebertragung, welche mittels „Deed of Trust“ erfolgte, ist auf die Dauer von zwanzig Jahren ausgestellt. Die genannte Firma ist unlängst dem Candy-Trust beigetreten, der sich als National Candy Co. als Handelsgenossenschaft organisirte.

Faule Machenschaften.

Jose Pares Dellanso y Batiero, 2134 Michigan Avenue, hatte einen Plan ausgetüftelt, durch den er sicher u. die dazu eingeladenen biederen Flurvertreter vielleicht mittels Börsenspekulation reich werden könnten. „Betrügerischer Gebrauch der Post“ lautete die gegen den Senor erhobene Anklage; er bekannte sich heute vor Richter Kohlsaat schuldig und erhielt eine Strafe von $500 und die Kosten.

Richter Kohlsaat hat heute auf den 17. November die Verhandlung der gegen John H. Dalton, H. L. Barber und andere Personen erhobenen Anklagen auf Verletzung des Postgesetzes anberaumt. Distriktsanwalt Bethea bezweifelt, daß es ihm gelingen werde, alle Angeklagte zu überführen.

Leset die „Son...

Ich hatte die Schwindsucht,

wurde aber

in Chicago geheilt.

„Ich litt an Lungen-Blutungen. Meine Brust schmerzte mich und hatte einen Husten, den kein Arzt zu heilen vermochte. Ich konnte nicht schlafen, weil mein Husten zu heftig war. Ich warf große Quantitäten Schleim aus meiner Lunge aus und hatte täglich Schüttelfrost und Fieber. Ich verlor bedeutend an Gewicht und wurde allmälig schwächer.

„Ich hatte keine Hoffnung, je geheilt zu werden, bis ich von der neuen Koch'schen Behandlung mittelst Einathmung hörte. Ich sprach ohne Vertrauen oder Hoffnung wegen Untersuchung vor, einfach, weil sie nichts kostete. Aber als ich ihr gründliches Behandlungssystem sah und ich die heilenden öligen Dämpfe in meiner Lunge einathmete, begriff ich, daß es kein Wunder sei, daß ich nie Linderung durch andere Behandlungen gefunden hatte.

„Ich hatte lange Medizin in meinen Magen geführt und aus vieler Erfahrung wußte ich sehr wohl, daß die Medizin in den Luftröhren meiner Lunge nöthig sei.

„Durch die Einathmung dieser Dämpfe überzog sich das Innere meiner Lungen von Tag zu Tag mit diesen heilenden Oelen, und in kurzer Zeit öffneten sich meine Lungen und ich vermochte leichter und besser zu athmen. Mein Husten wurde geringer, ebenso die Lungenblutungen. Ich begann an Kräften zuzunehmen und statt an Gewicht zu verlieren, begann ich zu gewinnen. Kurz gesagt, in weniger als drei Monaten wurde ich von der Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., Chicago, als geheilt entlassen.

„Da dies eine wahre Darstellung meines Falles ist, weßhalb sollte ich nicht dankbar sein und mein Zeugniß offeriren als Wegweiser für Andere, die ebenso leiden wie ich litt. Meine Nachbarn kennen alle meine wunderbare Heilung, wie in diesem Zeugniß angegeben, sie werden es Euch sagen, wenn Ihr Beweise sucht. Wenn Ihr nach der Untersuchung seht, daß es eine wahre Thatsache ist, werdet Ihr selbst sagen, wunderbar.

„Mit Vergnügen werde ich Jedem Auskunft geben, der in meiner Wohnung, 125 Elm Str., Chicago, vorspricht. Mein Name ist Mary Christenson und da mein Leben gerettet ist, werde ich stets bereit sein, von den gütigen Doktoren, die mich heilten, zu erzählen.

„Ich traf Dr. Koch persönlich in seiner Office, in 151 Michigan Ave., Chicago, und ich glaube, sein System ist die wunderbarste Entdeckung für Lungen-Krankheiten.

„Was ich gesagt habe, drückt nicht halb meinen Dank für diesen großen Arzt aus und stets werde ich bereit sein, zu versuchen, andere Leben zu retten. Ich halte es für meine Pflicht, denn ich wurde selbst von einem Grabe der Schwindsucht gerettet.“

Mary Christenson, 125 Elm Str., Chicago, Ill.

Umsteigekarten bestellt.

Besorgniß ob des Handels mit solchen seitens der Zeitungsjungen.

Die Direktoren der „Consolidated“ und der „Union Traction Co.“ haben Präsident John M. Roach ermächtigt, gemäß der Entscheidung des Staats-Obergerichts neue Umsteigekarten einzuführen, welche auf allen Linien der beiden Gesellschaften Giltigkeit haben und auch zu der Benutzung von mehr als zwei Linien berechtigen. Der Kampf der Austiner und anderer Vorstädter um ihr Recht, für einen Nickel nach dem Hauptgeschäftstheile der Stadt zu gelangen, ist erfolgreich gewesen, und die bislang benützten, selbst gefertigten Umsteigekarten werden jetzt außer Gebrauch kommen. Am Samstag, wenn nicht schon vorher, werden alle Schaffner mit neuen Umsteigekarten versehen werden. Der Empfänger einer solchen kann sie binnen einer Stunde benützen, es verbleibt ihm also Zeit, um Einkäufe zu machen oder gar eins zu „packen.“

Die Direktoren sehen infolge der Entscheidung einer schmerzlichen Verringerung ihrer Einnahmen, namentlich auf den Linien der „Consolidated Co.“, entgegen, da die Passagiere zumeist von ihrem Heim nach ihrem Geschäft fahren, während die Passagiere auf den Linien der „Union Traction Co.“ zumeist nur kurze Fahrten machen. Die Passagiere der „Consolidated“ finden nun im Hauptgeschäftsviertel der Stadt jedenfalls reichlich Gelegenheit, die etwa verlangten Umsteigekarten an Zeitungsjungen abzusetzen, und diese erwarten ein schwunghaftes Geschäft mit solchen Umsteigekarten. Die Direktoren der Straßenbahngesellschaften wollen allerdings versuchen, wie es die „Chicago City Railway Co.“ vor mehreren Jahren auf der Südseite that, durch Erwirkung von Haftbefehlen diesen Handel zu vernichten; ob sie damit aber Erfolg haben werden, ist zweifelhaft.

Inzwischen sinnt der Hauptanwalt der Gesellschaft, Gurley, darüber nach, ob die staatsobergerichtliche Entscheidung ihm nicht eine Berufung an das Bundesobergericht ermögliche.

Gemälde-Ausstellung.

Die 24. jährliche Ausstellung von Gemälden und Bildhauereiarbeiten amerikanischer Künstler wurde gestern Abend im Kunstinstitut eröffnet. Die Aussteller bewerben sich namentlich um zwei Preise, einen von $500 für das beste in den letzten beiden Jahren von einem Amerikaner gemalte Bild, und einen von $100 für das beste Gemälde eines Chicagoers. Ersterer Preis ist von N. W. Harris und letzterer von Martin B. Cahn ausgesetzt worden. Die Betheiligung der Chicagoer Künstlergenossenschaft ist nicht groß, aber ihre zur Ausstellung gelangten Gemälde gehören zu den besten.

— Beschaulich. — Frau Professor: „Denke nur, Adolar, vorhin fand ich einen Soldaten bei dem Mädchen in der Küche!“ — Professor: „Höchst sonderbar, ich denke, diese Leute haben Ka-

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlendrian in allen Winkeln.

Durch Nachlässigkeit, Trägheit und Unwissenheit sind dem County und der Stadt in den letzten zehn Jahren etwa $5,000,000 verloren gegangen. Die Bücher des County-Schatzmeisters wurden so liederlich geführt, und die Aufsicht über seine Unterbeamten war so mangelhaft, daß Tausende von säumigen Steuerzahlern sich unbemerkt um die Bezahlung herumdrücken konnten. Wer sich der Besteuerung auf seine persönliche Habe entziehen will, selbst wenn er bereits in vorschriftsmäßiger Form eingeschätzt und zur Zahlung aufgefordert worden ist, braucht anscheinend nur „passiven Widerstand" zu leisten. Sagt er nichts, so sagen die Behörden auch nichts, sondern sie lassen in ihre Bücher den Vermerk eintragen, daß der betreffende Betrag „nicht einzutreiben" ist. Neuerdings scheint auch der „Board of Assessors" sowohl wie der „Board of Review" auf eigene Faust und in durchaus gesetzwidriger Weise Steuernachlässe auf unbewegliches Eigenthum noch dann bewilligt zu haben, wenn die Zeit für Einwände längst verstrichen war. Dem County-Schatzmeister wurde hiervon gar keine Mittheilung gemacht, weil es nicht nothwendig war. Denn sobald ihm nur eine Theilzahlung geleistet worden war, schien die Sache für ihn erledigt zu sein. Auch den Rest zu fordern, oder gar einzuklagen, fiel ihm nicht ein.

Ueber diesen Schlendrian können die Bürger sich weder wundern noch beklagen. Sie selbst haben das System geschaffen, demzufolge der Schatzmeister, weil er unmittelbar vom Volke erwählt wird, auch nur dem Volke selbst verantwortlich ist. Da aber „das Volk" offenbar keine Aufsicht über ihn üben kann, so ist er thatsächlich höchstens den Banken verantwortlich, die für ihn Bürgschaft geleistet haben. Solange er nicht geradezu stiehlt, und seine Bürgen keine „Fehlbeträge" zu decken haben, kann er sein Amt verwalten, wie es ihm gut dünkt. In der Regel verwaltet er es überhaupt nicht, ja, in den meisten Fällen hat er gar nicht genug Sach- und Fachkenntniß, um einem so bedeutenden Geschäfte vorstehen zu können. Er hat das Amt nur gesucht, weil es ihm in Gestalt von Nebeneinkünften in kurzer Zeit ein schönes Vermögen einbringt, und er ist „vom Volke" nur deshalb gewählt worden, weil die Partei, die ihn aufgestellt hat, gerade in der Mehrheit war. Nach seiner Befähigung hat Niemand gefragt.

Warum der Schatzmeister einer Stadt oder eines Counties, der doch mit der Ausführung des Volkswillens nicht das Geringste zu thun hat, ebenso vom Volke gewählt werden muß, wie die Gesetzgeber, der Gouverneur und der Bürgermeister, hat noch kein Bewunderer der schrankenlosen Volksherrschaft zu erklären versucht. Mit den politischen Tagesströmungen hat doch die Einziehung und Buchung der Steuergelder nichts zu schaffen. Nur im Interesse der Handwerkspolitiker liegt es, so viele Wahlämter zu erfinden, daß das Volk unmöglich die Auswahl der unzähligen Kandidaten besorgen kann und ihre Aufstellung nothgedrungen den „Maschinen" überlassen muß. Je mehr Wahlbeamte, desto mehr Tribut können die Bosse erheben.

Der Hauptgrund.

Im neunten Kongreßdistrikte hat bekanntlich in der elften Stunde ein neuer demokratischer Kandidat aufgestellt werden müssen, weil der ursprünglich erkorene sich mehr oder weniger freiwillig zurückgezogen hat. Doch ist der „Nothkandidat" keineswegs geneigt, das Spiel ohne Weiteres verloren zu geben. Vielmehr hat Herr Honoré einen äußerst lebhaften Kampf gegen seinen republikanischen Gegner eröffnet. Ohne Herrn Boutell persönlich anzugreifen, macht er diesem den Vorwurf, daß er als Mitglied des Bundesabgeordnetenhauses nicht seine Wähler vertreten, sondern den Befehlen der selbstsüchtigen Sippe gehorcht hat, die man als die „beschützten Industrien" zu bezeichnen pflegt. Zum Beweise für seine Behauptung führt Herr Honoré namentlich die Portoriko-Bill an, für die Herr Boutell seinerzeit gestimmt hat, obwohl sie von seinen Wählern fast einstimmig verurtheilt wurde.

Ob gerade dieses Beispiel besonders glücklich gewählt ist, mag dahingestellt bleiben. In der Sache selbst hat der demokratische Kandidat jedenfalls recht. Denn es läßt sich doch unmöglich bestreiten, daß die republikanische Mehrheit des Abgeordnetenhauses seit Jahren nur noch das gefügige Werkzeug der „Führer" gewesen ist, die ihrerseits vollständig unter dem Einflusse der beschützten Monopolisten gestanden haben und noch stehen. Das angebliche Volkshaus ist gar keine berathende Körperschaft mehr. Es nimmt fast unbesehen alle Bills an, welche den Beifall des Sprechers und seiner Adjutanten vom Geschäftsordnungsausschusse gefunden haben. Wagt es doch einmal ein Republikaner, wie z. B. der Abgeordnete Babcock aus Wiskonsin, einen gegen die Monopolisten gerichteten Antrag zu stellen, so wird er als Verräther gebrandmarkt und mundtodt gemacht. Selbst der Einfluß des Präsidenten ist nicht so groß, wie der des „Ringes", der die Zollgesetzgebung vorschreibt. Weil dieser Ring die [illegible] der einheimischen Tabakleute nicht preisgeben will, hat der Kongreß, trotz aller Ermahnungen McKinleys und Roosevelts, die „klare Pflicht" des Landes gegenüber der Insel Kuba nicht erfüllen dürfen und selbst Portoriko erst nach heftigem Widerstande in das Zollgebiet der Ver. Staaten aufgenommen. Desgleichen hat der Senat die von der McKinley'schen Verwaltung abgeschlossenen Handelsverträge noch immer nicht bestätigt, weil der Ring der Raubzöllner es ihm verboten hat. Die wenigen republikanischen Abgeordneten und Senatoren, denen die Abhängigkeit ihrer Partei von den großen Geldsäcken nicht gefällt, wagen es nicht, oder sind nicht imStande, ihr Mißvergnügen durch offene Auflehnung zu bekunden. Darum darf man wohl sagen, daß die ganze republikanische Partei unter der Fuchtel der beschützten Industriebarone steht.

Sicherlich wird aber die Macht der Letzteren noch ganz bedeutend erhöht werden, wenn ihre Sklaven abermals die Mehrheit im Abgeordnetenhause erhalten. Aus diesem Grunde allein, und ganz abgesehn von allen sonstigen Sünden der republikanischen Partei, sollten die unabhängigen Stimmgeber diesmal die demokratischen Kongreßkandidaten bevorzugen.

Gesetzgebung durch Richterspruch.

Als besonderen Vorzug des amerikanischen Regierungsplanes hat man von jeher die Trennung der Regierungsgewalten gerühmt. Daß in unserem politischen System, wie nirgendwo sonst, diese Trennung verfassungsmäßig klipp und klar durchgeführt ist: daß die gesetzgebende Gewalt geschieden ist von der richterlichen Gewalt und diese beiden wiederum geschieden sind von der vollstreckenden Gewalt: daß der Gesetzgeber nicht Recht sprechen und der Richter nicht Gesetze machen darf und der Gesetzvollstrecker die Gesetze weder willkürlich ändern noch deuteln darf, sondern sie so durchführen muß, wie der gesetzgebende Körper sie gemacht und das Gericht sie ausgelegt hat: das ist der Stolz jedes amerikanischen Verfassungslehrers. Denn dadurch, so lehrt man, ist Willkür und Tyrannei ausgeschlossen, ist die Freiheit des Volkes begründet und sind die Rechte jedes Einzelnen wie die der Gesammtheit bestmöglich gesichert und vor Vergewaltigung geschützt.

Es ist eine Theorie, die als solche alles Lob verdient, das ihr gespendet worden ist oder gespendet werden kann; und die nur an dem einen Fehler leidet, daß sie gegentheilige Praxis nicht zu verhindern vermag, oder wenigstens bisher nicht verhindert hat.

Zu den nothwendigen Voraussetzungen der Theorie gehört es, daß kein Gesetz gemacht werden kann außer von denen, die vom Volke selbst mit der Gesetzgebung betraut worden sind. Thatsächlich dürfte es schwer halten, einen zweiten Verfassungsstaat zu finden, wo ein anderer Zweig der Regierung einen so großen Theil der gesetzgebenden Gewalt ausübt, wie eben hier. Nirgendwo sonst üben die Gerichte in solchem Maße gesetzgeberische Machtvollkommenheiten aus, wie hierzulande. Kongreß und Legislaturen dürfen nicht Recht sprechen, aber die Gerichte dürfen Gesetze machen. Und sie thun es — Tag für Tag, wie jeder weiß oder bemerken kann, der mit einiger Aufmerksamkeit die täglichen Zeitungen liest. Die oftgehörte Klage über „Regierung durch Einhaltsbefehle" ist im Grunde nichts Anderes als die Klage über Verletzung des verfassungsmäßigen Rechts, wonach die richterliche Gewalt getrennt sein soll von der gesetzgebenden Gewalt. Mit jedem Einhaltsbefehle, wodurch ein Richter Dinge verbietet und straffällig macht, die das Gesetz **nicht** verbietet und **nicht** mit Strafe bedroht, maßt er sich die Gewalt des Gesetzgebers an.

Eben heute liegt davon wieder ein Beispiel vor, das zwar nicht so sensationell erscheint wie mancher frühere Fall, aber deswegen nicht minder beachtenswerth ist.

* * *

Dem hiesigen Bundes-Appellationsgerichte lag eine Berufung vor gegen ein Urtheil, das in einem unteren Gerichtshofe zu Gunsten der Western Union Telegraphen-Gesellschaft gegen eine Anzahl anderer Gesellschaften ergangen war. Es handelt sich dabei um den wiederholt berichteten Versuch der großen Börsianer zur Unterdrückung von Konkurrenten, deren Anstalten als Winkelbörsen bezeichnet und als „Gämbling"-Buden gebrandmarkt werden, obgleich ihr Geschäft nur in der Größe und nicht in der Art sich unterscheidet von dem Geschäfte der großen „Gämbler". Die „Western Union" berichtet ihren begünstigten Kunden vermittelst sogenannter „Tickers" die Börsen-Notirungen. Anderen Gesellschaften, die sich ebenfalls mit der Verbreitung dieser Notirungen befassen, sind selbe von der Börse verweigert worden. Daraufhaben die letzterenGesellschaften sich mit Kunden der „Western Union" in Verbindung gesetzt und haben sich von diesen die begehrten Notirungen verschafft zur weiteren Verbreitung an **ihre** Kunden. Und obgleich sie dadurch keinerlei Gesetz verletzten, hat das untere Gericht auf die Klage der „Western Union" hin einen Einhaltsbefehl gegen die anderenGesellschaften erlassen und das höhere Gericht hat diesen Befehl nunmehr aufrecht erhalten.

Das Urtheil selbst kann der Masse des Publikums so gleichgiltig sein wie der ganze Streit der großen und der kleinen Börsen und Börsenspekulanten. Aber die Begündung des Urtheils verdient, daß sie niedriger gehängt werde.

Seitens der gesetzgebenden Gewalt ist zum Schutze des geistigen Eigenthums und der sogenannten Urheberrechte ein Gesetz erlassen worden, das auf den vorliegenden Fall **keine** Anwendung findet. Diese Unanwendbarkeit des Gesetzes wird von den vier Richtern, [illegible] der in Rede stehende Fall [illegible] erblümt zugestanden. [illegible] — sollen deswegen Dienstleistungen, wie sie hier in Betracht kommen, vogelfrei sein? Soll dem Unternehmungsgeist der großen Neuigkeits-Agenturen oder Zeitungen, oder der großen Telegraphen- und Kabellinien, der Schutz der Gerichte verweigert sein gegen Schädigung durch Schmarotzer, nur weil das Gesetz, wie es bis jetzt die Beziehungen zwischen Urhebern und Publikum regelt, sich auf diese Art Dienstleistungen nicht anwenden läßt? Wir ziehen es vor, eine für künftige Fälle maßgebende Entscheidung (Präzedenz) zu schaffen, von welcher das Gesetz über Urheberrechte als unwesentlich ausgeschieden ist, und wir sehen keinen besseren Weg, diese unsere Entscheidung zum Vorbilde späterer Entscheidungen zu machen, als durch Bestätigung des Urtheils, gegen das man bei uns Berufung eingelegt hat."

Mit anderen Worten: Die gesetzgebende Gewalt hat durch ihr Gesetz über Urheberrechte gewisse Dinge verboten und gewisse Dinge hat sie erlaubt, indem sie sie nicht verboten hat. Das Gericht aber ist der Ansicht, daß auch diese anderen Dinge verboten sein sollten und verbietet sie schlankweg auf eigene Hand. — 4 von 3 kann ich nicht, borg' ich mir eins: wo ich kein Gesetz finde, mach' ich mir eins!

Ob jene andern Dinge, um die es hier sich handelt, wirklich verboten sein sollten oder nicht, ist eine Frage, worüber sich streiten läßt. Aber selbst wenn die Nöthigkeit oder Nützlichkeit solchen Verbotes sehr viel klarer wäre, als sie es ist, oder auch gar keinem Zweifel unterläge, so wäre immerhin — sofern die verfassungsmäßige Trennung der Gewalten nicht leerer Schall und todter Buchstabe sein soll— nicht das Gericht der Ort, um Abhilfe zu schaffen, sondern es müßte der gesetzgebende Körper um entsprechende Aenderung oder Erweiterung des Gesetzes angegangen werden. Läßt man den Gerichten die Gewalt, die sie (als sogenannte „Equity-Courts) in diesem wie in unzähligen anderen Fällen sich angemaßt haben, so hat nicht nur die verfassungsmäßige Trennung der Gewalten ein Ende, sondern es hört thatsächlich alle Sicherheit des Rechts und der bürgerlichen Rechte und Freiheiten auf.

Der Genfer Generalstreik.

Ueber den, inzwischen beendeten, allgemeinen Arbeiter-Ausstand in Genf schreibt, Mitte Oktober, ein dortiger Berichterstatter:

„Um zu begreifen, wie der Streik, dessen Ende jetzt bevorsteht, den großen Umfang gewinnen konnte, ist es nöthig, sich die Genfer Bevölkerungsverhältnisse vor Augen zu halten. 32 Prozent der ganzen Bevölkerung sind Genfer Bürger, 21 Prozent Schweizer anderer Kantone und 47 Prozent sind Ausländer. Die Arbeiterschaft besteht zum überwiegenden Theile aus Ausländern. Diese haben kein Wahlrecht, daher keine Möglichkeit, auf politischem Gebiete ihre Interessen zu vertheidigen. Die einzige ihnen zur Verfügung stehendeWaffe sind die Gewerkschaften. Nun ist es aber eine feststehende und unumstößliche Thatsache, daß die Straßenbahngesellschaft den Kampf gegen die Straßenbahnergewerkschaft führte, und durch diesen Kampf ist die ganze Bewegung, die zum Generalstreik führte, entstanden. Es ist zweifellos, daß, wenn die Trambirektion sich nicht geweigert hätte, mit den Gewerkschafts-Delegirten zu verhandeln, wenn sie nicht ausdrücklich erklärt hätte, die Gewerkschaften „existiren für sie nicht", es nie zum Generalstreik gekommen wäre. Ihr Verhalten war der Anlaß und ein schwerer Fehler.

Welche Wirkung der Streik ausübte, beweist der Umstand, daß von 234 Gewerkschaftsdelegirten sich — bei 20 Stimmenenthaltungen — 207 Delegirte für den Generalstreik und nur 7 gegen denselben aussprachen. Diese erdrückende Mehrheit muß andere Gründe gehabt haben, als den Einfluß einiger anarchistischer Führer. Die „Grütlianer" und die rein sozialdemokratische „Arbeiterunion", die aus prinzipiellen Gegnern des Generalstreikes besteht, sprachen sich für den Generalstreik aus, und zwar ausdrücklich als Protest gegen die Behandlung der Gewerkschaften. Daß die Anarchisten an der Streikbewegung sehr regen Antheil nahmen, ist richtig, denn sie — die die politische Aktion prinzipiell verwerfen — sind eben für den gewerkschaftlichen Kampf. Aber die Delegirtenkonferenz sowie das Streikkomite bestand zum überwiegenden Theile aus Nichtanarchisten. Das ist auch bei der Mehrzahl der Arbeiterschaft der Fall, namentlich bei den deutschen und deutsch-schweizerischen Arbeitern, die — schon durch die sprachliche Verschiedenheit — dem Einflusse der Anarchisten entzogen sind und trotzdem fast ausnahmslos für den Generalstreik eintraten. Ich glaube, es war ein arges Verkennen der Verhältnisse und der Stimmung, daß man diese Bewegung als rein anarchistische Aktion auffaßte.

Ich war Augenzeuge aller Vorfälle, und kann konstatiren, daß sie in den meisten Darstellungen arg übertrieben waren. Zu ernsten Zusammenstößen kam es nur am Freitag Abend, nachdem schon vorher die zahlreichen Ausweisungen, sowie die Zusammenstöße während des Demonstrationszuges und Mittags die Verhaftung von sechs Mitgliedern des Streikkomites erfolgte. (Die Nachricht, daß sämmtliche — dreißig —Mitglieder verhaftet wurden, ist unrichtig.) Außer den Sonntags — also vor dem Generalstreik — eingeschlagenen Fenstern einiger Tramwägen, wurden während der Streikzeit nur an einer Fabrik in Tacquis die Scheiben zerschlagen. Sonst wurden keine Gewaltthätigkeiten verübt. Den Truppen und der Polizei wurde kein angreifender Widerstand entgegengesetzt. Die Steinwürfe waren vereinzelt. Daß keine ernsten Verwundungen — außer dem Ueberreiten einer Frau — vorgekommen sind, ist ein deutlicher Beweis dafür. Die Wahrheitsliebe und Gerechtigkeit erfordert dieses festzustellen, ebenso die — von allen Seiten zugegeben — Thatsache, daß die Haltung der Tramgesellschaft die direkte Ursache der ganzen Bewegung war.

Die Haltung der Regierung findet unter der Arbeiterschaft scharfe Verurtheilung. Zweifellos ist, daß die Stimmung unter der Arbeiterschaft sehr erregt und erbittert ist, daß diese Stimmung anhalten und sich noch oft äußern wird. Die Führer der Streikbewegung sind mit dem Verlaufe des Generalstreiks zufrieden, weil er die Tramgesellschaft zu direkten Verhandlungen mit den Syndikatsdelegirten gezwungen hat und nach ihrer Ansicht ein Beweis für die Solidarität der Genfer Arbeiterschaft gewesen ist, und daß er, von den bei den Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Militär vorgekommenen Zwischenfällen abgesehen, verhältnißmäßig ruhig und ohne arge Gewaltthätigkeiten verlaufen ist. Wenn man bedenkt, daß die überwiegende Mehrheit der zwanzigtausend Streikenden heißblütige Romanen sind, wirkt die letztere Thatsache wirklich überraschend.

In politischer Hinsicht ist die Sprengung des Kompromisses zwischen den Sozialisten und der radikalen Regierungspartei Thatsache und die Niederlage der Letzteren bei den nächsten Wahlen somit fast sicher geworden. Der Klassengegensatz hat aber durch die Ereignisse eine enorme Verschärfung erfahren. Es ist namentlich unter den Ausländern durch die zahlreichen Angriffe und Ausweisungen, bei denen unzweifelhaft viele arge Mißgriffe vorkamen, eine Erbitterung entstanden, wie sie vorher nie gewesen und nie für möglich gehalten worden ist.

Lokalbericht.

Die kleine Zigarette.

Sullivan kommt in's Irrenhaus und seine Gattin fertigt ihn mit einer Kleinigkeit ab.

Sylvester J. Sullivan ist gestern aus der Irrenanstalt in Kankakee, Ill., entlassen worden und hat heute bereits im Nachlaßgericht Schritte gethan, um sich in den Besitz seines Kindes zu setzen und das Testament seiner Gattin umzustoßen. Sullivan ist ein junger Mann und erbte beim Tode seines Vaters, eines reichen Einwohners von Memphis, Tenn., vor zwei Jahren ein großes Vermögen. Er war zur Zeit kaum volljährig geworden und der Werth des Geldes ihm noch unbekannt. Kurz darauf siedelte er nach Chicago über, wo er sich mit einer Tochter von Fritz Boldt, die etwas älter war als er selbst, verheirathete. Der Ehe entsproß ein Kind. Sullivan war nun dem Zigarettenrauchen dermaßen verfallen, daß er auf dringendes Anrathen seiner Gattin sich letztes Frühjahr in eine Heilanstalt in Milwaukee begab. Kaum war er aber dort eingetroffen, als er, wie Advokat Jacob Kern erklärt, telegraphisch heimberufen und vom Countyrichter in's Irrenhaus nach Kankakee gesandt wurde. Sullivan wurde aus dieser Anstalt probeweise entlassen, als seine Gattin schwer erkrankt war, und befand sich bei ihr, als sie verschied. Nach ihrem Begräbniß kehrte Sullivan nach Kankakee zurück. Am 20. August entfloh er aus der Anstalt und pilgerte nach Chicago, wo er ergriffen wurde. Man brachte ihn nach Kankakee zurück, und jetzt ist er auf Bestreben seines Anwalts Kern aus dem Irrenhause als genesen entlassen worden. Der Anwalt Chas. F. Vogel hatte inzwischen das Kind des Mannes angenommen und im Nachlaßgericht ein Gesuch um Ernennung zum Vormund desselben eingereicht. Dieses hat Herr Vogel gestern zurückgezogen. Frau Sullivan hatte ein Testament gemacht, laut dem von den Zinsen auf die 81,000 Dollars, welche der Gatte ihr bei Lebzeiten geschenkt hatte, dieser nur $18 die Woche erhalten sollte. IhreVerwandten waren mit Geschenken bedacht worden, ihr Kind sollte das Uebrige erhalten. In einem Nachtrag, der aber angefochten wird, weil er nur von einem Zeugen unterzeichnet ist, hatte die Erblasserin den ihrem Gatten ausgesetzten Betrag bedeutend erhöht. Sullivan versucht jetzt, zum Verwalter des Gesammtnachlasses ernannt zu werden und um Zuspuch seines gesetzlichen Antheils.

Endet durch eigene Hand.

Polizist George A. Burns erschoß sich, nachdem er seine Familie bedroht hatte.

George R. Burns, ein Polizist der Bezirkswache zu Brighton Park, erschoß sich gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 3436 Irving Avenue, nachdem er kurz zuvor seine Familie bedroht hatte. Als seine Frau und seine Kinder aus dem Hause flüchteten, fiel ein Schuß. Zurückeilend, fanden sie Burns, auf einem Schaukelstuhle in der guten Stube sitzend, mit durchschossener Brust vor. Der Lebensmüde, welcher den Revolver noch in der Hand hielt, war bewußtlos. Zwanzig Minuten später hatte er ausgelitten.

Gestern vor einer Woche hatte sich Burns vor der Polizei-Untersuchungsbehörde unter der Anklage der Trunkenheit im Dienst zu verantworten. Er legte das Gelübde ab, sich während der Dauer eines Jahres des Genusses geistiger Getränke enthalten zu wollen, und er wurde nur um eine Tages-Löhnung gestraft.

100 Dosen für einen Dollar

Die Preiswürdigkeit einer Medizin sollte nach zwei Dingen beurtheilt werden — Kosten und Wirkung. Sie kann nicht nach einem allein abgeschätzt werden. Sie ist am meisten in der Medizin enthalten, welche die besten Resultate für das Geld erzielt. — Solch eine Medizin ist

Hood's Sarsaparilla

Es reinigt das Blut, heilt alle Ausschläge gibt Gesundheit und Kraft.

Machte Fiasko.

Ein Verandakletterer in der Wohnung von C. Counselman erwischt.

Kühner Raubüberfall.

Vier Banditen erbeuteten $415.—Kamen an die falsche Adresse.—Einbrecher und Raubgesellen machen die Süd- und Nord-Seite unsicher.—In Untersuchungshaft.

Klägliches Fiasko machte ein Verandakletterer, welcher gestern Abend in die Wohnung von Charles Counselman, Nr. 5035 Greenwood Ave., gedrungen war. Er wurde überrumpelt, ehe er Gelegenheit gefunden hatte, irgend welche Beute zu machen. Charles Counselman jr. sandte ihm mehrere blaue Bohnen nach, die aber anscheinend ihr Ziel verfehlten. Der Dieb entkam. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, seiner habhaft zu werden.

Es war kurz vor sechs Uhr. Herr Counselman, Frau und Sohn waren eben im Begriff, eine Equipage zu besteigen, um zur Pferdeausstellung im Coliseum zu fahren, als das Dienstmädchen Nina Richards im Hause einen gellenden Hilferuf ausstieß. Charles Counselman jr. verschaffte sich einen Revolver und eilte nach der vorderen Veranda. Seine Eltern begaben sich zurück in die Wohnung. Frau Counselman hörte, wie mehrere Schieferplatten auf dem Dach der vorderen Veranda sich loslösten und klirrend zu Boden fielen. Sie trat ans Fenster. Im nächsten Augenblick sauste dicht vor ihren Augen ein Mann durch die Luft. Der Dieb suchte, sobald er festen Boden unter den Füßen hatte, Deckung hinter Büschen und kletterte dann über den hohen eisernen Gitterzaun. Er entkam, obgleich ihm Charles Counselman jr. mehrere Schüsse nachsandte.

Er hatte mittels eines Brecheisens ein Fenster eines Schlafzimmers geöffnet und wollte gerade ein Zimmer betreten, in dem sich werthvolle Schmucksachen der Frau des Hauses befanden, als er von dem Dienstmädchen überrumpelt wurde.

Vier Raubgesellen, die nach einem sorgfältig entworfenen Plane arbeiteten, erbeuteten gestern in der Wohnung des Bäckers John Marjansky, Nr. 187 24. Place, $415.

Marjansky befand sich in der Backstube im Erdgeschoß, als drei Männer den Laden betraten, in dem sich außer Frau Marjansky deren zehnjähriger Sohn Charles befanden. Jeder der Leute erstand eine Kleinigkeit und gab dafür eine $10-Note in Zahlung. Als Frau Marjansky die dritte Banknote erhielt, ersuchte sie ihren Sohn, Kleingeld aus der angrenzenden Wohnstube zu holen. Inzwischen hatte einer der Leute den Laden verlassen. Als Charles mit dem Kleingeld zurückgekommen war, machte einer der beiden im Laden verbliebenen Kunden Frau Marjansky darauf aufmerksam, daß ein Mann das Schaufenster mit Seife beschmiert habe. Frau Marjansky schöpfte zwar Verdacht, ersuchte aber dennoch ihren Sohn, das Fenster zu reinigen. Kaum war der Knabe auf die Straße getreten, als seine Mutter ein Geräusch in der Wohnstube hörte. Als sie letztere betrat, fand sie dort einen Kerl vor, der die Schublade der Nähmaschine geöffnet und sich $415, die dort lagen, angeeignet hatte. Der Räuber zog einen Revolver und bedrohte Frau Marjansky mit dem Tode. Als sie um Hilfe rief, gaben er und seine Kumpane Fersengeld. Charles packte einen der fliehenden Räuber, wurde aber niedergeschlagen und schwer am Kopfe verletzt. Die Banditen entkamen.

An die falsche Adresse kamen zwei Schnapphähne, die sich Frl. Laura Smith als Opfer auserkoren hatten. Frl. Smith, welche sich weigerte, ihre Adresse anzugeben, wurde gestern Abend an Douglas Boulevard, nahe Harrison Straße, von den Wegelagerern überfallen. Es gelang ihr, sich den Fäusten ihrer Angreifer zu entwinden. Im nächsten Augenblick versetzte sie einem der Raubgesellen mit ihrem aus Metallscheibchen bestehenden Grethchentäschchen einen Hieb in das Gesicht. Der Räuber taumelte. Ehe sie aber zu einem zweiten Hiebe ausholen konnte, wurde sie von dem Kumpan des gezüchtigten Banditen zu Boden gestreckt. Der rohe Patron hatte ihr zwei Zähne ausgeschlagen. Die Räuber suchten, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, das Weite und entkamen. Frl. Smith hatte zwei Diamantringe und eineDiamantbroche, sowie $65 in Baar, in ihrem Besitz.

Diebe zertrümmerten das Schaufenster der Firma Keil & Hettich, Nr. 94 State Straße, eigneten sich im Handumdrehen ausgelegte Schmucksachen im Werthe von $1000 an, und entkamen mit ihrer Beute.

James A. Stone, ein Gast des Auditorium-Hotels, verlangte gestern Abend von dem Clerk seinen Zimmerschlüssel, als ein anderer Gast, der sich mit dem Clerk unterhalten hatte, ausrief: „Der Kerl hat ja meinen Anzug an!" Im nächsten Augenblick packte er Stone. Ihm kam der Hausdetektive Repetto zu Hilfe. Stone wurde überwältigt, einem Polizisten übergeben und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingekäfigt. Später wurde sein Zimmer durchsucht. Man fand eine Menge angeblich gestohlener Schmucksachen und Kleidungsstücke, sowie Pfandscheine, unter anderen einen über einen Diamantknopf, für den er $200 erhalten hatte. Der Diamantknopf soll Eigenthum eines anderen Gastes und $1000 werth sein. Die Detektives, welche die Haussuchung vornahmen, behaupten, daß sie auch eine Anzahl Zimmerschlüssel verschiedener Hotels fanden.

Einbrecher versuchten in die Wohnung von Oberst R. C. Clowry, dem Präsidenten der Western Union Telegraph Co., Nr. 524 Dearborn Ave., zu dringen, wurden aber durch das Geläute des Einbrecher-Alarms verscheucht. Frl. Blanche Estabrook, eine Nichte des Herrn Clowry, setzte telephonisch die Polizei in Kenntniß. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich vergeblich, von den Dieben eine Spur zu finden.

In Abwesenheit der Familie wurde gestern die Wohnung von F. M. Smith, Nr. 4545 Ellis Ave., von ungebetenen Gästen heimgesucht, welche Werthsachen im Betrage von $800 erbeuteten.

Einbrecher, die den Versuch machten, in die Wohnung der Frau Babette Stein, Nr. 4814 Drexel Boulevard, zu dringen, wurden von David Kennan, Frau Steins Schwiegersohn, verscheucht, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

Verandakletterer stahlen gestern aus der Wohnung von D. R. Levy, Nr. 4327 Calumet Ave., Werthsachen im Betrage von $100.

Ein Verandakletterer wurde gestern im Heim für geprüfte Krankenwärterinnen überrumpelt und zur Flucht genöthigt, ehe er Beute ergattern konnte.

Drei Einbrecher drangen in die Wirthschaft von Richard Gill, Nr. 293 Kinzie Straße, und stahlen Waaren im Werthe von $50.

Aus der Fabrik von E. H. Mack, Nr. 158—164 Indiana Str. wurde mittels Einbruchs Handwerkszeug im Werthe von $250 gestohlen.

A. Billquire wurde in seiner Wirthschaft, Nr. 982 N. Spaulding Ave., von Banditen überfallen und beraubt.

Unter dem Verdachte, an der Entwendung von Edelsteinen im Werthe von über $8000 aus dem Geldschranke der Firma Wechter & Weinman im Freimaurertempel betheiligt gewesen zu sein, wurde gestern von den Detektives Fitzgerald und Rohan in einer Wirthschaft an 20. Straße und Wabash Ave. ein gewisser Jack Woolson verhaftet und in der Hauptwache eingesperrt. Der Häftling soll ein gewandter Schleichdieb sein. Wie verlautet, soll er am Samstag in der Nähe desGeschäftslokals der Firma Wechter & Weinman umhergelungert und später eine Menge Geld verpraßt haben.

Während Frau A. Callahan, Nr. 1346 N. Western Avenue, gestern Nachmittag einer befreundeten Familie einen Besuch abstattete, drangen Einbrecher in ihre Wohnung, krempelten das Unterste zu oberst und stahlen eine goldene Uhr, sowie eine $7 enthaltende Börse. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Automobil zertrümmert.

Die Gebrüder Rayfield entgingen mit knapper Noth dem Tode.

Ein Automobil, in dem sich die Gebrüder W. C., Charles L. und John F. Rayfield, Besitzer der Maschinenfabrik Nr. 6521 Wentworth Ave., befanden, stieß gestern Abend an Garfield Boulevard mit einem Güterzuge der Wabash-Bahn zusammen. Das Automobil, welches angeblich $6000 werth war, wurde zertrümmert. Die Gebrüder Rayfield wurden von ihren Sitzen neben die Geleise geschleudert. W. C. Rayfield erlitt eine Schädelwunde, seine Brüder kamen mit Hautabschürfungen davon. Die Verunglückten waren im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben.

Wie verlautet, gab der Bahnwärter das Warnungssignal, als sich das von John Rayfield gelenkte Automobil der Chicago & Western Indiana-Bahnkreuzung näherte. Herr Rayfield versuchte trotzdem, die Geleise vor dem heranbrausenden Zuge zu kreuzen, und der Zusammenstoß war die Folge.

Ein Walter Keith, Nr. 1404 Michigan Ave. gehöriges, von Nelson Lawson gelenktes Automobil im Werthe von $2500 stieß gestern Nachmittag halb vier Uhr vor dem Coliseum mit einem Greifwagen eines Straßenbahnzuges der Wabash Ave.-Linie zusammen. Es wurde fast gänzlich zertrümmert. Das Gasolin wurde von Jemand in Brand gesetzt, und die Trümmer wurden schließlich noch durch Feuer arg beschädigt. Der Unfall verursachte größere Aufregung unter den vor dem Coliseum haltenden Kutschern, welche sich beeilten, aus der Nähe der Unfallstätte zu entkommen, ehe ihre Pferde scheu wurden. Herr Keith, der sich im Coliseum befand, wurde von dem Unfall in Kenntniß gesetzt, weigerte sich aber, die Arena vor Schluß der Vorführungen zu verlassen. Lawson war mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Harvey A. Golk

am Montag, um 1:30 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Elternhause, 110 Catharine Avenue, La Grange, Ill., am Donnerstag, den 30. Oktober, um 1:30 Nachmittags, nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank M. und Augusta Golk, Eltern.
Frank E. und Chas. Golk, Brüder.
Frau P. J. Zaabel, Frau G. H. Greaves und Frau E. W. Schoof, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Immergrün-Loge Nr. 14, Orden der Hermanns-Schwestern.

Beamten und Schwestern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Julia Lapatka,

Nr. 337 N. Marshfield Avenue, am Dienstag, den 28. Oktober, plötzlich gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Freitag, den 31. Oktober, um 12½ Uhr, in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung auf dem Böhmischen National-Friedhof.

Martha Janke, Präsidentin.
Ida E. Hoffmann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William E. Borgwaldt

im Alter von 27 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen am 28. Oktober nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Oktober, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 472 N. Lincoln Straße, nach Eden.

Friedrich und Maria Borgwaldt, Eltern.
Bernard Borgwaldt, Bruder.
Frau Hulda Stockel, Schwester.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Bruder

Friedrich Wilhelm Gerzann

im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden am Montag, den 27. Oktober, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1207 RokebyStr., nach Concordia. m stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johanna Gerzann, Gatte.
Albert Gerzann, Bruder.
Albertina Kayser, Mathilda Schulz, Louise Kayser, Schwestern.
dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

August J. H. Roß

am Dienstag, den 28. Oktober, nach langem Leiden im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 620 West 19. Straße, am Samstag, den 1. November, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Eltern:

mifr — Ludwig und Auguste Roß.

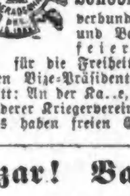
Gestorben: Fritz Fanter, am 28. Oktober 1902, geliebter Vater von F. Fanter jr. — Beerdigung vom Trauerhause, 946 34. Place, am 30. Oktober 1902, um 12 Uhr Mittags, nach der evang.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, Canal Str. und 25. Place, von da nach Concordia. — F. Fanter, Sohn; Hulda Fanter, geb. Griesow, Schwiegertochter.

Gestorben: Katharine Disselhorst, am 28. Oktober, im Alter von 63 Jahren, geliebte Gattin des verstorbenen L. Disselhorst. Begräbniß vom Trauerhause, 96 Cleveland Avenue, am Donnerstag, den 30. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, nach dem Rosehill-Friedhof.

Deutsches Theater.
Bush Temple of Music,
N. Clark Str. und Chicago Ave.
Die letzten 6 Male von heute bis Samstag, 1. Nov. incl.
ADOLF PHILIPP — in — NEW YORK — in — Wort und Bild.
500. Aufführung! Samstag, 1. Nov. Gr. Fest & Souvenir
Matinee und Abend
Jeder Besucher erhält in der Matinee, sowie in der Abendvorstellung
—Ein kostbares Souvenir.—
Montag, 3., Dienstag, 4., und Mittwoch, 5. Nov.:
Der Corner Grocer.
Donnerstag, 6., Freitag, 7., u. Samstag, 8. Nov.:
Ein New Yorker Brauer.
BARGAIN MATINEES
Mittwochs und Samstags.
25c und 50c.

EXTRA EXTRA
GRAND OPERA HOUSE.
..Einmaliges Auftreten..
Am Sonntag, den 2. November,
ADOLPH PHILIPP
und seine vollständige Gesellschaft in
Ein NEW YORKER BRAUER.
Populäre Preise 35c, 50c, 75c, $1.
Sitze jetzt an der Kasse des Grand Opera House und im Bush Temple of Music zu haben.

Deutsche Kriegerkameradschaft!



Am Sonnabend, den 1. November, 8 Uhr Abends, feiert dieser Verein sein
16. Stiftungs-Fest — in — **Schoenhofen's grosser Halle,**
verbunden mit komischen Vorträgen und Ball, sowie einer Gedenkfeier für ihren auf dem Felde der Ehre, für die Freiheit der Buren gefallenen ehemaligen Vize-Präsidenten Wilh. Gobbel. — Eintritt: An der Ka..e, 25c a Person. — Mitglieder anderer Kriegervereine unter Vorzeigung des Abzeichens haben freien Eintritt. sami

Bazar! Bazar! Bazar!
—der—
Ver. Ev. Luth. St. Peters-Gemeinde
in der Central-Turnhalle, 1105-13 Milwaukee Av
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 28., 29., 30. und 31. Oktober 1902. Saison-Ticket $1.00. Giltig für 2 Erwachsene und Kinder unter 12 Jahren. modimi

Fair des Turnvereins Voran.
Im Grunewald.
— in der —
Voran Turnhalle.
Division Str. und California Ave.
Am 25., 26., 28., 30. Oktober, 1. und 2. November 1902.
Tickets im Vorverkauf 15c. An der Kasse 25c. ol19,29

14 jährliches Konzert und Ball!
Westseite Saengerkranz,
unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine und Solisten, sowie Keulenschwingen von Prof. Diehl, am Samstag, den 1. November 1902, in Höbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. Tickets 25c. Damen in Herrenbegleitung frei. Abends an der Kasse 25c die Person. Anfang Abends 8 Uhr. ol26, 29

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr — EMIL GASCH.

Für Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art miethet die große oder die kleine
Aurora Halle,
Milwaukee Avenue und Huron Straße.
'Phone Polk 442. 22ok,misaso

Schwarzwälder Kukuk-Uhren.
Prachtvolle, nützliche Geschenke.
Als richtige Zeitmesser werden dieselben vollkommen garantirt.
Geo. Kuehl,
Importeur,
178 Randolph Str.,
Erster Store östlich vom Bismarck Hotel.
mison—Albez

ADOLPH TRAUB,
Rechtsanwalt.
Firma: GALLOWAY & TRAUB.
Zimmer 900 — 185 Dearborn Str.
Telephon, Central 1762.
Wohnung: 1174 Perry Str. Telephon, Irving 275.
1okt,1m,misaso

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
190 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken [illegible]
[illegible], Telephon: Central 2904.

Men Who Work in Mills

need clear eyes and steady hands, as well as strong arms. Bread made of Pillsbury's Best Flour seems to suit them better than does bread made of ordinary flour. The large percentage of gluten in Spring wheat is what makes them like bread made of

Pillsbury's Best Flour.

Lokalbericht.

Zur Richterwahl.

Drei Republikaner und zwei Demokraten.

Maddens Kongreßkandidatur.

Der freigebige Staats-Senator Small. — Lorimer schraubt seine Siegeshoffnungen herab. — Schöne Zuversicht des Pfarrers Parkhurst.

Obgleich die beabsichtigte Vermehrung der Richterstellen auf Grund der vom Staatsobergericht abgegebenen Entscheidung bis auf Weiteres zu unterbleiben hat, und die von den verschiedenen Parteien für die neuen Plätze ausgesuchten Kandidaten sich deshalb in Geduld fassen müssen, bis sie wieder einmal an die Reihe kommen, werden die Stimmgeber am nächsten Dienstag doch vier Richterposten neu zu besetzen haben. In Bezug auf drei von diesen Posten ist ihnen das leicht gemacht worden. Countyrichter Carter und Nachlassenschafts-Richter Cutting, von ihren republikanischen Parteigenossen wiedernominirt, sind von den Demokraten ohne Gegenkandidaten gelassen worden, und der demokratische Superior-Richter Henry M. Sheppard, dessen Amtstermin abläuft, ist sowohl von den Demokraten als auch von den Republikanern für die Wiedererwählung aufgestellt worden. Es erübrigt somit nur die Neubesetzung der durch den Rücktritt des Superiorrichters Sears frei gewordenen Stelle. Von den Republikanern ist für diesen Posten Herr Willard M. M'Ewen als Kandidat aufgestellt worden, der frühere Geschäftstheilhaber des Herrn Deneen, dem er auch während dessen erstem Amtstermin als Staatsanwalt als Chef-Assistent zur Seite gestanden hat. Der demokratische Kandidat ist Herr Hiram T. Gilbert, ein tüchtiger Jurist, der seine Fachbildung großentheils auf deutschen Universitäten, in Heidelberg und in Leipzig erlangte. Bald nach seiner Rückkehr aus Deutschland wurde Herr Gilbert in seinem Heimaths-County (La Salle) zum Countyrichter gewählt, so daß er als Richter bereits mehrjährige Erfahrung hat. Vor zwölf Jahren etwa verlegte Herr Gilbert seinen Wohnsitz nach Chicago. Es ist ihm auch hier gelungen, sich in seinem Berufe eine sehr geachtete Stellung zu sichern. Als Rechtsvertreter der Drainage-Behörde hat er die Steuerzahler vor manchem schweren Schaden bewahrt. — Im Richterkollegium haben gegenwärtig die Republikaner das Uebergewicht; sie werden dasselbe auch dann behalten, falls in nächster Woche nicht Herr M'Ewen, sondern Herr Gilbert zum Richter gewählt werden sollte. Daß dieses geschieht, ist wünschenswerth, damit die republikanische Mehrheit in dem Kollegium nicht zu groß werde. In Herrn M'Ewen hat man es überdies mit einem gar zu ausgesprochenen Parteigänger zu thun, und deren befinden sich im Richterkollegium schon jetzt mehr, als gut ist.

* * *

Die auf gestern Abend nach der Forum-Halle, Calumet Ave. und 43. Straße, einberufen gewesene Versammlung von unabhängigen republikanischen Stimmgebern, denen die Kongreßkandidatur des Ex-Alderman Madden anstößig ist, war nicht eben zahlreich besucht. Als Hauptredner des Abends trat Ex-Alderman Kent auf, der die mehr als zweideutige Rolle in Rückerinnerung brachte, welche Madden so lange im Stadtrath gespielt hat. Madden, der ursprünglich der demokratischen Parteiorganisation angehört habe, hätte sich der republikanischen erst zugewandt, nachdem er eingesehen hatte, daß er bei der politischen Zusammensetzung seiner Ward als Demokrat wenig Aussicht haben würde, in den Stadtrath gewählt zu werden. Und in den Stadtrath wollte er nun einmal. Aus welchem Grunde er dieses Ziel verfolgte, das habe sich später gezeigt. Madden habe, bald offen, bald versteckt, so ziemlich jede einzige anstößige Maßregel durchdrücken helfen, welche während seiner Mitgliedschaft im Stadtrath von diesem beschlossen worden sei. — In ähnlichem Sinne wie Herr Kent sprachen nach diesem auch die Herren Samuel Alschuler und Jenkin Lloyd Jones. Zum Schlusse stellte sich der Versammlung Herr Martin Emmerich vor, Maddens demokratischer Gegenkandidat.

* * *

Das Auditorium war gestern Abend ziemlich gefüllt mit Anhängern des Bundes-Senators Mason und Gegner der republikanischen Maschine, welche begierig darauf waren, wie der ergrimmte Senator seine Gegner über die Kohlen ziehen würde. Herr Mason hat es denn an der nöthigen Liebe zur Sache auch nicht fehlen lassen. Eine wirkliche Ueberraschung bereitete derselbe den Versammelten mit der Vorführung des Mayors Dawson von Morris, der in dem Legislatur-Distrikt des Senators Len Small, als unabhängiger republikanischer Gegenkandidat von Herrn Curtis, dem Schützling des Gouverneurs Yates, für die Erwählung zum Abgeordneten aufgestellt worden ist. Herr Dawson berichtete, es seien ihm durch Vermittelung eines gewissen O. E. Love von Small und dem Senatsanwärter Hopkins $5000 angeboten worden für den Fall, daß er von seiner Kandidatur zurücktrete. Love hätte, sofern er seinen Auftrag erfolgreich durchführte, eine Kommission von $1500 erhalten sollen, und zwar wollte Small zu diesem Zwecke $1000 aus der Parteikasse nehmen, die anderen $500 hätte Hopkins aus seiner eigenen Tasche zulegen wollen.

* * *

Der demokratische Kongreßkandidat Honore trat gestern auf der Nordseite in zwei gut besuchten Versammlungen für Zollreform ein. Er griff seinen republikanischen Gegner Boutell heftig an, weil derselbe sich durch die Parteipeitsche hat zwingen lassen, für die Erhebung von Einfuhrzöllen auf Erzeugnisse zu stimmen, die von der zu den Ver. Staaten gehörenden Insel Portoriko zu uns gebracht werden. Redner vertrat die Ansicht, daß Herr Boutell, indem er in jener Frage gegen den ausgesprochenen Wunsch seiner Wähler stimmte, das Recht verwirkt habe, der Volksvertretung noch länger anzugehören. Außer Herrn Honore sprachen in beiden Versammlungen, die in Muellers und in der Phoenix Halle stattfanden, auch Mayor Harrison, der Sheriffskandidat Barrett und Herr Lahiff, der demokratische Kandidat für das Amt des Appellhofs-Sekretärs. — Der Kampagne-Ausschuß für Herrn Honore ist jetzt auf 600 Mann verstärkt worden.

* * *

Zu Beginn der Kampagne haben Wm. Lorimers Freunde für diesen im sechsten Kongreßdistrikt eine Mehrheit von 8000 Stimmen herausgerechnet. Jetzt geben sie zu, daß Herr Lorimer froh sein müssen werde, wenn er auch nur eine Mehrheit von 1,500 Stimmen erhalte.

* * *

Im 10. Kongreßdistrikt scheint der prohibitionistische Kandidat Parkhurst allen Ernstes zu glauben, daß er Aussicht habe, seinen republikanischen Gegner Foß zu schlagen. Er sagt, für ihn würden in allererster Linie alle Prohibitionisten stimmen; ferner viele Demokraten; sodann zahlreiche republikanische Temperenzler; endlich viele Veteranen des Bürgerkrieges, die sich gedrungen fühlen würden, einem Manne ihre Stimme zu geben, der im Jahre 1861 seine Kanzel verließ, um mit den Waffen in der Hand für die Union zu kämpfen.

* * *

Die Aldermen Coughlin und Kenna bezeichnen die Behauptung des Ex-Alderman Kent, daß sie unter der Hand die Kongreßkandidatur Maddens befürworten, als eine Verleumdung schnödester Art. Sie seien Demokraten, sagen sie, und traten deshalb für das ganze demokratische Ticket ein, von oben bis unten.

* * *

Präsident Cole von der „Legislative Voters' League" hofft bezüglich des Ergebnisses der Legislaturwahlen Folgendes: Daß im ersten Distrikt der Senats-Kandidat Dixon über Asay siegen werde; im dritten Maher über Kettering, im siebenten Western Starr über John Humphrey, im neunzehnten M. J. Stanton oder Wm. D. Fischer über Farnum, im fünfundzwanzigsten McClanaghan über Haas, im neunundzwanzigsten Thompson über Hall; ferner, daß von den Kandidaten für das Unterhaus Laramie über Kopf oder doch über Greenebaum siegen werde, im siebenten Herdman über Turner oder über Struckman; im fünfzehnten Weil über Cavanagh, im siebenzehnten Darrow über Noonan oder über Haran und Erbstein über Smejkal, im neunzehnten Horder über Rohe, im einundzwanzigsten McManaman über Erickson oder Mitchell, im siebenundzwanzigsten Duffy über Glade, im einunddreißigsten Walker über die beiden demokratischen Kandidaten.

* * *

Im Namen der vom Mayor im Frühjahr ernannten Kommission für Anbahnung der Uebernahme öffentlicher Nutzanstalten durch die Stadt hat Richter Dunne einen Aufruf an die Wählerschaft verfaßt, welcher dahingeht, daß man nur solchen Kandidaten für die Staatslegislatur seine Stimme geben möge, die sich verpflichten, der Stadt die Berechtigung zu solcher Uebernahme einzuräumen. Es wird betont, daß die Stadtverwaltung wesentliche Zugeständnisse von den Verkehrs-Gesellschaften u. s. w. nur dann werde erlangen können, falls ihr eine Befugniß der angedeuteten Art zusteht. Der besagten Kommission gehören außer dem Richter Dunne die Aldermen Herrmann, Beilfuß, Dunn, Finn und Dougherty an, sowie die Herren A. M. Lawrence, D. L. Cruice, Hermann Lieb und E. O. Brown.

* * *

Für heute Abend sind von den großen Partei-Organisationen Wahlversammlungen nach folgenden Plätzen anberaumt:

Von den Republikanern: Western und Wabansia Ave., Zirkuszelt mit Vaudeville-Vorstellungen; Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave.; Ogden und Trumbull Ave.; Nr. 538 Wabash Ave.; 62. und Elizabeth Str.; Hoyne und Melrose Ave.; Halsted Str. und Blue Island Ave.; Addison und Halsted Str.; 59. und May Str.; Nr. 388 Western Ave.; Nr. 1922 Ashland Ave.

Von den Demokraten: Madison Str. und 40. Ave.; 19. und Leavitt Str.; Nr. 440 State Str.; 12. Str. und Ashland Ave.; 40. und State Str.; Waller Ave. und Lake Str., Austin; Nr. 926 Clybourn Ave.; Southport und Waveland Ave.; Harrison und Halsted Str.; 47. und Halsted Str.; Nr. 733 Halsted Str.; Waller und 12. Str.; Western Ave. und Hirsch Str.; Nr. 821 Ashland Ave.; Bouaths Halle, Chicago Heights.

Wünsche der Brunnenbohrer.

Neuer Streik von Flemings Maurern. — Heutige Gewerkschaftsversammlungen.

Die 175 Brunnenbohrer, welche hier ansässig sind, haben gestern Abend eine neue Lohnskala aufgestellt, wonach sie statt $2.50 einen Tagelohn von $3 verlangen wollen und Extrabezahlung, sowie Vergütung aller Unkosten, wenn sie, was sehr häufig geschieht, außerhalb der Stadt beschäftigt sind. Wm. Prentice ist Präsident und John P. Jones Sekretär der neugegründeten Brunnenbohrer-Union.

Die Beamten der Fahrstuhlwärter-Union haben den Geschäftsführern von vierzehn hiesigen Wolkenschabern die neue Lohnforderung unterbreitet und erwarten in den nächsten Tagen die Antwort.

Morgen wird der Hauptanwalt der Consolidated und der Union-Straßenbahngesellschaften, Gurley, vor dem Schiedsgericht die Stellung der Gesellschaften zu den Lohnforderungen der Straßenbahner vertreten und möglicherweise wird das Schiedsgericht schon am Samstag sein Urtheil abgeben.

Anwalt Friedländer äußert die Absicht, Barney Link, den Geschäftsführer der American Bill Posting Co., und E. B. Holmes, deren „Privatdetektive", wegen angeblicher Verschwörung verhaften lassen zu wollen. Die Gesellschaft erklärt, sie werde nicht nachgeben.

Vier Union-Männer, welche an den Abwasserbauten beschäftigt waren, welche Walter Fleming für die Stadt ausführt, haben die Arbeit niedergelegt u. damit auch 100 Erdarbeiter zur Arbeitseinstellung gezwungen, weil der Rath für öffentliche Verbesserungen Fleming neue Abzugskanalbauten zum Kostenpreise von $90,000 übertragen hat, obwohl er seine jetzigen Aufträge noch nicht ausgeführt. Die Streitigkeiten zwischen der Maurer-Union und Fleming wurden vor ein paar Wochen durch den früheren Bürgermeister Swift gütlich beigelegt, doch hatte das Abkommen auf neue Bau-Kontrakte keine Anwendung.

Heute finden an folgenden Orten Versammlungen von Gewerkschaften statt:

Wagenbauer — 21. und Wood Str.
Mäntelmacher — Porges Halle, Maxwell und Jefferson Straße.
Waarenversender der Allerweltsgeschäfte — 104 Randolph Str.
Frachtverlader Nr. 1 — Franklin-Halle, 18. und State Str.
Maschinen- und Geldschrank-Transporteure — Backsteinleger-Halle.
Schuhmacher-Union, Nr. 93 — 75 Randolph Str.
Zimmerleute, Nr. 10 — 43. und State Str.
Brücken- und Baueisenarbeiter — 198 Madison Straße.
Bauschreiner, Nr. 58 — Center und Clark Str.
Bauschreiner, Nr. 419 — 151 Ost North Ave.
Ver. Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

Veteranen-Reunion.

Vierzig Mitglieder der Illinois Veterans Union halten im Sherman House heute und morgen ihre jährliche Reunion ab. Dieselbe wird mit einem Festessen im Sherman House zum Abschluß gelangen. Edgar Stevens von West Chicago ist Präsident und Frank G. Welton Sekretär des Verbandes, dessen Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr kleiner wird, infolge Abscheidens der alten Kameraden. Heute Nachmittag wurden neue Beamte gewählt.

Bazaar der evang. Johannes-Gemeinde.

Alle zwei Jahre veranstaltet die Ev. Johannes-Gemeinde (Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str. — Pastor G. A. Zimmermann) einen großen Bazaar. Der diesjährige findet heute, Mittwoch, wie auch am Donnerstag und Freitag in der Nordseite-Turnhalle statt und es sind dafür, wie man es bei dieser Gemeinde gewohnt ist, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Nicht nur gibt es eine Menge nützlicher und schöner Gegenstände zu kaufen, oder zu gewinnen, wie ein Piano, Nähmaschine, Küchen-Range, Dinner-Set, Bettgestell, Möbel u. s. w., sondern die Jugendvereine veranstalten auch großartige Unterhaltungen, wie am ersten Abend ein Singspiel in Kostümen und am zweiten eine fünfaktige Operette, welche beide Aufführungen allein den Besuch dieses Bazaars werth sind. Dazu kommt, daß der Eintritt blos 25 Cts. beträgt und zugleich ein Loos bildet auf eine prachtvolle, importirte Kukuksuhr. Der Ertrag der „Fair" ist zur Deckung der Kosten der Straßenverbesserung um das Kircheneigenthum bestimmt. Am Donnerstag Nachmittag findet große Reunion aller Frauen der Gemeinde statt, bei einem solennen Kaffee.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag „Emilia Galotti" als erste klassische Vorstellung.

Auf Wunsch vieler Theaterfreunde hat die Direktion Wachsner auf nächsten Sonntag einen „Klassiker-Abend" angesetzt, und zwar ist dazu Lessings Meisterwerk „Emilia Galotti" in Aussicht genommen worden. Das Stück, welches hier seit vielen Jahren nicht gegeben wurde, wird in derselben vorzüglicher Besetzung aufgeführt werden, wie bei seiner kürzlichen Darstellung im Pabst-Theater in Milwaukee. Da die Klassiker an unserem deutschen Theater seit langer Zeit nicht mehr zu Worte gekommen sind, so läßt sich wohl ein ausverkauftes Haus für Sonntag erwarten. Sitze können bereits von morgen an in Powers' Theater gekauft werden. Briefliche Bestellungen sind zu adressiren „Treasurer, Powers' Theatre".

Die vollständige Besetzung des Stückes ist die folgende:

Emilia Galotti .... Henni Steimann
Odoardo Galotti, Vater .... Hermann Werbke
Claudia Galotti, seine Gattin .... Hedwig Beringer
Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla .... Robert Hartberg
Marinelli, Kammerherr des Prinzen .... August Meyer-Eigen
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räthen .... Theodor Bechtel
Conti, Maler .... Julius Schmidt
Graf Appiani .... Bernhard Wenkhaus
Gräfin Orsina .... Meta Jüling-Merzbach
Angelo, Kammerdiener .... Ludwig Kreiß
Pierro " .... Arthur Lohse

Des Stahltrusts neuer Grabsch.

Das Eisenerz-Dampfergeschäft soll jetzt monopolisirt werden.

Die United States Steel Corporation, kurzweg Stahltrust genannt, hat den unabhängigen Rhedern an den Binnenseen einen gewaltigen Schrecken eingejagt. Als der Trust gegründet wurde und 114 Binnenseeschiffe in seinen Besitz kamen, hieß es bereits, der Stahltrust werde die gesammte Beförderung des Eisenerzes vom Superior-See nach den Landungsplätzen seiner Hochöfen am Erie-See und am Michigan-See selbst in die Hand nehmen und das Schiffsbaugeschäft würde sofort lahm gelegt werden. Aber der Trust ließ keine Aenderung in diesem Transport eintreten und die unabhängigen Dampferbesitzer beförderten nach wie vor einen großen Theil des Eisenerzes; sie erhielten dafür 80 Cents die Tonne und machten, da die Kosten sich auf 50 bis 60 Cents stellten, ein gutes Geschäft.

Jetzt hat der Stahltrust $10,000,000 für den Bau großer Frachtdampfer ausgeworfen und die Zahl derselben wird so groß sein, daß der Trust seine ganze Eisenerz-Beförderung selbst besorgen kann. Unter den unabhängigen Schiffsbesitzern hat dieses Vorgehen des Trusts begreifliche Aufregung hervorgerufen, wird ihnen damit doch gewissermaßen das geschäftliche Bestehen unmöglich gemacht. Wie groß ihr Vertrauen auf die Erhaltung dieses Transportgeschäfts war, geht aus der Thatsache hervor, daß nicht weniger als dreißig Frachtdampfer für den Eisenerztransport von ihnen bestellt wurden und zur Zeit gebaut werden.

Die Dampfer des Trusts werden von gleicher Größe sein: 550 Fuß lang, 58 Fuß breit und 30 Fuß tief. Dieselben sollen 18 Fuß Tiefgang haben und werden je 9000 Tonnen Erz befördern können. Der Stahltrust glaubt, daß er Eisenerz selbst zu 50 Cents die Tonne nach seinen Hochöfen befördern kann und daher die Tonne Roheisen um fast 20 Cents billiger herzustellen vermag als bisher. Die Trustdampfer werden von der Pittsburg Steamship Co., einem Zweiggeschäft des Trusts, gebaut werden.

Adolf Philipp Gastspiel.

Während dieser Woche bleibt auch für alle Abend- sowie für die Nachmittags-Vorstellungen am Mittwoch und Samstag der Erfolg „New York in Wort und Bild" auf dem Spielplan, und wie sich aus dem wiederum dicht besetzten Hause von gestern Abend schließen läßt, dürfte der Besuch noch denjenigen der ersten zwei Wochen bei Weitem übersteigen. Die beiden Aufführungen am Samstag dieser Woche werden sogenannte Souvenir-Vorstellungen sein, da bei dieser Gelegenheit jeder Dame ein Andenken an die 500. Wiederholung überreicht werden wird.

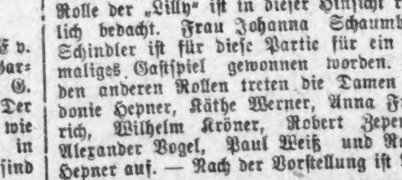
Während der Schluß- und Abschieds-Woche des diesmaligen Gastspiels, beginnend Montag, den 3. November, gelangt an den ersten drei Abenden, sowie in der Matinee am Mittwoch „Der Corner-Grocer" zur Aufführung, und für die übrigen Vorstellungen am Donnerstag, Freitag und Samstag, sowie für die Samstags-Matinee ist „Ein New Yorker Brauer" angesetzt.

Für jede Vorstellung der kommenden sowie der letzten Woche im Bush Temple of Music sind Sitze jetzt zu haben. Die Kasse des Bush Temple of Music ist stets während des ganzen Tages geöffnet.

Die Bargain-Matinees (Mittwochs und Samstags) finden wie üblich zu ermäßigten Preisen statt.

Apollo-Theater.

Robert Hepners Gesellschaft bringt nächsten Sonntag Abend das packende Volksstück: „Ihre Familie im Apollo-Theater, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., zur Aufführung. „Ihre Familie" ist ein aus dem Berliner Leben gegriffenes Werk und jede einzelne Rolle bietet dem Darsteller eine dankbare Aufgabe. Namentlich die Rolle der „Lilly" ist in dieser Hinsicht reichlich bedacht. Frau Johanna Schaumberg-Schindler ist für diese Partie für ein einmaliges Gastspiel gewonnen worden. In den anderen Rollen treten die Damen Sidonie Hepner, Käthe Werner, Anna Friedrich, Wilhelm Kröner, Robert Zepernick, Alexander Vogel, Paul Weiß und Robert Hepner auf. — Nach der Vorstellung ist Ball.



Wenn Ihr unter vorstehenden Hemdenbusen zu leiden habt, so ist hier Abhilfe — die Patent Tab Busen Hemden. die wir machen. Händler verkaufen sie.

Cluett, Peabody & Co.

Siegel Cooper & Co

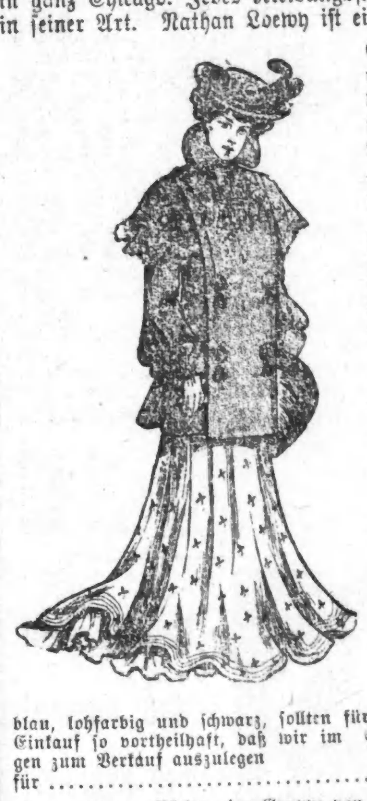
Unser Laden wird Morgens um 8:30 geöffnet.

Das fortwährend wachsende Geschäft des Großen Ladens

ist der beste Beweis von Siegel, Cooper & Co.'s Popularität — es zeigt die Anerkennung von Seiten des Publikums für reellen Geschäftsbetrieb — unser unaufhörliches Vordringen an die Spitze der großen Geschäftshäuser zeigt klar, daß das kaufende Publikum in unseren Offerten die größte Sparsamkeit und Zuverlässigkeit erkennt und weiß, daß es die besten Waaren hier zu den niedrigsten Preisen findet.

Suits, Skirts und Coats für Damen zu 45c am Dollar.

Diese Waaren stammen von dem Nathan Loewy Ankauf und sind die außergewöhnlichsten „Outer-wear" Werthe in ganz Chicago. Jedes Kleidungsstück ist sorgfältig hergestellt nach der allerneuesten Mode und ist ein Modell in seiner Art. Nathan Loewy ist einer der bekanntesten Damen-Schneider von New York.



Geschneiderte Suits in der korrekten Schwere, von Venetians, in lohfarbig, braun und blau; Jacket gut geschneidert und ausgestattet, Rock Flaring, durchweg gefüttert — Werthe $12.00 und $15.00 — morgen für **$8.75**

Modische Männer geschneiderte Suits, in jeder Beziehung korrekt, in neuen Stoffen, solche wie Burlap Cloth, Canvas Geweben, Broadcloths, Venetians, Camels Hair, Sammet, Zibelines und rauhe Stoffe, Garments, welche in verschiedenen neuen Modellen gemacht sind, Jackets mit Tailor Folds garnirt, Seiden Braids, schneidergesteppte Straps, Rock im Flaring Schnitt, Box plaited, kilted Kleiderrock oder Promenaden-Rock-Länge, jede neue Herbst-Farbe wird hier gezeigt, Original-Werthe $25 bis $35, Donnerstag, $13.75 und **$15.00**

„Kleider Röcke", von Canvas Cloths in Herbst-Schwere, Basket Geweben, Etamines, Broadcloths und Venetians, Röcke in korrekter Facon, Mode und Arbeit, prachtvoll besetzt mit Tailor Folds, Seiden Braid, Medaillons und Tailor Stitching, separater Drop Rock von besten Stoffen; in braun, blau, lohfarbig und schwarz, sollten für $15.00 verkauft werden, wir machten diesen Einkauf so vortheilhaft, daß wir im Stande sind, sämmtlich morgen zum Verkauf auszulegen für **$6.90**

„Promenaden-Röcke", eine Gruppe von ganz neuen Herbst Promenaden-Röcken, Stoffe sind Cheviots, Mischungen und schottische rauhe Wollstoffe, neueste Facons **$4.90**

Novelty Cloth Promenaden-Röcke, von wollenen Männer-Suitings, Slot Nähte, kilted und flaring, — schwer schneidergesteppter Bottom **$2.90**

Schneidergemachte Jackets, ganzwollene Kerseys, doppelknöpfig und durchweg mit Seide gefüttert, kleine Nummern, $6.75 Werthe, gehören Euch für **$1.90**

Moderne 27zöllige Topcoats, von engl. Kersey, haben schneidergemachten Kragen, neue Coat-Aermel, besetzt mit schneidergesteppten Straps, durchweg mit Atlas gefüttert, $15.00-Werthe **$5.00**

Moderne, 42 und 46 Zoll lange Kersey-Coats, großer Sturm-Kragen, Flare-Aermel, umgekrempelte Cuffs, durchaus schneidergemacht, halb mit Atlas gefüttert, roth, Castor, braun, lohfarbig u. schwarz **$5.90**

Moderne, 42 bis 44 Zoll lange Coats für Damen, von feinem Kersey, durchweg mit Atlas gefüttert, Flaring Sturm-Kragen, — neue Aermel, ausgezeichnet geschneidert, und ausgestattet, sehr speziell **$6.90**

Neue volle lose Rücken Kimono Monte Carlos, engl. Box Coats und moderne Männer geschneiderte Jackets, von den feinsten engl. Kerseys, einige plaited Front und Rücken, mit Seiden Cord und seidenen Frogs garnirt, neue Flaring Aermel, mit oder ohne Cuff, durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert, in sämmtl. neuen Herbst-Farben, Garments, welche für $15.00 verkauft werden sollten, könnt Ihr hier bekommen für **$11.75**

Groceries und Provisionen.

Die Große Grocery ist eine Ausstellung aller reinen und begehrenswerthen Nahrungsmittel, die in der Welt produzirt werden. Besonders niedrige Preise werden auf mehreren wichtigen Artikel morgen quotirt sein. Eure Telephon-Bestellung findet prompte Ausführung. Telephon Harrison 3630.

Zucker, H. & E. feiner granulirter, per Pfd 4¾c
Star Brand kondensirte Milch, Kanne 9c; Dtzd $1.00
Fairbanks Santa Claus Seife, 10 Stücke 29c; 17 Stücke 50c
Baking Powder, Hazel Brand, garantirt absolut reines Cream of Tartar-Pulver, 1-Pfd.-Kanne 28c
Reine Gewürze, Allspice, Senf, Ginger oder schwarzer Pfeffer, frischgemahlen, per Pfd 22c
Self-rising Buckwheat Mehl oder Pfannkuchen-Mehl, Hazel Brand, 2-Pfd.-Packet 10c; 6 Packete 55c
Scouring Seife, Siegel, Cooper & Co., scheuert und reinigt ohne kratzen, Stück 4c; Dtzd 44c
Grätenlose Sardinen, Hazel extra fancy franz. Fische, volle ¼s 22c; Dutzend $2.50
Cardamom Samen, feinster in Ceylon produzirter, per Pfd. 95c; 2 Unzen 15c
Salz Salmon, extra fancy, Columbia River Fisch, 10 Pfd.-Eimer 98c; 5 Pfd.-Eimer 55c
Zucker Corn, Sinclair Standard Verpackung, per Kanne 7c
Frischer Golden Pumkins, jeder 20c, 10c und 5c
Maple Zucker, strikt rein, per Brick 10c
Java und Mocha Kaffee, eine Mischung von frisch geröstetem ausgesuchtem Kaffee, per Pfd. 25c; 4½ Pfund $1.00
India Ceylon Thee und alle unsere regulären grünen, schwarzen oder gemischten Thee, Pfd. 55c; 3 Pfd $1.60
Mushroom Catsup, Hazel neue Verpackung, ½ Pintflasche 17c
Italienische Macaroni oder Spaghetti, von Neapel und Genua importirt, — Original-Kiste, $1.75; 5 Pfd 45c
Cotosuet, Swifts bestes Shortening, 10-Pfd.-Eimer 88c; 5 Pfund 45c
Neue Shrimps, ausgesuchte Barataria kopflose Fische, per Pfd. 23c; 4½ Pfd $1.00
Fancy Dairy Butter, per 1 Pfd. Stücke 25c
Shaker Salz, doppelt gereinigt, für Tischgebrauch, Cartons 8c

Taschenuhren und Standuhren.

Hier ist etwas sehr Spezielles in Männer-Uhren.

18-Size Männer-Uhren, goldgefüllte, garantirt für 5 Jahre, ausgestattet mit garantirt. American Nickel-Werk.

18-Size solide silberplatt. oder Engine Turned Männer-Uhren, ausgestattet mit garant. 7-Jewel American Nickel-Werken.

Fancy gravirte solide Silber-Uhren (6-Size), ausgestattet mit garant. 7-Jewel Nickel-Werken,

Auswahl, **$3.75**

Echte Korallen-Halsbänder für Kinder 15c
Lange echte Korallen Guard Ketten für Damen 48c

Acht-Tage gehende Porzellan-Uhren, 13x12 Zoll — in neuen und hübschen Entwürfen, handbemaltes Zifferblatt, durchsichtiges „Escapement" wirklich $13 w'th, herabgesetzt auf d. sehr bemerkensw. Preis von **$6.50**

Reiche Gold Novelty Uhren — garant. gute Zeithalter, zu 85c

Siegel Cooper & Co.

$4 American Lady Korsets, 98c.

Neulich machten wir einen sehr ausnahmsweisen Einkauf von den bekannten American Lady Korsets, und hier sind dieselben für Euch morgen.

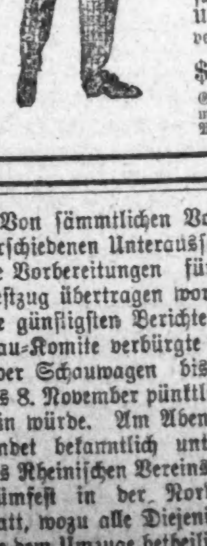
„Straight" Front, volle „Gored" Büste und Hüften, sind oben und unten mit Satinbändern besetzt, desgleichen eine sehr schöne Partie mit Spitzen besetzt, jede Größe, jedes Muster, lange, kurze und mittlere Längen — versehen mit echtem Whalebone — werth von $2.25 bis zu $4.00 — speziell Donnerstag, zu **98c**

Fancy Brocades, in allen hübschen Abend-Schattirungen, volle Bias Gored Büste u. Hüfte, Garter-Einrichtung, sehr schön besetzt, regul. Preis $2.25 — speziell am Donnerstag **89c**

$15 Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, $8.50

Der Werth dieser großen Offerte ist nicht übertrieben, und ganz gleich wie hoch Ihr Eure Erwartungen gestellt habt, Ihr werdet nicht enttäuscht sein, wenn Ihr diese Anzüge zu $8.50 seht. Nicht einer in der Partie ist weniger als $15.00 werth oder wurde je zu einem Cent weniger verkauft — zwei Facons, einfach- und doppelbrüstig, aus feinen fancy Worsteds, Serges, Cheviots, schwarzem Clay Worsted, Cassimeres u. s. w. — wirkliche $15 Anzüge für ....

Lange, nichtanschließende Männer-Ueberzieher — gemacht aus strikt reinwollenen Oxford grauen Ueberzieherstoffen, sind extra lang geschnitten und lose passend, mit breiten, handwattirte Schultern, Serge gefüttert, entweder vertikale oder reguläre Taschen — speziell morgen **$5.00**



Die „Lord Chumley", oder die langen, nichtanschließenden Box-Coats —

Der „Lord Chumley" ist doppelbrüstig gemacht und 52 Zoll geschnitten, alle die $20 oder $25 Kleidungsstücke nachahmend. Für Männer, welchen nichts an solch auffallenden Facons gelegen ist zeigen wir den lose passenden Box Coat, 45 und 48 Zoll lang geschnitten, Ihr könnt thatsächlich nach irgend einem Ueberrock der in Mode ist fragen und Ihr werdet ihn hier für $10 finden — die besten Ueberzieher die je für $10 verkauft wurden **$10.00**

$3 und $3.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben — Größen 7 bis 16 — jeder Anzug absolut ganz Wolle und mit doppeltem Sitz und Knieen, gestreift, karrirt, in Mischungen und einfarbig, speziell zu **$2.00**

Der Herbst-Karneval.

Je näher der Tag der Abhaltung des großen Karnevals rückt, um so größeres Interesse gibt sich für das Unternehmen kund, das bekanntlich in großem Stil geplant ist und zweifellos zu einer stehenden Einrichtung werden wird. Die gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltene allgemeine Delegatensitzung war sehr zahlreich besucht und allenthalben gab sich ein vielversprechender Enthusiasmus für das große Werk zu erkennen.

Von sämmtlichen Vorsitzenden der verschiedenen Unterausschüsse, welchen die Vorbereitungen für den großen Festzug übertragen worden sind, liefen die günstigsten Berichte ein, und das Bau-Komite verbürgte sich dafür, daß jeder Schauwagen bis zum Morgen des 8. November pünktlich fertig gestellt sein würde. Am Abend des Festtages findet bekanntlich unter der Leitung des Rheinischen Vereins ein großes Kostümfest in der Nordseite-Turnhalle statt, wozu alle Diejenigen, welche sich an dem Umzuge betheiligen, freien Eintritt haben werden. Auf der Bühne wird dann unter der Leitung von Frau Schmidt ein Festspiel gegeben werden, in welchem auch alle die verschiedenen Gruppen des Festzuges auftreten sollen. Es ist deshalb dringend nöthig, daß sich die Darsteller solcher Gruppen zu der nächsten Versammlung, welche am Dienstag, den 4. November, Abends 8 Uhr, abgehalten wird, in der Nordseite-Turnhalle einfinden. Nach der Versammlung wird auf der Bühne eine kurze Probe stattfinden.

Leset die „Sonntagpost".

Spezieller Ofen-, Möbel- und Comforters-Verkauf
Donnerstag und Freitag.

Grand Oak, dies ist ein „Direct Draft" Heizofen für Weich- und Hartkohlen, nickelplattirte Panels, NickelRing und Fuß-Rails, fancy Urne, Swing Top und Deckel darunter, korrugirter „Pot", bei diesem Verkaufe zu **$4.50**

Kochherd mit 5 Löchern, garantirt, gut zu kochen und zu backen, mit nickel plattirten Panels, unser Verkaufs-Preis beträgt nur **$12.00**

Ofenröhren u. Ellbogen frei.

Schaukelstühle — große Armlehnen, solides Eichenholz, hohe Rücklehne — regulärer Preis $2.98, für nur **$1.98**

Morris Stuhl, massiver Oak Rahmen, „Reclining" Rücklehne, „Upholstered" Polster in der besten Velour, nur— **$5.00**

Eßzimmer-Stühle, Rohrsitz, hohe Rücklehne, gut „Braced", werth $1.00, nur — **59c**

Chiffoniers, mit 5 Schubladen, gefertigt von Eichenholz, Messing-Griffe, gut Finished, nur— **$4.00**

Frei! Frei!!

Ein sehr feines Paar Nottingham-Spitzen-Gardinen oder ein hübscher Parlor-Tisch frei mit einem $10.00 Möbel-Einkauf.

Ein sehr hübscher und großer Wilton Rug oder Damen Schaukelstuhl frei mit einem $20 Möbel-Einkauf.

Jeder Carpet zu 30c und aufw. frei genäht, gelegt und unterlegt.

Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen zu $1.00 und aufwärts.

Wir stellen alle Oefen auf und liefern Röhren und Ellenbogen mit jedem Ofen zu $5.00 und aufw. frei.

Bett Comforter, gemacht aus echt-türkisch-rothem Calico, gefüllt mit weißer Watte, große Sorte.................. **$1.00**

Bett Comforters, gemacht aus bestem Sateen, fancy geblümt, Scroll stitched oder tufted mit Zephyr Garn, gefüllt mit bester Watte, in diesem Verkauf nur....... **$2.00**

Blankets, 11-4, grau, weiß oder lohfarbig, extra schwere Qualität, schwer napped, mit fancy Rand, per Paar.................. **98c**

Blankets, Wolle gefüllt, Farben: weiß, grau oder Sanitary, schwere Qualität, schwer napped, mit breitem Rand, per Paar......... **$2.50**

Bett Blankets, grau oder lohfarbig, — große Sorte, schwer napped, fancy Rand, jeder........... **19c**

Feder-Kissen, gemacht aus schwerem Amoskeag Ticking, gefüllt mit guten Federn, werth 69c, nur... **48c**

Spitzen-Gardinen, weiß und Cream, volle Längen, per Paar.................. **69c**

Spitzen-Gardinen, weiß oder Cream, 3½ Yards lang, volle Breite, werth $2.00, das Paar nur.................. **$1.00**

Stange und Fixtures frei.

Ingrain Carpet, schwere Sorte, all die neuesten Entwürfe, in roth und grün, werth 50c, Yard......... **39c**

Frei genäht, gelegt und unterlegt.

Smyrna Rugs, ganz Wolle, wendbar, 30 bei 60, werth $2.75, nur.............. **$1.75**

Brussels Carpet, ganzwollenes Obertheil, schwere Sorte, Einkauf dieser Saison, große Auswahl, die reguläre 75c Sorte, unser spezieller Verkaufspreis, per Yard.............. **59c**

Frei genäht, gelegt und unterlegt.

Tapestry Brussels Zimmer Rugs, Größe 9 Fuß bei 10½ Fuß, mit angewobenem Rand, wollener Obertheil, reiche Farben, werth $16.00, nur................ **$11.75**

Tapestry Brussels Zimmer Rugs, Größe 9 Fuß bei 12 Fuß, gemacht aus gutem Brussel Teppich mit dazu passendem Rand, dieser Rug sollte $20 bringen, zu........ **$14.75**

Tapeten, in den neuesten Entwürfen, wth. aufw. bis 18c, Rolle **5c**

Gute Größe Weißwasch-Bürsten, werth 50c, zu......... **35c**

Bett Springs, alles echt tempered Stahl-Draht, irgend eine Größe, die $3.50 Sorte, zu....... **$1.50**

Matratzen, gemacht aus schwerem blau und weiß gestreiftem Ticking, Wolle gefüllt, alle Größen.................. **$1.00**

Auszieh-Tische, 6 Fuß lang, gemacht aus Hartholz, gut finished, reg. Preis $6, zu........ **$4.00**

Verwechselt nicht den Laden.

KLEIN BROS.
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und Nummer.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music—Adolf Philipp in „New York in Wort und Bild".
Powers.—„David Harum".
Grand Opera House.—„Maria Magdalena".
Dearborn.—„Children of Satan".
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen".
Great Northern.—„Mr. O'Reilly".
Illinois.—„Dornröschen".
McVickers.—„Way Down East".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„The Streets of New York".
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Namittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der „Panther" vor Haiti.

Was Kommandant Eckermann erzählt.

Der „Hannover'sche Kourier" veröffentlicht einen zur Verfügung gestellten Brief eines Theilnehmers an dem Vorgehen des deutschen Kanonenbootes „Panther" gegen die haitianischen Rebellen, die Anfang September einen Kaperversuch gegen das deutsche Schiff „Markomannia" unternommen hatten. Wenn auch die Erzählung über den vielbesprochenen Vorfall in der Hauptsache natürlich nichts wesentlich Neues bringt, so ist doch die Schilderung deshalb von besonderem Interesse, weil sie, wie aus dem Wortlaut des Schreibens unzweideutig hervorgeht, von niemand anders als dem Kommandanten des „Panther", Eckermann herrührt. Von Interesse ist auch die Mittheilung über ein Telegramm des Kaisers an den „Panther", die Eckermann seiner sehr lebendigen Darstellung voranschickt. Der Briefschreiber erzählt:

„Der „Panther" hatte von St. Thomas beschleunigt nach Port au Prince zu gehen, um dort die deutschen Interessen zu schützen. Nach einer wahnsinnig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot" wegzunehmen, da dieser Seeraub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte. Das Schiff ist etwa viermal so stark armirt wie unser „Panther", von einem fanatischen Mulattenengländer kommandirt und hatte 150 Mann Besatzung. Die Aufgabe konnte daher ohne große Verluste auf unserer Seite nur dadurch gelingen, daß wir den Kreuzer überraschten. Das gelang auch so vollständig, daß wir auf 200 Meter längsseits lagen, die Kanonen auf ihn gerichtet, ehe er überhaupt von unserer Anwesenheit in den haitianischen Gewässern erfahren hatte. Ein guter Stern hatte über uns gewaltet, und wir haben den großen Bruder vernichtet, ohne einen Mann zu verlieren. Am 8. September traf auf erstattete Meldung an den Kaiser die Antwort ein: „Bravo Panther, gut gemacht. Wilhelm, I. R."

Nun einige Details. Wir machten sofort nach dem Empfang des Befehls das Schiff klar zum Gefecht und gingen sofort auf die Suche nach dem „Crête à Pierrot", den wir am 6., Mittags um 12½ Uhr im innersten Hafen von Gonaives fanden. Es wurde ihm das Ultimatum gestellt: 1. die Flagge wird sofort gestrichen; 2. die Mannschaft verläßt innerhalb einer Viertelstunde das Schiff; 3. es darf keine Kanone angerührt werden; 4. sobald einer der Punkte 1—3 im geringsten verletzt wird, eröffnen wir das Feuer. Auf dem Schiffe entstand eine große Aufregung, anscheinend war ein Disput, ob Widerstand oder nicht. Das mußte auf jeden Fall verhindert werden, und durch einen scharfen Schuß dicht vor das Schiff brachten wir sie in beschleunigtes Tempo. Die Flagge wurde niedergeholt, und genau nach 15 Minuten setzte das letzte Boot ab. Mittlerweile war der erste Offizier mit einem unserer Boote und 12 Leuten von Bord abgegangen, um den „Crête" in Besitz zu nehmen. Als er schon beinahe drüben war, erfolgte im Hinterschiff des „Crête" eine Explosion, die das ganze Schanzendeck mitsammt der schweren Kanone auf ihm senkrecht in die Höhe drückte und das Hinterschiff in Flammen setzte. Eisen- und Holztheile flogen wohl 150 Meter hoch. Die Rebellen hatten jedenfalls geglaubt, uns mit dem Schiff in die Luft zu sprengen. Gleichzeitig sahen wir im Vollschiff Leute an den noch unversehrten Kanonen und sonst beschäftigt. Ich rief daher unser Boot zurück und gab Feuer auf das Schiff, worauf einige Menschen über Bord sprangen. Wieviel Todte der „Pierrot" hatte, wissen wir nicht. Da es unmöglich war, das brennende Schiff zu betreten, in dessen Hinterschiff andauernd Granaten krepirten, entschlossen wir uns, das Schiff ganz zu vernichten, warteten aber noch drei Stunden damit, um den Deutschen an Land Zeit zu lassen, an Bord zu kommen, falls sie dies wünschten. Als sie nicht kamen und die Dunkelheit bald einbrechen mußte, gaben wir noch zwanzig Schüsse mit unseren größten Kanonen auf die Theile des Schiffes ab, in denen wir die Munitionskammern vermutheten, und der 20. Schuß saß richtig. Es erfolgten zwei enorme Explosionen, die Stücke Eisen und Holz flogen zum Glück alle senkrecht in die Luft, sonst wäre es einem norwegischen Dampfer und uns schlecht ergangen, das Schiff brach auseinander, legte sich auf die Seite und sank, was bei uns an Bord mit lautem Hurrah begrüßt wurde. Es war für die Manschaft ein harter Tag und ebenso schon die Nacht vorher, wir haben den ganzen Tag, der zufällig der heißeste im ganzen Sommer war — 35 Grad R. im Schatten—, weil im Gefechtszustand, ohne Sonnensegel der erbarmungslos uns bestrahlenden Sonnenhitze ausgesetzt, zubringen müssen, nur die frohe Kampfesstimmung und Aufregung hielt die Mannschaft aufrecht. Von dem Durst kann man sich einen Begriff machen an dem Wasserkonsum. Es sind zwei Tonnen Trinkwasser verbraucht — 2000 Liter von 132 Menschen, also 15 Liter pro Person. Wir sehen alle aus wie die Rothhäute. Als wir um ½7 Uhr den Hafen verlassen hatten, war die Mannschaft kaum noch im Stande, so lange auf den Beinen zu stehen, bis die scharfe Munition verstaut war; sie fielen, in Reih und Glied stehend, einfach vor Uebermüdung um, aber es half nichts, wir mußten weiter fahren, bis 10.30 Uhr, da wir dann erst so flaches Wasser hatten, daß wir ankern konnten. In die Hängematten ist kaum einer gekommen, jeder schlief da ein, wo er gerade war."

Kommandant Eckermann schließt: „Wir haben allen Grund, dankbar zu sein und uns zu freuen, daß es so gut gegangen ist. Anders, wie geschehen, war unser Auftrag, ohne Menschenleben auf unserer Seite zu gefährden, nicht auszuführen."

— Genügend belohnt. — „Sie haben meine Frau gerettet, wie soll ich Ihnen danken?" — „Nichts von Dank; ich fürchtete, es sei Ihre Tochter."

— Druckfehlerteufel. — Hofglaser Diamant, Hauptmann der berittenen Bürgerwehr, wurde mit dem Titel eines Kitt(Ritt)meisters a. D. in den Ruhestand versetzt.

Das dumme Kalb.

(Eine Fabel.)

Es war einmal ein dummes Kalb,
Kein Hausthier konnt' es leiden;
Der Esel und der Schafbock selbst
Versuchten es zu meiden.

Sie sagten oft mit viel Gespött
Und schimpflichen Gebärden:
„Du bist und bleibst ein dummes Kalb,
Aus Dir wird nie was werden!"—

Sie haben gründlich sich blamirt
Mit ihren raschen Worten:
Das dumme Kalb ist später doch —
Ein großer Ochs geworden!

Und als er einen Preis bekam
Beim großen Viehprämiren,
Da kamen sie zuerst gerannt,
Um ihm zu gratuliren.

— Aus der Instruktionsstunde. — Leutnant: „Cisinsky, was thust Du, wenn Du Deinem Vorgesetzten auf den Fuß trittst?" — Cisinsky: „Ich thue eene ins Jesichte krieg'n."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen. Wächter, $15; Janitors (Flats), $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Heizer, Oeler, $14; Fahrstuhlführer, Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porter, Verpacker, Hilfsmänner, Helfer für Wholesalehäuser, $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- und Grocery-Gehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerke zu lernen; andere Stellungen gesichert. — Guarantee Employment Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, nahe Adams Str. midosr

Verlangt: Wurstmacher. 236 Ost North Ave.

Verlangt: 4 Tischler, nur erster Klasse Arbeiter. Thompson Bros., 110—122 Weed Str. mido

Verlangt: Bartender. 318 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter, erfahrener Junge an Cakes; guter Lohn. 588 Blue Island Ave. mido

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 1085 West North Avenue.

Verlangt: Guter Fuhrmann, um Sand zu fahren; stetige Arbeit. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Junge an Cakes. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Butcher, Shoptender. 178 28. Place.

Verlangt: Erfahrener Diener in kleiner Privatfamilie. Empfehlungen verlangt. 522 Dearborn Av.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit in Saloon. 6901 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, in Möbelgeschäft zu arbeiten. 905 West Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Männer an Shaper und Planer und Bandsäge. 392 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Knabe im Zigarrengeschäft. 677 Sheffield Ave. sonmi

Verlangt: Erfahrener junger Arbeiter für Flaschenbier-Dept. 12. Str. und Campbell Ave. dmi

Verlangt: Färber und Reiniger. Rüstiger älterer Mann wird vorgezogen. O. H. Schmidt, 9019 Commercial Ave., South Chicago, Ill. dimi

Verlangt: Bügler an Kniehosen. Guter Lohn. 69 McReynolds. dimi

Verlangt: Junger Mann für Grocery Store. — 408 E. California Ave. modimi

Verlangt: Schneider, muß guter Rockarbeiter sein und im Store arbeiten. Kohls, 946 N. Halsted Straße. modimi

Verlangt: 100 Arbeiter für Waldungen im nördlichen Theil von Michigan; Lohn von $26, Kost und Logis, und mehr für gute Leute. Fahrgeld wird vorgeschossen. 118 Fifth Ave., Zimmer 4. modimido

Verlangt: 10 Männer zum Haus Moving. C. Wendt, 615 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter; muß Bartenden können. Lohn $7 pro Woche mit Kost und Logis. 2281 N. Clark Str. 24okt,1w

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 26ok,1mt, sonmodimido

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Verlangt: Gute Bushelmen. Nachzufragen bei J. R. Richardson, mit F. M. Atwood, Madison und Clark Str. 24—31okt

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, bester Lohn und gutes Heim für den Winter. Billige Arbeiter-Tickets nach New Orleans und allen südlichen Arbeitsstätten in [illegible] Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 1okt,1m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sattler. Nachzufragen 199 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes. Bauer's Bäckerei, 175 Bebber Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Guter Lohn. — 5036 Lake Ave. mido

Verlangt: Lediger junger Mann als Porter im Saloon. 306 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Brotbäcker. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Rockschneider, bei N. Stern, 2802 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Starker Junge in Apotheke. 1127 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Ein nüchterner, zuverlässiger älterer Mann, um einen Anzeigen-Wagen herumzufahren. Muß gute Empfehlungen haben. 5308 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junge in Blumenstore. Thom, 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter und Arbeiter. Hurmann, Zahnarzt, 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 1113 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 14 Jahren; stetige Arbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: 2. Hand Cake-Bäcker. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge in Buchdruckerei. 448 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 100 Canalport Ave.

Verlangt: 2 Abbügler an Shop-Röcke. 706 Süd Morgan Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes. — 2724 Butler Str.

Verlangt: Butcher, 18—20, für Ablieferung und Shoptending. 1483 Ogden Ave. midosr

Verlangt: Ein guter, lediger Teamster, um Steine zu fahren. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Junger Mann, und Bäckerwagen zu fahren. Leichte Arbeit. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu besorgen und Morgens Bäckerwagen zu fahren. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Jungen für Flaschenbier-Department. 12. Str. und Campbell Ave. mido

Verlangt: Flaschenbiertreiber, sofort. Standard Brewery Co., 12. Str. und Campbell Ave. mido

Verlangt: Vier erfahrene Finishers an Coats. Beständige Arbeit. Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str. mido

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter, Iowa, Indiana und Arkansas, Lohn $2; Stadt $2.50; 10 Frachtverlader; stetige Arbeit. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. mido

Verlangt: Jungen, um das Schuhmachen in Fabrik zu erlernen. Stetige Arbeit; guter Lohn. 820 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Porter im Saloon. 30 Hobbie, Ecke Crosby Str. Wm. Gnosser. dimido

Verlangt: Zuverlässiger Metallgießer für Sturz- und Flachguß; nahe Chicago. Näheres Karl Hofmann, 343 N. Hermitage Ave., Chicago. dmdo

Verlangt: 2 Schneider an Reparaturen, stetige Arbeit, guter Lohn. 1253 N. Clark Str. di—so

Verlangt: Aelterer Mann, welcher Lunch kochen kann und Hausarbeit versteht, findet Beschäftigung. 4451 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Teamster, guter Mann an Geschirr und Wagen. Nüchterner, verheiratheter Deutscher vorgezogen. 158 W. Ohio Str. dmdo

Verlangt: Tischler, sofort, $2.50 bis $2.75 per Tag. Stetige Arbeit für gute Leute. Pitz & Mullen Mfg. Co., 466—472 W. 21. Str. dmdo

Verlangt: Küfer. 50 McLean Ave. modimi

Verlangt: Feuermann oder Maschinist, erfahren, der weniger auf Lohn als vielmehr auf eine ausgezeichnete Gelegenheit sieht, die Ingenieurs-Lizens in kürzester Zeit zu erlangen. Adr.: E. 258 Abendpost. momisr

Verlangt: Kollektor, $2 täglich für 4 Tage, Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters, u. auch für schwere Arbeit Ungeeignete, mögen und vorsprechen Donnerstag von 10 bis 12 Mittags. 227 — 92. Str., 3. Floor, Seiten-Eingang. sasomodimi

Verlangt: 18—20jähriger zuverlässiger Mann für Hausarbeit und Butler. 616 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Sofort, Grocery-Clerk. 127—135 Ost Fullerton Ave. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cake Vormann, Konditor sucht Tagarbeit. Telephone Halsted 1881. momisr

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht stetigen Platz. Kann Team treiben. 20 St. Michaels Court.

Gesucht: Bartender, welcher willens ist, auch Porter-Arbeit zu thun, ebenso guter Lunchmann ist, wünscht stetigen Platz. Adr.: G. 351 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, zweite oder dritte Hand, sucht Stelle. Adr.: O. T. 48 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Möbeltischler sucht Arbeit. — 924 E. Ashland Ave. midosr

5 Dollars Demjenigen, der gebildetem, kräftigem Deutschen baldigst zu stetiger Arbeit verhilft. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter M. 536 Abendpost.

Gesucht: Butcher, 23 Jahre alt, 5 Monate hier, sucht Stelle als Helfer. 79 Van Buren Str., Lembacher.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle in Bäckerei, an Brot. 185 N. Halsted Str.

Gesucht: Mann gesetzten Alters sucht Stellung als Buchhalter oder Geschäftsführer. Ist auch willens, einige Stunden den Tag an Büchern zu arbeiten. Offerten unter W. 960 Abendpost erbeten.

Gesucht: Lediger Bartender, nüchtern und zuverlässig, sucht passende Stellung. J., 98 W. Adams Str.

Gesucht: Ein selbstständiger Brotbäcker wünscht Arbeit. F. Schneider, 68 Burling Str. mido

Gesucht: Piano- und Klavier-Fabrikant sucht Arbeit; reparirt, stimmt. 113 Clinton Str., 1 Treppe. midosr

Gesucht: Vormann an Cakes sucht Arbeit. Adr.: W. 976 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, mit besten Referenzen und Sprachkenntnissen, wünscht eine Stelle in Office als Buchhalter oder sonstige Office-Arbeiten, Kollektor etc., zu sehr annehmbaren Bedingungen. Adr.: G. 367 Abendpost. mido

Gesucht: Deutscher Lehrer mit besten Referenzen sucht für jetzt oder später Stellung in Familie oder Schule. Adr.: E 253, Abendpost. dimido

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Platz. Empfehlungen. 723 Girard Str. dimi

Gesucht: Stelle als Bäcker. Mike Malitz, 679 Jefferson Str. dmi

Gesucht: Junger Mann sucht leichte und stetige Beschäftigung in der Stadt. L. Mark, 1609 Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Katholischer alter Mann oder Frau zum Aufpassen des Nachts bei einem 12jährigen Jungen. 510 N. Park Ave., oben.

Verlangt: Knopflochmacher an Coats. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Ed. V. Price & Co., 192 Ost Van Buren Str., 6. Floor.

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 5okt*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleine Mädchen für Kleidermacherei. Guter Lohn bezahlt während Lehrzeit. 127 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Hosen zu säumen, sowie Finishers; im Shop zu arbeiten. 418 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Taschen- und Saum-Näherinnen, sowie kleine Mädchen zum Lernen, an Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 634 N. Lincoln Str. 29okt,1w

Verlangt: 10 erfahrene Maschinenmädchen an Skirts, anhaltende Arbeit, gute Bezahlung. 741 Elk Grove Ave., Kraus.

Verlangt: Mädchen, um Sweaters zu stricken. Store. 922 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, Baisters, Finishers an Westen. 1616 Hoyne Ave. mido

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in einer Bäckerei. 283 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches leichte Lederarbeit u. Bandagen an der Nähmaschine machen kann; kann auch lernen. Muß aber nähen können. Guter, stetiger Platz zugesichert. Zeugnisse verlangt. Sofort vorzusprechen: 60 Fifth Ave., Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau um Store zu tenden. Dehmlows Färberei, 400 Center Str. dmi

Verlangt: Chokolade Dippers und Packer. Adr.: U. 803, Abendpost. dimido

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 112 Mohawk Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Store-Arbeit in Bäckerei. 2324 Wentworth Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 183 Nebraska Ave., 2. Floor. midosr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, für Taschen, Nähte, Stitching. 220 W. Division Str. midosrsa

Verlangt: Mädchen, Chokolade-Dippers. 353 O. North Ave., Ecke Sedgwick.

Verlangt: Gute Näherin an Pelz. Kleidermacherin vorgezogen. 491 Wells Str. midosrsonmo

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. samomi

Verlangt: Starkes Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen; eines, das die Hausarbeit mit verrichten will; gegen Kost und Lohn. Brewer, 232 N. May Str. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen für 2 Kinder. Privatfamilie. 142 Ost North Ave., Fr. Liebich.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — Henry's Place, 134 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Zimmer-Mädchen, $4 die Woche und Wohnung, sowie eine Frau oder Mädchen zum Reinmachen oder Gardinenwaschen, 2—3 Tage in der Woche. $1.50 den Tag. 197 Ost Madison Str., Hotel Commodore.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen nach 2 Uhr Nachmittags, 111 Humboldt Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, um beim Kochen zu helfen. 153½ Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag und Freitag. 4443 Ellis Ave.

Verlangt: Waschfrau. 413 Center Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 226 Ost Illinois Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Gutes Heim. 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, in Saloon auf der Nordseite. Vorzusprechen: 374 West Huron Str.

Verlangt: Frau sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant. 114 W. 18. Str., Mrs. Widow.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1616 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1010 Wellington Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit. 836 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 junge Mädchen als Stütze der Hausfrau. Lohn $2 bis $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen zur Stütze und Pflege der Hausfrau; muß zu Hause schlafen. Adr.: O. T. 89 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. $2.50. Store, 373 Ost North Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 650 La Salle Ave.

Verlangt: Waschfrau; Wäsche nach Hause zu nehmen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 428½ La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Stubenarbeit und Geschirrwaschen in Boardinghaus; $4 und Kost, kein Logis. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre, muß zu Hause schlafen. 1472 Roscoe Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß auch englisch sprechen. Dampfheizung. 1205 N. Western Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 3 in Familie. 1108 Ost Belmont Avenue, oben.

Verlangt: Kleines Mädchen für Hausarbeit. 199 West Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 Southport Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 428 26. Straße.

Verlangt: Eine Köchin und eine Geschirrwascherin. Guter Platz. 72 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6 pro Woche, mehr wenn tüchtig. Nachzufragen: 2226 Kenmore Ave., oder Zimmer 1208, 188 Madison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von drei Erwachsenen. 377 Ost Superior Str., Flat 5. mdosr

Verlangt: Köchin für Short Orders, Nachts. Leichter Platz. 124 Fifth Ave., Franker.

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. Guter Lohn für tüchtige Person. Morris M. Abrams, 3561 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eines das englisch spricht vorgezogen. 5411 Calumet Ave., 2. Fl. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 1021 Jackson Boulevard, nahe Western Ave.

Verlangt: Ein gutes junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3825 South Park Ave. midosr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag. 160 Osgood Str., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtige Köchin. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 4905 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 231 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit während des Tages. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen, Zimmermädchen. 81 Wells Str., Garfield House. midosr

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Muß auch kochen können. Guter Lohn. — L. Klein, 5735 West Superior Str. midosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Personen. Lohn $4 bis $5 pro Woche. Nachzufragen heute um 3 Uhr Nachm. H. Swernofsky, 234 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und auf ein Kind aufzupassen. 901 Madison Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau für Office-Reinigen. Adr.: M. 567 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. Keine Wäsche. 3917 Grand Boulevard.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn. J. Glück, 834 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. 575 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Business Lunchköchin. 14 S. Desplaines Str. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können; guter Lohn. 150 La Salle Ave., erster Floor. dimi

Verlangt: Reinliche, erfahrene Wäscherin, die auch Herrenwäsche bügeln kann; drei Tage jede Woche. — Privathaus. 450 N. State Str., Ecke Goethe Str. dimido

Verlangt: Eine Köchin (Dinner oder Order), für deutsches Restaurant. Guter Lohn. $10—$12 per Woche. Stetiger Platz. Referenzen. G. 359 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus, kommt fertig zur Arbeit. Hamacher, 2533 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 116 Superior Str., Ecke Orleans. dmi

Verlangt: Mädchen, in kleiner Familie zu helfen. 2841 N. Ashland Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 33 Lincoln Place. mdimido

Verlangt: Haushälterin auf einer Farm, 16 Meilen von Stadt, Kinder nicht ausgeschlossen. Mr. Louis Hertel jr., Mount Prospect, Ill., Northwestern Road. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in den Vormittagsstunden. 716 North Park Ave.

Verlangt: Eine gute, erfahrene deutsche Köchin. 616 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, kleine Wäsche, kein Kochen. 3509 Wabash Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 17 Lincoln Ave. mdim

M. Zellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 1881.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dame sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 14 String Str., Miß Banick.

Gesucht: Ungarische Köchin sucht Stelle; spricht deutsch. 84 S. Green Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. — 189 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putz-Plätze. — 37 Clarinda Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Platz als Haushälterin in Wittwer-Familie. 572 Ost 43. Str., Flat D.

Gesucht: Deutsche Wittwe, 50 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei altem gut situirtem Wittmann.. Nordseite vorgezogen. 826 Lincoln Ave. modimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintz", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. o20,momisrlmo

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Bäckerei, Zigarren, Candy Store, tägliche Einnahme $25, schöne Wohnung. Nachzufragen Morgens 9 Uhr, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Runde, südlich von 47. Str. P. Schulz, 5132 Loomis Str. 29okt,1w

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, alter Platz, Pferd, Wagen. 41 Howe Str.

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit großer Halle, 2 Logenhallen und Kegelbahnen. Gute Gelegenheit für die Wintersaison. Adr.: M. 517 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäcker-, Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Notion Store, wegen Verlassens der Stadt. 826 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Boarding House. — Nachzufragen 907 Clybourn Ave.

Zu vertauschen: Property mit Grocery und Meatmarket. Uebernehme Schulden. Adr. M. 582 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Milchgeschäft, sehr billig. 5028 Justine Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Nordseite. Louis Sievers Sons & Co., 47—49 Fifth Ave. misrso

Zu verkaufen: $200 kaufen $300 Store; Zigarren, Tabak, Notions, Candies etc.; Wohnräume. Bargain. Verpaßt nicht. Miethe $15. 241 Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave. midosr

Zu verkaufen: Barbierladen; guter Geschäftsplatz. 47 Eugenie Str. midosr

Zu verkaufen: Grocery, krankheitshalber, gutes Geschäft. Adr. U. 800, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei in einer der besten Gegenden in Chicago; nur Storetrade. Nachzufragen Wallmeyer, 741 N. Western Ave. dimi

Zu verkaufen: 2Stuhl Barbiershop, wegen Sterbefall. 736 N. Wood Str. dimi

Zu verkaufen: Gute Landbäckerei, Preis $400. — Wegen Abreise. Adr.: M. 592, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Schneidershop. 899 W. 20. Str. 3okt,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feiner Laden mit Wohnung. — 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: Schneider-Shop mit Maschinerie. 587 N. Paulina Str. 28okt1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu renovirte Zimmer; heißes und kaltes Wasser, Telephon etc. 716 North Park Ave., ½ Block vom Lincoln Park.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, um Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs	$5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer	5.00
Große Feder-Kissen	.30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe	1.35
Gute Springs	.65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen	7.00
Ein guter Kochofen, garantirt	6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer	3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

$25 werth Möbel, $2.50 baar,	$2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar,	$4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar,	$6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24sp*

Zu verkaufen: Möbel zu Schleuderpreisen; 7-Stück Parlor-Ausstattung, $5; Couch, $1.50; Bettstellen, $1.50; Matratzen, 50c; Schaukelstühle, 75c aufwärts; Dressers, Sideboard, Porzellan-Closet, 2 Barbier-Stühle, Heiz- und Kochofen und andere Sachen, billig. 194 Ost North Ave., Store. 24ok,1w

Zu verkaufen: Kochofen, billig. 921 Barry Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Guter Heizofen. Stewart, 298 Dayton Str.

Zu verkaufen: 4 Stück Parlor-Möbel, billig. — 14 Fowler Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd. 440 Webster Avenue.

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig; müssen verkauft werden; Eigenthümer ist todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wagen. 816 N. Mozart Str.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20ag*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Mahogany Upright-Piano, $70, kostet $250. 413 Center Str., nahe Sedgwick.

Nur $150 für feines Kimball Upright Piano. Hat $400 gekostet. Leichte Abzahlungen, wenn verlangt. — Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27ok,1w

Brauche Geld, würde mein elegantes, neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: W. 971 Abendpost. 25okt,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines schwarzes Winter-Jacket. Sprecht vor Vormittags. 85 Fremont Str., Flat A.

Zu verkaufen: 2 sehr gute Winterröcke, billig. — 586 N. Clark Str.

California Honig, nur echte Waare, 15c per Pfund bei 6 oder mehr Pfund Abnahme. Bringt Gefäße mit. Pure Food Store, 413 Ost North Ave. 15ok,2w

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Förster-Abzeichen; Finder ist ersucht, dasselbe gegen Belohnung abzuliefern bei Mrs. Arns, 916 George Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 24okt,frsonmomi,2m

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 10jl*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 105 Osgood Str. 7[illegible]*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241 bis 1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. o30—novd,*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Die Wisconsin Central-Eisenbahn Company offerirt jetzt seltene Verlockungen für Leute, die ein Heim in einem Holzlande suchen; guter Boden, Wasser und Wege, und wo es Schulen und Kirchen gibt. Wegen Pamphlet sprecht vor oder schreibt an W. E. Hughes, Agent Land-Department, Wisconsin Central-Bahn, No. 230 S. Clark Str., Chicago, Ill. 3okt,frmomi*

Spezial-Verkauf!—$1500 per Jahr Reingewinn auf Viehzucht-Farm, 4—6 Fuß schwarzer Boden. Nur einen Monat im Jahre Arbeit. Trustee, 39 State Str., Zimmer 304. midosr

Nordseite.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Basement und Attic, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser. Preis für Haus und Lot $2000. $100 baar und $10 monatlich.—2 Flat Brickhaus, moderne Einrichtungen, nur $2750; $150 baar, $15 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 27sp,sami*

Nordwestseite.

Bargain, 2-Flat Brickgebäude an Abzahlungen. — Seht den Eigenthümer, 577 W. Huron Str. 27ok,1w

Zu verkaufen: Großer Bargain! Zweistöckiges Brickhaus, Nordwestseite. Nehme Lot oder Cottage in Tausch. Adr.: A. 188 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Dreistöckiges Brickhaus nahe Robey und Milwaukee Ave. Nehme 1 oder 2 Logan Square Lotten in Tausch. Adr.: M. 518 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, 2Flats, 4 Zimmer je. Cash oder auf leichte Zahlungen, nur $1500. 1507 44. Court. 25ok,1w

Westseite.

Zu verkaufen: Haus für kleine Familie; Sewer, Wasser, Gas. $300 baar, Rest auf Abzahlung. Nahe Metropolitan-Hochbahn. 4830 West Congreß Str., nahe 50. Str. midosr

Zu verkaufen: Ein Bargain! Zwei schöne Lotten, Westseite, gute Lage. Wegen Näherem adressirt an J. Quan, 304 Loomis Str. 10sp,misa*

Südseite.

Zu verkaufen: Haus, Barn und Lot, billig. 110 23. Place. 29ok,1wX

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. — Zweig-Geschäft — 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. o13X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29ma*

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 17ol,1mX

Geld von 4—6% ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 2[illegible]*

Zu verleihen: 4, 4½ und 5 Proz. Geld auf Chicagoer Grundeigenthum; keine Kommission. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 402 und 404. 16aug,sa,mo,mi,3m

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1[illegible]

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den [illegible] niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$50 für $2.00	$ 75 für $2.50
$40 für $1.75	$60 für $2.25	$100 für $3.00

Reelle Behandlung: altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23ja*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22aa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 4okt,1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 17ok,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Herr aus besserer Familie, 35 Jahre alt, katholisch, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen, um sein Geschäft zu vergrößern. Dame, die auf gutes Heim achtet. Bitte Briefe mit näherer Angabe der Verhältnisse unter Adr.: J. v. S., 974 So. Avers Ave. dimi

Heirathsgesuch: Unabhängige Wittwe, 40, besitzt schuldenfreies Haus mit Geschäft, werth $12,000, wünscht mit geschäftskundigem Mann oder Handwerker bekannt zu werden, zwecks Heirath. Adr.: O. T. 148 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann von gutem Aussehen, mit Vermögen, 25, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens von 18 bis 24 Jahren zwecks Heirath. Agenten und Schwindler verbeten. Briefe, womöglich mit Photographie, erbeten unter M. 566 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein junger, ansehnlicher Mann, gutmüthig, ohne Anhang, 30, in guter Stellung, wünscht mit einem jungen Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Nur Ernstmeinende mögen diese Offerte beantworten. Vermittler ausgeschlossen. Ehrensache Garantie. Offerten unter G. 360 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14sp,sami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str. Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. [illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache, inkl. Korresp. und Schönschrift, ertheilt bei tüchtigem erfahrenen Lehrer. Klassen in jeder vorgeschrittenen Stufe. 75c wöchentl. 6—10 Uhr Abds. 125 S. Clark Str., 3. Floor, Z. 72—76. 15ok,mifsmo,1m

Schmidts Tanzschule, 691 Wells Str. Mittwoch, Freitag und Sonntag. Unterricht 25c. o[illegible]1ma*

Laßt diese Gold Dust Zwillinge für Euch arbeiten.

Macht Euch zu Sklaven, wollt Ihr aber die Hausarbeit leicht machen, so gebraucht

GOLD DUST

Verscheucht die Sorgen und macht das Leben angenehm.

Einzige Fabrikanten Die N. K. Fairbank Company, Chicago. New York. Boston. St. Louis. — Fabrikanten der „Oval Fairy Soap.“

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen, die von Unkundigen angemessen werden.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise, Bänder von 65c aufwärts für gute einzige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihren Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder
465-467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS:
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Bruchleidende

Dr. EHRLICH,

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Geld zu verleihen
zu $4\frac{1}{2}\%$
in Beträgen von $2000 an auf gute Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.
A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Gottfried Brewing Co.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Auch Antworten sind direkt an die „Abendpost“ zu richten.

C. B. — Wenden Sie sich diesbezüglich an eine der nachgenannten Firmen, welche sich mit solchen Speditionsgeschäften befassen: American Shipping Co., 6 Sherman Str.; Wm. A. Manierre, 315 Dearborn Str.; G. W. Sheldon & Co., 317 Dearborn Str.

Aug. Sch. — Zweifellos gibt es auch in Little Rock, Ark., gute Anwälte und auf briefliche Anfrage wird Ihnen der Clerk des dortigen Kreisgerichtes wohl auch die Adresse eines solchen mittheilen.

Julia H. — In solchen Angelegenheiten können wir aus naheliegenden Gründen keinen Rath ertheilen. Am besten ist es, Sie wenden sich an einen guten Arzt.

Jg. W. — Beschweren Sie sich einmal bei Gesundheitskommissär Dr. Reynolds persönlich und lassen Sie sich von Ihrem Alderman ein Schreiben an diesen Beamten mitgeben.

Aug. D. — Der Titel lautet: „Deutscher Kaiser und König von Preußen“.

Frau E. A. — Wenn Sie nicht Eigenthum in Deutschland besitzen, so kann Ihnen das sehr gleichgiltig sein. Hier können die Kosten selbstverständlich nicht eingetrieben werden.

H. R. E. — Sie werden am Sichersten gehen, wenn Sie sich von einer der hiesigen Abstrakt-Gesellschaften einen „Title“ ausfertigen lassen.

Frank E. — Streitfragen, welche sich beim Kartenspiel ergeben, beantworten wir grundsätzlich nicht.

Bertha K. — Ohne einen Beschlagnahmebefehl hätte der betr. Konstabler die Möbel nicht an sich nehmen dürfen. — Wann die nächste Hunde- und Katzenausstellung stattfinden wird, ist noch nicht angekündigt worden.

M. St. — Sie können bei der Wahl nicht stimmen, da Sie noch nicht 30 Tage in Ihrem jetzigen Prezinkt wohnen und nicht das Recht haben, im alten zu stimmen, nachdem Sie daraus verzogen sind.

H. Sch. — Wenn es einen derartigen Apparat gibt, so können Sie ihn von der Northwestern Stove Repair Co., 70 Lake Str., beziehen. Unseres Wissens nach gibt es nur Rauchverzehrer für größere Feuerungsanlagen.

J. W. — Handfertigkeits-Unterricht wird frei in folgenden Abendschulen ertheilt: Burr-Schule, Ashland und Wabansia Ave.; Froebel-Schule, 17. und Laflin Str.; Hammond-Schule, W. 21. Place und California Ave.; Medill-Hochschule, 14. Place, nahe Throop Str.; Washington-Schule, Morgan und Erie Str.

Frank L. — Liberal heißt eigentlich freigebig, gütig, dann soviel wie freisinnig, nach Freiheit strebend; Liberalismus ist die Bezeichnung der dem Fortschritt huldigenden Parteirichtung, welche den Gegensatz zur Konservativen bildet. Sie wollen ferner wissen: „Welchen Zweck haben die Liberalisten eigentlich?“ Da müssen wir Sie, zwecks gründlicher Aufklärung nach beiden Seiten hin, schon an Eugen Richter und den Reichskanzler Grafen Buelow verweisen. Das Prinzip, Zweck und Ziel können Sie wohl aus der Definition des Namens entnehmen, den sich die Partei zugelegt hat.

Kathie K. — Da hat sich eben der betr. Postbeamte geirrt. Sie können wohl eine Sendung vollkommen frei machen, so weit die Frankatur in Betracht kommt, der Zoll aber muß in Deutschland vom Empfänger entrichtet werden.

Wettende. — Einen regelrechten Bier-Extrakt, d. h. eine Art kondensirten Bieres, gibt es unseres Wissens nicht. Früher wurde in Deutschland die aus 40-prozentiger Würze gebraute Braunschweiger Mumm viel getrunken, welche sirupartige Konsistenz hatte, jetzt aber fast vergessen ist. Dieser Brau kam wohl einem Bier-Extrakt am nächsten.

Louis G. — Darüber kann Ihnen vielleicht das hiesige deutsche Konsulat Auskunft ertheilen, wir wissen es nicht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William E. Tenney — Verbindlichkeiten $29,790; keine Bestände.
Lorenzo D. Holland von Utica — Verbindlichkeiten $383, Bestände $182.

Todesfälle.

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 28. Oktober 1902.

[illegible]

Marktpreise an der S. Water Str.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

SAPOLIO
polirt alles, blos nicht die Manieren.
SAPOLIO ist zu beziehen von jedem Grocer. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, bis geheilt.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

State Medical Dispensary
Südwest-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Kurpfuscherei

Es gibt heutzutage so viele Anzeigen von sogenannten Instituten und so weiter, die sämmtlich behaupten, daß sie Schwächezustände in kürzester Zeit kuriren können. Ich selbst bin auf solche Anzeigen mehrfach hereingefallen und möchte deshalb andere Leidende vor ähnlichen traurigen Erfahrungen schützen.

Vor noch wenigen Monaten war ich ein schwacher, nervöser Mann und konnte kaum meine Arbeit verrichten. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! wieder kräftig und gesund. Jeder kann es werden, wenn er meinem Rathe folgt. Sie brauchen mir nur eine Briefmarke zu schicken und ich will Ihnen gerne schreiben, was Sie thun müssen, um Ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu bekommen. Besuch verbeten, da ich nicht immer zu Hause bin.

Joseph Mueller,
1027 Barry Ave.,
Chicago, Jll.

Finanzielles.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags. Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.30 N.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Lest die „Sonntagpost“.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Nur für diesen Tag wird der Laden erst um 8:30 geöffnet. Der Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Ein Spezial-Verkauf
— von —
Weihnachts-Waaren

wie Toiletten- und Näh-Kästen, Albums, Leder- und Brenn-Arbeit, Rasir- und Rauch-Kästen, Kästen für Kragen, Manschetten und Handschuhe . . .

zum halben Preis und weniger.

Da wir erwarten, daß mehr Nachfrage da sein wird wie Waaren, können wir diese Sachen nicht C. O. D. senden, auch können sie nicht zurückgesandt werden. Muster eines östlichen Importeurs, alles deutsche importirte Sachen, durch uns für 40 Cents am Dollar gekauft, und als Reklame für unser Geschäft für diesen Preis angeboten. Diese Ermäßigung bedeutet, daß Sie einen 25c Artikel für 10c kaufen; 50c Waare für 20c; Dollar Nummern für 40c; solche die $1.50 werth sind für 60c; $2.00 Sachen für 80c; und so weiter. Jedes Stück von dieser Saison.

Eine Gelegenheit, Weihnachts-Geschenke billig zu kaufen.

Die Sachen sind in unseren North Ave. Schaufenstern einige Tage vor dem Verkauf mit Preisen ausgestellt.

Toiletten-Kästchen 19c bis $2.98, wth. bis zu $6.50, hübsche Celluloid- und Leder-Kästchen, enthaltend Kamm, Bürste und Spiegel, sowie einige mit Manicure-Sets, hübsche neue Muster und Facons, zu Preisen, welche lächerlich billig sind, über 50 verschiedene Nummern.

Arbeit- und Nähkästen 10c bis 98c, werth bis zu $2.50, hübsch mit Satin ausgeschlagen, und Nähutensilien enthaltend, zu einem Preise, der nicht bei Weitem den Inhalt bezahlt.

Taschentücher- und Handschuhkästchen 10c bis $1.29, werth bis zu $3.50. Unter den besseren Nummern ist die ovale Facon, mit Relief Dekoration in den neuen blauen Farben. Der Preis ist nur die Hälfte oder vielleicht nur ein Drittel des Werthes.

Albums 25c bis $2.98, werth bis zu $7.50, über 50 verschiedene Nummern, alles was darin gemacht wird, von den Billigsten bis zu den Besten, auch Albums auf Ständer, mit Schubladen, sowie mehrere Musik-Albums, die zwei bis drei Stücke spielen; dieselbe Ermäßigung, alle für weniger als die Hälfte des regulären Preises.

Rauch- und Rasier-Kästen 59c bis $1.48, werth bis zu $4.00, mit Becher, Rasirmesser und Pinsel, oder mit Pfeife, Zigarrenspitze und Zündholzdose. Ein Geschenk, das immer von Herren anerkannt wird, jetzt zu einer bedeutenden Ermäßigung.

Kragen-, Manschetten- und Schlips-Kästen, 25c bis $1.29, dieselben billigen Preise. Große Auswahl in Leatherette, Celluloid und Leder; der Preis weniger wie die Hälfte.

Gebrannte Holzartikel 25c bis $1.48, alles Handarbeit, einschließlich Handschuh- und Taschentuch-Kästen, Bilder-Rahmen, Albums, Manschetten- und Kragen-Kästen, die neuen Bücherbretter und andere nützliche Gegenstände. An diesen ist die Ermäßigung bedeutend mehr wie die Hälfte; es sind auch viele gebrannte Lederwaaren darunter, ganz neue Sachen.

Einige von den Sachen sind etwas beschädigt, bei diesen haben wir den Preis noch mehr ermäßigt.

Am Donnerstag werden die Sachen so ausgestellt sein, daß alles Gedränge vermieden wird, alle Stücke mit Preisen versehen. Einerlei wie Viele sich einstellen, alles wird glatt abgewickelt werden.

Outing- oder Negligee-Flanell.

5¾c, 6¾c und 7¾c für Rester von hübschem gestreiftem oder karrirtem Flanell, werth bis 12½c die Yard, ebenfalls einige einfarbige Stücke, für Nachtkleider, Damen-Unterröcke und Kinder-Unterzeug; nicht mehr wie 8 Yards an eine Kundin.

29c, 39c und 49c für Männer-Nachthemden.

Der Rest unserer großen Partie, noch einmal reduzirt um sie auszuverkaufen. Einige von den Hemden sind etwas zerknittert, aber da Werthe bis zu $1.50 darunter sind, ist dies gewiß ein Bargain.

Speziell: Betttücher und Kissenbezüge.

39c für gebleichte Betttücher, 2½ Yards lang, von sehr gutem Muslin, sie sind aus zwei Weiten gemacht, aber die Naht ist so fein, daß sie kaum zu sehen ist.

12½c für „Sieck's“ gebleichte Kissenbezüge. Wir würden unseren Namen nicht für eine geringe Qualität hergeben, diese sind aus sehr feinem Muslin, eine Qualität die gewöhnlich für 18c verkauft wird; die größere Sorte für viereckige Kissen jetzt 15c.

Weshalb 20c, 25c und 30c für Schnittmuster bezahlen, wenn Sie die **Independent Muster,** so gut wie die besten, **für 5c, 10c und 15c kaufen können.**

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams, Dearborn.

Damen-Unterzeug zu niedrigen Preisen.

Damen Leibchen und Beinkleider, in fließgefütterter egyptischer Baumwolle, Perlmutterknöpfe u. Seide Tape, gusseted in Armen, gut gemacht und von sehr guter Qualität für den dafür verlangten Preis, nur **23c**

Leibchen und Hosen für Damen, schwere Sorte, fließgefüttert, Egyptian seidengehäkelter Besatz, reinseidenes Einfaßband, Self Fronts, **35c**

Equestrian Tights für Damen, gemacht aus egyptischer Baumwolle, in echt schwarz, offen oder geschlossen, mit gehäkelten Flaps, **50c**

Combination Suits für Damen, australische Wolle und Baumwolle gemischt, zum Oeffnen über der Brust, große Aufschläge—silbergrau— **95c**

Flache Leibchen u. Hosen für Damen, schwere Sorte, fließgefüttert, gut gemacht, nur in Weiß; Größen 30 bis 44, sehr weich und dauerhaft— **29c**

Gowns für Damen.

Damen-Gowns, aus gutem Flannelette gemacht, fancy farbige Streifen, gefütterter Rücken, Hubbard Facon, mit Novelty Braid besetzt—zu **49c**

Nacht-Gowns für Damen, aus Flannelette gemacht, in soliden Farben oder fancy Streifen, Square Yokes, doppelter Rücken, Cluster tucked—zu **75c**

Flannelette Nacht-Gowns für Damen, Square oder V-förmige Yokes, solide Farben, oder blauen Streifen, besetzt mit seidengestepptem Braid—zu **$1**

Damen-Unterröcke aus schwarzem Italian Cloth, von guter, schwerer Qualität, gut gemacht, mit Ruffle besetzt; drei Reihen Strapping—zu **75c**

Unterröcke für Damen, in dunklen Farben, fancy Streifen und Muster, mit tiefer Flounce, guter voller Rock, zu **29c**

Niedrige Offerten in unserem Schnittwaaren-Departement.

Nickel Werthe im Basement-Verkaufsraum—erster Klasse Waaren, keine Rester oder Seconds; Tennis und Touristen-Flanell, Shaker Flanell, gebleichter und ungebleichter Muslin, bester Schürzen-Gingham, Seersuckers und Comforter Prints, **5c**

Fruit of the Loom, Lonsdale und Old Glory Muslin, vom Stück, **7c**

Bedruckter Flannelette, gefließte Waist- und Wrapper-Muster, per Yard, **7c**

Eclipse bedruckter Flanell, die echte Waare, per Yard, **10c**

Betttuch-Muslin, gebleicht und ungebleicht, 9-4 Yards breit, **15c**

Rock-Längen, volle Größe, schwerer Domet-Flanell, bestickter Rand, **19c**

Futter-Cambric, beste Qualität, alle Farben, vom Stück, per Yard, **3c**

Percaline Waistfutter, gute Qualität, in schwarz und grau, per Yard, **7c**

India Batiste, eine volle Auswahl von Farben und schwarz, per Yard, **10c**

Spun Glas Futterstoffe, in farbig und schwarz, per Yard, **12½c**

Skirting Flanell, reinwollen, 45 Zoll breit, mit Border, per Yard, **50c**

Außerordentliche Seiden-Werthe kommen am Donnerstag Morgen zum Verkauf, bestehend aus verschiedenen Hundert Stücken von Taillen-, Kleider- und Trimming Seidenstoffen, sehr beliebt; auch eine ausgezeichnete Qualität farbiger und schwarzer Sammet, z. niedr. Preis, Yd. **39c**

Seide auf dem Bargain-Square, einschl. feine Qualität ganzseid. Armure, Louisine Seide in einer vollen Auswahl von Farben, u. andere Seidenstoffe, per Yard, **25c**

Fancy Sammet; reicher Panne Sammet, bedruckt in ausgezeichneten Mustern und Farben, passend für Waists u. Besatz, per Yard nur **50c**

Taffetaseide, unsere wohlbekannte 60c Qualität, in einer vollständigen Auswahl von Schattirungen und schwarz, wird zu einem speziell herabgesetzten Preise offerirt, per Yard, **50c**

Fancy Seide in großer Auswahl, einschl. französische und Tartan Plaids, Taffeta Karrirungen, Streifen und Brocades, ebenfalls in Abend-Seide, per Yard, **70c**

Schwarze Peau de Soie, voll yardbreit, garantirt ganzseiden, tiefschwarz, sehr glänzend, zu dem niedrigsten Preise, der jemals für diese Qualität verlangt wurde, p. Yard — **1.15**

Wollene Waistings zum Verkauf ausgelegt.— Noch eine Partie seidengestreifter Waistings, welche so viel Aufsehen erregten. In neuen Mustern, einschließlich den so beliebten farbigen, speziell diejenigen mit dem populären rahmfarbigen Grund, Yard **50c**

Beliebte Kleiderstoffe, Granite Cloth und Serges, eine prachtvolle Qualität in einer vollen Auswahl von Farben und schwarz; auch feine importirte englische schwarze Stoffe, Yard, **19c**

Homespun Suitings, 50 Zoll breit, all die wünschenswerthen Mischungen und schwarz, ein sehr schöner Kleiderstoff für Alltags-Gebrauch, per Yard nur **39c**

Zibeline Plaids, schwere Qualität, yardbreit, ein prachtvolles Assortment von schwarzen und weißen Plaids u. sehr schönen Farben, Yd. **39c**

Schwarze Cheviot Suitings, schwer, reinwollen, extra schwere Stoffe, mehrere Qualitäten in dieser Partie, von 36 bis 45 Zoll breit, herabgesetzt, per Yard, auf **45c**

Tuchstoffe, passend für tailor-made Gowns und separate Röcke, einschl. schott. Novelties, Meltons, Broadcloths, Venetians u. A., p. Yard **95c**

Fancy Waaren zu niedrigen Preisen für morgen.

Freier Unterricht in Kunst-Nadelarbeit.

Beste Qualität deutsches Strick-Garn, Sunlight-Marke, in allen Farben, volle 1-4 Pfund Stränge, kommen zum speziellen Verkauf am Donnerstag zu einem sehr niedrigen Geld sparenden Preis, per Strang für **19c**

Sächsische Wolle, alle Farben, gute Qualität, zum Spezialverkauf am Donnerstag, per Strang **5c**

Beste Qual. Shetland Floß, alle Farben, 12 Stränge auf das Pfund, Donnerstags spezieller Preis, per Pfd. **75c**

Battenberg Braid, ganzleinen, beste Qualität, Donnerstags spezieller Preis für Bolt von 36 Yards **21c**

Ganzleinene Gray Cloths, mit fancy open Work ringsum, — schlicht oder gestempelt in sehr netten Mustern, speziell herabgesetzter Preis, Donnerstag, **10c**

Orientalische Sofakissen-Tops, fertig zum Gebrauch, schöne Auswahl von Farben, keine weitere Arbeit nothwendig, zum speziellen Verkauf gebracht am Donnerstag zu **10c**

Nicht überzogene Sofakissen, gefüllt mit Daunen- und Feder-Mischung, gute Größe, zum Verkauf am Donnerstag zu einem speziell herabgesetzten Preis, **15c**

Gestempelte Center-Pieces, 18 Zoll, mit oder ohne Battenberg Rand, Donnerstags sehr niedriger Preis, **3c**

Battenberg-Zwirn, ganzleinen, spezieller Preis, Donnerstag, per Ball, **3c**

Gestempelte Battenberg Muster, einschließlich Centerpieces, Dresser Strips, Taschentuch-Muster, Gardinen-Strips, Tie-Enden und eine Anzahl van anderen. Ein ausgezeichnetes Assortment, zu einem sehr herabgesetzten Preise offerirt, Auswahl, Donnerstag, **4c**

Der einzige Heizofen der Luft brennt

Dieser Hot Blast Heizofen brennt nicht nur die billigste Weichkohle, sondern alle Gase und Rauch werden in einer besonderen Abtheilung **mit Luft vermischt** und vollständig konsumirt, und erzeugen eine riesige Hitze. Der Ofen füllt den Platz eines $40 Hartkohlen Basebrenners.

Abbildung zeigt das genaue Aussehen—schwere geformte Guß-Base und -Dome, hübscher blauer Stahl-Ueberzug, hochfein vernickelt, Screw Draft und Check-Regulator, automatischer Luftzug; hält das Feuer über Nacht an, und kann des Morgens in fünf Minuten durch Luftzug zur Gluthhitze gebracht werden, verbraucht weniger Kohlen als irgend ein anderer Ofen im Markt — ein eleganter, sparsamer Ofen.............. **10.75**

Wir verkaufen alles Nöthige zur Ausstattung von Hotels, Logir-Häusern u. Wohnungen vollständig nach

Unserm neuen offenen Konto-System

das mehr Vortheile für den Käufer enthält, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypoth k, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig macht—nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto—und immer die besten Werthe.

Perdita.

Eine kleine Großstadtgeschichte von Arthur Windler.

Nach dem Theater war ich in ein Cafe gegangen, um, wie ich es liebe, in stiller Beschaulichkeit die Eindrücke des Abends noch in mir selbst zu vertiefen. Auf dem Wege dahin war wiederholt eine Stimme an mein Ohr geklungen, welche Erinnerungen in mir wach rief, dunkle, verschwommene Erinnerungen. Viel zu sehr mit der Theaternovität beschäftigt, hatte ich jener Klänge nur vorübergehend geachtet und sie im Augenblicke bereits völlig wieder vergessen; da, als ich mit Behagen die ersten Züge der entbehrten Zigarre genoß und der Kellner mit leisem Geklirr an meinem Tische servirte, hörte ich die Stimme wieder.

Nach mir war ein Herr eingetreten und bestellte sich ein Glas Bier. Er wandte mir den Rücken. Ich lauschte hoch auf, diese Stimme, da war sie wieder — wo hatte ich sie vor langer Zeit vernommen? Jetzt hängte er den Paletot fort, von dem die Schneeflocken schmolzen, und ich sah sein Gesicht.

Der Fremde starrte mich an, ich ihn. Etwas scheu näherte er sich mir, wir wandten keinen Blick von einander und fast gleichzeitig sprachen wir:

„Eine seltsame Aehnlichkeit —“ —

„Ja, auch ich glaube —“

Dann war ich der Entschlossenere und stellte mich vor. Da ging ein helles Aufleuchten über das hagere, geistig belebte Gesicht, der von ergrauendem Vollbarte umrahmte Mund lachte und die mir vertraute Stimme rief:

„Na also, altes Haus — bist's wirklich?“

„Habe ich mich sehr verändert?“

„Garnicht, wie würde ich Dich sonst gleich wiedererkannt haben, seit — seit? Na, es sind ja wohl etliche zwanzig Jahre her?“

„Dich aber erkannte ich nur an der Stimme.“

„Glaub's, bin alt geworden und Du bleibst jung, aber ich bin noch der Theaternarr von einst, keine Klassikeraufführung von Reiz, bei der ich fehlen könnte —“

Wir stellten bald fest, daß wir dieselbe Vorstellung besucht hatten, und damit war Emil Golitzky, mein einstiger Schulkamerad, bei einem Thema angelangt, das so manche schwärmerisch durchplauderte Nacht unserer Jugendjahre ausgefüllt hatte. Er war Litteraturfex im edelsten Sinne, besaß als Knabe bereits eine Bibliothek, die er durch Ankäufe aus seinem Taschengelde stattlich mehrte, und lebte nur in seinen Dichtern und deren Dichtungen. Einen Träumer nannten ihn die Kameraden, und er war's — unbrauchbar für alle ihre Tollheiten, verloren in die Schönheiten einer Phantasiewelt, die ihm seine Lektüre schuf.

So kamen wir denn wirklich an diesem ersten Abende unseres Wiederfindens zu keinem Austausch persönlicher Erlebnisse, und als die zweite Morgenstunde anbrach, schüttelte Emil sein graues Gelock zurück und rief:

„Nun müssen wir uns aber einmal von uns selbst erzählen. Besuche mich; wann kommst Du?“

„So bald wie möglich, — morgen.“

Er nannte mir seine Wohnung, und wir verabredeten eine Stunde. Dann trennten wir uns. Beiläufig noch erfuhr ich, daß er Junggeselle geblieben, wegen einer Geschichte, die ich ja wohl kenne.

Daheim sann ich noch über die Geschichte nach, ja richtig, ein hübsches, aber herzlich prosaisches Mädchen hatte er sich mit allem Glanze einer dichterischen Idealgestalt umkleidet, und als er, jäh erwachend aus solcher Traumlüge, enttäuscht ward, ließ er das Original sitzen. Daß Lucie sich bald tröstete, hatte ihm ganz besonders weh gethan und er ernannte sich feierlich zum Weiberfeinde.

Ein guter aber sonderbarer Kerl, mein Freund Emil. Ein goldenes Herz, eine nimmerruhende Phantasie, Pflichttreue und Fleiß — mit alledem hatte er es ja auch zu etwas gebracht und lebte nun als Rentier seinen Liebhabereien, d. h. seiner einen Liebhaberei, der Literatur. Die andere sollte ich noch kennen lernen.

Am folgenden Abende klingelte ich in der ersten Etage eines stattlichen Hauses Berlin W. Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren mit prächtigen Backfischzöpfen, durch die bunte Schleifen geflochten waren, öffnete.

Das niedliche Ding trug ein weißes Federbarett, war zum Ausgehen fertig und hatte eine Musikmappe am Arme hängen.

„Adieu, Papa!“

Ich aber stand meinem Freunde Emil gegenüber, dessen eben noch strahlende Mienen einen Zug der Betroffenheit und dann der Melancholie annahmen.

„Arthur, ach wie nett — tritt näher, tritt näher,“ stammelte er und öffnete eine Thür zur Linken.

Drinnen sagte er längere Zeit nichts, ging zu einem Zigarrenständer, suchte sehr umständlich nach einer Sorte, die er mir empfehlen wollte, kramte ebenso lange nach sonstigem Geräth und bemerkte dann, meinen Blicken folgend:

„Ja, ja, meine Bibliothek ist größer geworden.“ Er wies mit der Hand auf zwei Wände, welche völlig mit Regalen gefüllt waren: „2300 Bände — und nur schöne Literatur —“

Ich legte ab. Er schaute wieder verlegen drein, plötzlich aber lachte er:

„Möchte wohl wissen, was Du Dir jetzt denkst, über mich denkst?“

„Daß Du immer noch der Alte bist in Deiner Literaturschwärmerei.“

„Na ja, aber vorhin, als Perdita von mir Abschied nahm —?“

Er hatte auf einen Knopf gedrückt, und eine ältere Dame erschien, empfing von Emil einen Schlüssel und leise geflüstert, einen Auftrag. Ehe sie ging, stellte er mich vor, und ich erfuhr dabei, daß ich in Frau Kramer Emils Wirthschaftsvorsteherin zu begrüßen hatte.

Dann aber zog dieser mich auf das Sopha, setzte sich neben mich und begann zu plaudern. „Wir wollten ja heute von uns selbst reden, und da trifft sich's ganz gut, daß Dir Perdita in den Weg lief, wir sind, was mich betrifft, mitten in der Sache. Aber erst könntest Du von Dir berichten —“

Ich lehnte entschieden ab.

„Na ja“, meinte er, „etwas neugierig wirst Du ja nun sein. Perdita hat jetzt Musikunterricht — ah und da kommt der Wein.“

Frau Kramer stellte Rheinwein und Gläser auf den Tisch. „Also, nun mal los — Prosit!“

Wir stießen an, Emil wischte sich den Bart, blickte noch einmal halb belustigt, halb scheu auf mich, setzte unsere Zigarren in Brand und begann:

„Ich, Emil Golitzky, der Weiberfeind, habe eine Tochter von 15½ Jahren, drollig, was? Zu was solch weltverlorener Phantast doch noch Zeit hat! Wilhelm Busch, der hausbackenste aller Philosophen, hat Recht: Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.

Es war vor 15 Jahren fast, an einem neblig kalten Märztage. Ich wohnte damals am Lützowplatze und machte nach Bureauschluß meines Bankhauses, um sechs Uhr, beständig einen Spaziergang durch den Thiergarten. Er sollte den Appetit zum Abendbrote verbessern. Also am 6. März Abends ½7 Uhr, die Dämmerung nistete sich bereits dichter in die kahlen Baumäste ein, wanderte ich, fest in meinen Mantel gewickelt, von den Zelten her heimwärts.

Um mich her waren die Wege menschenleer.

Da hörte ich das leise Klagen einer Stimme. — Vom Ufer des Thiergartengewässers klettert eine kleine Gestalt herauf, ein Mädchen von neun bis zehn Jahren, in schlechten, dürftigen Kleidern. Die Gestalt nähert sich und jetzt sehe ich, daß die Neunjährige ein triefend nasses Bündel an sich preßt.

„Seh'n Se man blos, seh'n Se man — !“ ruft sie mich an.

„Und et lebt noch, et wimmert —!“ Sie schlägt ein altes graues, nasses Tuch zurück, und in dem Zwielicht zeigt sich der Kopf eines kleinen Kindes.

Erst war ich gewaltig erschrocken, dann jedoch frage ich: „Was ist denn geschehen, ist das Deine Schwester oder Dein Bruder?“ Statt aller Antwort fängt die Gefragte jämmerlich zu heulen an und fleht nur immer: „Helfen Se man blos — et lebt noch!“

Ich sah ein, daß die Kleine Recht hatte, riß meinen Mantel herunter und wickelte den Findling fest ein, so nahm ihn meine Begleiterin zurück und eine gar seltsame Fahrt begann. Eine Droschke brachte uns drei nach der nächsten Unfallstation und dort, während der Arzt feststellte, daß in dem Tuche ein kleines, etwa halbjähriges Mädchen enthalten war, das unverletzt und nur nahezu erstarrt sei, erfuhr ich von der Neunjährigen, daß sie, vom Zeitungsaustragen heimkehrend, den Fund gemacht und sich an mich, den ersten ihr begegnenden Erwachsenen, um Hilfe gewendet habe.

Auf des Arztes Rath wurde Milch besorgt, die Neunjährige holte für mein Geld Alles, was zu beschaffen war, und nach einer halben Stunde sog mein Findling mit behaglichem Geschmatz an einer Flasche. Ich zahlte der hilfreichen Kleinen eine Mark extra, und sie trollte sich glückselig.

Schließlich wollte ich desgleichen thun, als mir der freundliche Arzt eröffnete, daß ich den Findling nur wieder mitnehmen möge, hier sei seines Bleibens nicht, ich müsse mich an das zuständige Polizeirevier wenden. Ich weiß heute noch nicht, ob mir derlei oblag, aber damals fügte ich mich bescheiden und ließ mich in streng amtlicher Weise polizeilich zu Protokoll vernehmen.

In der gleichen Unbehilflichkeit wußte ich mich dann auf dem Polizeibureau nicht zu wehren und landete schließlich mit meinem Schützling daheim, damit er hier alle offiziellen Schritte zur Aufnahme in ein Waisenhaus abwarte.“

Emil hielt inne, und wir stießen mit den vollen Gläsern an.

„Und dann?“ fragte ich voll Spannung.

„Na, es war eine schöne Heimkehr! Abends um neun Uhr etwa, klatschende Dienstmädchen standen vor der Hausthüre, als ich aus der Droschke stieg, und Perdita schrie aus Leibeskräften. Unter solchem Vokalkonzert stieg ich zwei Treppen empor. Der Portier sah mir kopfschüttelnd nach. Er hatte sich offenbar bisher schmählich in mir getäuscht, und schüttelnden Kopfes empfing mich Frau Kramer.

Sie nahm sich des armen Wurmes mit großer Liebe an, aber geglaubt hat sie mir die Fund-Geschichte bis heute noch nicht!“

„Und das Kind blieb, Du nanntest es Perdita?“

Emil nickte: „Na ja, Mensch, konnte sie denn anders heißen?! Ich hätte ja gern die Hermione dazu gefunden, aber es sollte nicht sein.

Eine Ahnung habe ich ja. Im Polizeiberichte der Blätter las ich ein paar Tage darauf, daß man im Wasser ein armes Mädchen todt aufgefunden habe, unweit der Stelle, wo Perdita an's Ufer getrieben war. Eine Großstadtgeschichte, das Ende einer Verlassenen. — Ich sollte dann die Kleine loswerden, das Waisenhaus wollte sie haben, aber da kannte sie mich schon, lachte, wenn ich ihr nahe kam, und streckte die Händchen nach mir — —. Kurz und gut, ich gab sie nicht her. Vor dreiviertel Jahren habe ich die Kleine gesetzlich adoptirt. Und ich bin glücklich dabei —“.

Die Stimme, die gute Stimme, welche ich gleich wieder erkannt hatte, bebte ein wenig, seine treuen, blauen Augen schimmerten eigenthümlich.

„Und sie ist auch glücklich —“ sagte ich ergriffen ud hielt ihm das Glas entgegen, „Perdita soll leben!“

In den Klang der Gläser hatte sich das Schellen der Flurglocke gemischt, und in der Thür stand, die Wangen lieblich geröthet, die Augen lachend vor Jugendlust, Perdita:

„So, da bin ich wieder, lieber Papa!“

Wer die Wahl hat, der hat die Qual. Die Wahrheit dieses Wortes haben wir Bürger neuerdings wieder empfunden. Wer aber Hämorrhoiden-Qual hat, der hat die Wahl, ob er jene weiter leiden oder sie mit dem berühmten Hämorrhoiden-Heilmittel „Anakesis“ zunächst lindern und allmählich ganz kuriren will. Probiren kostet nichts; man braucht nur P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, zu adressiren, um gratis eine Probe zu bekommen. Die „Anakesis“ ist in allen Apotheken zu haben. Preis $1.

Leset die „Sonntagpost“

Im Tode geehrt.

Wie bei dem Tode Lihungtschangs, so ist auch bei dem Tode des Reformfreundes Liukunyi, des Vizekönigs von Nanking, eine besondere Ehrung durch ein kaiserliches Edikt aus Peking angeordnet worden. Der Verstorbene Vizekönig ist dadurch zum Grafen erster Klasse befördert worden und wird hochgepriesen dafür, daß er während der Boxerunruhen den Frieden im Yangtsethale aufrecht gehalten habe. Ihm zu Ehren wird ferner eine Gedenktafel im Tempel in Peking angebracht werden, und die Mitglieder der Familie des Vizekönigs sollen namhaft gemacht werden, damit sie vom Hofe mit Titeln und Aemtern bedacht werden können. Wenn die Regierung, die jetzt den Verstorbenen so eifrig ehrt, seiner hätte habhaft werden können, als er dem kaiserlichen Befehl, gegen die Fremden loszuschlagen, den Gehorsam verweigerte, und als er der Einsetzung des Sohnes des Prinzen Tuan an Stelle des damals abgesetzten Kaisers entgegentrat, würde sie ihn hingerichtet haben, wie die Thatsache beweist, daß eine Untersuchung gegen ihn angeordnet war, die lediglich deshalb unterblieb, weil Liu zu mächtig war.

— Unter Dichtern. — „Aus meinen Gedichten könnt Ihr immer das Bild meiner holden angebeteten Geliebten sehen.“ — „Ach, das arme Mädchen . . . hinkt auch?“

— Ihre Auffassung. — Rosa: „Du, Theres, da steht: Hütet Euch vor den Schätzen, die Rost und Motten fressen!“ — Theres: „Gott sei Dank, meiner ißt nur G'selchtes!“